

3219

Jahresbericht

des k. k.

Staats-Gymnasiums in Triest

über

das Schuljahr 1900-1901.

LI. Jahrgang.

INHALT:

Aguontum. Von **Professor Augustin Unterforcher.**

Schulnachrichten. Vom **Director.**



TRIEST.

BUCHDRUCKEREI GIOVANNI BALESTRA

1901

Jahresbericht
des k. k.
Staats-Gymnasiums in Triest
über
das Schuljahr 1900-1901.

LI. Jahrgang.

INHALT:

Aguontum. Von **Professor Augustin Unterforcher.**
Schulnachrichten. Vom **Director.**



TRIEST.

BUCHDRUCKEREI GIOVANNI BALESTRA

1901

Verlag des k. k. Staats-Gymnasiums in Triest.

Aguontum.

Wiederum drängt es mich, von der schönen Heimat zu berichten, „dem Kleinod der Erde, das mitten im Erdkreis gelegen“, von jenem herrlichen Lande, das der göttliche Maeonide so wunderbar im 25. Gesange der Odyssee geschildert, von jenem herrlichen Lande, das allein einen „Palast mit dem goldenen Dache“ hat,

«Welches Hephaistos einst mit Kunst und Mühe geschmiedet,
Traun, ein schöneres Land sah nie ein sterbliches Auge!
Helios, führt er herauf den Tag für Götter und Menschen,
Sendet den ersten Blick diesem Land zu und hemmet der Rosse
Feurigen Lauf, und bevor er sie lenkt zum Okeanos wieder,
Schaut er zurück und lächelt noch einmal das herrliche Land an,
Still sich freuend im Herzen auf morgen, es wieder zu sehen».

Und wie treffend hat der blinde Sänger die Bewohner dieses einzig-schönen Landes gezeichnet!

«Zwei der Gaben verlich der fernhin treffend Apollon
Ihnen, des Bogens Kraft und die Kunst der goldenen Leier
Mit des Gesanges Macht. Hephaistos selbst und Athene
Lehrten verfertigen sie mit kunstverständigem Sinne
Allerlei herrliche Werke der Kunst, ein Wunder zu schauen.
Ares gab den Männern stürmischen Muth in der Feldschlacht:
Oft wiederhalten die Berge vom Stöhnen sterbender Feinde.
Anmuth und Liebreiz lich Kypris den Töchtern des Landes».

Von diesem gottbegnadeten Lande will singen und sagen, wie es dort gewesen vor tausend und zweitausend und noch mehr Jahren, als noch Aguontum seine Thürme stolz gen Himmel emporstreckte. Wer vermag sichere Kunde zu geben, welchem Volke die Männer angehörten, die dies Felsennest gegründet haben? Aguontum liegt ungefähr in der Mitte von zwei Punkten, die uns weiteren Fernblick in die Vergangenheit gestatten, nämlich von *Gurina* im obern Gailthale, nicht weit von Köttschach entfernt, und von *Welzelach* im Virgenthale bei Windisch Matrei. Was die Zugehörigkeit der beiden Namen dieser Örtlichkeiten anlangt, so ist es sicher, dass der letztere von den Slawen herrührt; 1545 *Welzelach*, 1329 *Welzedlach*, Grosssiedel, von vel gross und sedlo der Grund, eigentlich das Besiedelte. Uon Gurina (—◦◦) lässt sich

nichts sagen, auch nicht, welchem Volke der Name zuzutheilen ist. Hier leitete im Jahre 1885 der Herr Hofrath A. B. Meyer aus Dresden im Auftrage der k. k. anthropologischen Gesellschaft in Wien die Ausgrabungen. Auf die freundliche Einladung des Hofrathes hin weilte auch ich einige Tage dort in seiner und Herrn Custos Conr. Fischnallers Gesellschaft. Die Ergebnisse der Ausgrabungen beschreibt Meyer also: „Der Umstand, dass in der nächsten Umgebung von Gurina keine keltischen Namen in den aus römischer (Reissach, St. Daniel) und vorrömischer Zeit (Gurina, Würmlach) erhaltenen Inschriften bis jetzt constatiert sind, würde, in Anbetracht des Vorhandenseins von Inschriften in *venetischer* Sprache daselbst, es jedesfalls zulassen, dass die Bevölkerung dieser Gegend, wenn auch in vielleicht örtlich nur beschränkter Ausdehnung, fremdem, nicht *celtischem* Stämme angehörte, und eine Enclave eines fremdem Volkes zwischen Celten im Norden, Osten und Süden bildete. Dieses fremde Volk waren aller Wahrscheinlichkeit nach *Veneter* oder *Illyrier* im allgemeinen, unter der Voraussetzung, dass die Inschriften in Gurina und Würmlach in *venetischer* Sprache verfasst sind.“

Die Zeit des Bestandes von Gurina erstreckt sich von ungefähr 500 v. Ch. bis 400 n. Ch. Die erste Grenze wird erschlossen aus den Münzen (4. Ihd.), Terracotten (4. Ihd) und Fibeln, die der alten Hallstätter Periode angehören (c. 500 v. Ch.), das Ende von Gurina wird durch die Münzen bestimmt.

A. B. Meyer „das Geilthal“ 1894 S. 89. „Bis jetzt konnte nur an den Funden (von Gurina, Würmlach) erkannt werden, dass Gurina etwa 1000 Jahre hindurch bewohnt gewesen ist, etwa von 600 v. Chr. bis 400 n. Chr.“

Über das Grabfeld in Welzelach aussert sich Dr. Fr. R. v. Wieser also: „Es ist eine in mehrfacher Beziehung bemerkenswerte Thatsache, dass uns in *Welzelach*, also dicht an der Ostgrenze des Landes *zuerst* das Eisen als das herrschende Metall begegnet. Während die Bronze nur durch Schmuckgegenstände und Gefäße vertreten ist, sind sämmtliche Waffen und Werkzeuge aus Eisen gefertigt. Nicht weniger als 15 Lanzenspitzen, 17 Beile und Hauen, 13 Messer sind uns erhalten, ausserdem noch Arm- und andere Ringe, sowie zahlreiche nicht näher bestimmbarer Geräthe.“

Eine ahnlich ausgedehnte Verwendung des Eisens treffen wir u. A. auch in dem Grabfelde von *Watsch*. Nach Osten und Südosten weisen auch einzelne Merkmale der Bestattungsweise und die ganze Eigenart der Beigaben. Die nächsten Analogien zu den Artefakten in den Gräbern von Welzelach finden wir in Kärnten, Krain, Croatiens, Istrien und vor Allem in Este. In allen diesen Gegenden wohnten aber damals illyrische Stämme. Diese Thatsachen lassen kaum einen andern Schluss zu, als dass hier im *hinteren Iselthal* gegen das Ende der Hallstatt-Ferioden *Illyrier* sesshaft waren. Es ist das ein Ergebnis von prinzipieller Bedeutung für die

Urgeschichte Tirols, da hier zum erstenmal in unserm Lande eine *illyrische* Siedelung aus den Funden nachgewiesen erscheint?

Über den wichtigsten Fund in Welzelach, die Situla, sagt Wieser: „Die Situla von Welzelach gehört zu den sorgfältigst gearbeiteten und beststylisierten Gefäßen mit getriebenen Figuren-Darstellungen, die uns überhaupt erhalten sind. Sie kann recht wohl noch aus dem 5. Idt. v. Chr. stammen, und damit stimmt auch das übrige Grabinventar überein.“

Da nun Illyrier in Virgen und im Gailthale um 400 v. Chr. aus Funden nachgewiesen, muss man diesem Volke wenigstens *seinen Antheil* bei der Gründung von Aguontum zugestehen. Auch der Name des Hauptflusses, des *Dravus* wird von Pauli (Altit. Forsch. III 420 f.) und Tomaschek (Mitth. d. geogr. Ges. N. F. 497 ft., 545 ft.) den Illyriern zugeschrieben. Ambidrabus CIL. V. 4753 (Paternion). Die *Ἀρβίδραυοι* (Pape, Eigennamen) oder *Ἀρβίδραωι* (Glück) scheinen wieder so wie Aguontum aus einer sprachlichen Mischung zwischen den Kelten und den Illyriern hervorgegangen zu sein. Der erste Theil ambi (lat. amb.-griech. ἀρβί ahd. umbi) ist nach Glück (S. 18) Keltisch, während Dravus den Illyriern zugesprochen wird. Vergl. Drau.

A. B. Mayer, Vorrömische und römische Alterthümer des oberen Geilthales „das Gailthal“ 1894 S. 88. „Schon seit Jahrhunderten wohnten hier Veneter, ein illyrisches Volk, das vom Süden über die Berge gekommen war, und Kelten (Gallier), die aus dem Nordwesten stammten.“

Sabatum heisst eine Siedlung aus der Römerzeit, die bei St. Lorenzen gelegen. Vergleicht man damit *Sabatia* vada *Sabatinus* ager, laetus, jetzt Savona in Etrurien (Plin. 3, 5, 7) und die *Sabatini* in Campanien (Liv. 26, 33) Omnes Campani, Atellani, Calatini, Sabatini, so kann man den auffallenden Gleichklang zwischen diesen 3 Namen nicht läugnen. Da nun, so weit ich mich noch erinnere, es einmal eine Zeit gegeben, in der die Etrusker auch in Campanien geboten, so nimmt es sich fast so aus, als ob die campanische Stadt den Etruskern, der norische Ort den Ratern ihren Ursprung verdankte. Die Ableitung ist mir ganz dunkel, weil man an den jüdischen Sabat und die vielen P. N. Sabatius, Sabadinus, Sabatinus doch nicht denken kann; dazu sind eben die Namen der Städte zu alt. Die Selavin *Sambadina* (1005) in Barbian bei Klaußen bekundet durch den Nasenlaut (a) Einfluss aus dem Osten.

Es gibt noch einige räthselhafte Namen aus der vorrömischen Zeit in unsere Gebiete: *Littamum* (Itin. Anton.) ferner die ältesten Formen von Innichen: 220 *India*, *Indica*, *Indiha*, *Indihha* und *Anras*, 770 ad rivolum montis *Anarasi*.

Noch eine kurze Bemerkung über die Behaglichkeit, welcher die „Urbewohner“ dort sich erfrauten. Wieser (aaO. 276) sagt: „Die verhältnismässig reiche Ausstattung vieler Gräber der Nekropole von Welzelach contrastiert seltsam mit der Sterilität des Bo-

dens und der öden Entlegenheit des Ortes. Wir dürfen kaum zweifeln, dass es der Erzreichthum der Berge war, der seit je eines der wichtigsten Lockmittel für den Völkerverkehr repraesentierte.“ Hofrath A. B. Meyer (briefl.) „Es muss also da eine nachweisbar recht wohlhabende Bevölkerung gesessen haben, die in regem Verkehre mit Norditalien stand, sich daher auch eine Situla von dort leisten konnte.“

Dass noch mancher „Schatz“ unter der Erde ruht, ist mir gar nicht zweifelhaft, weil der Bergbau im ganzen Isesthale in früheren Jahrhunderten lebhaft betrieben ward.

So spärlich bis jetzt die Zeugen der vorrömischen Zeit sind, ihre Aussagen müssen beachtet werden. Mit dem Eindringen der Römer wird es heller; nicht bloss die Schriftsteller werden gesprächiger, auch die Steine reden schon lauter und deutlicher; aber besonders sind es die Namen, die an den verschiedensten Gegenständen haften, die eine gar vernehmliche Sprache reden. Im ganzen, weiten Verwaltungsbereiche von Aguontum gibts keil Thal, fast kein Dorf, in dem nicht rätoromanische Namen sich bis auf unsere Zeit erhalten haben. In ganz überraschender Masse begegnen sie uns in zwei Gebieten, zunächst im abgeschlossenen Kalsertiale, dann auf dem Mittelgebirge von der Lienzer Clause bis Apfaltern. Die Kalsernamen (es sind mehr als hundert rätoromanische) behandelte ich in der Zeitschrift des (Ferdin. 1898) so ausführlich, dass eine Nachlese sich schlecht lohnen dürfte. Über das zweite Gebiet aussert sich Dr. Biedermann (die Romanen u. ihre Verbr. in Öst. Graz S. 74): „Dagegen muss es mit einem Bezirke, welcher vom heutigen italienischen Sprachgebiete durch eine unwegsame und öde Gebirgskette geschieden, zwischen Apfaltersbach und Lienz gegen Norden sich ausdehnt und mit romanischen Örtlichkeitsnamen gleichsam übersät ist, eine ganz besondere Bewandtnis haben. Derselbe begreift die gegenwärtigen Orte Anras und Assling (am Zeller- und Gampenbache), also zwei parallelaufende Seitenthaler in sich und bildet ein Mosaikbild von Localnamen, das an Reichhaltigkeit und Lebhaftigkeit des romanischen Colorits kaum von der Bozner Gegend übertrroffen wird.“

Die Römerherrschaft wurde von den Germanen abgelöst, die wiederum der andrängenden Slaven (Wenden) sich erwehren mussten und sich auch erwehrten. Während die Bojoaren im ganzen Bereiche des Thales durch Besiedelungen sich verewigten, trifft man slavische Namen nur im Drauthale bis zur Lienzer Clause und in der ganzen Ausdehnung des weit verzweigten Isesthales. Das müssen auch die Grenzen sein, bis zu welchen sie ihre Macht im 7. und 8. Jahrhunderte wirklich ausüben konnten.

Wenn ich in meinen Ausführungen etwas weitschweifig mich zeige und Dinge wiederhole, die ich schon bei anderen Gelegenheiten behandelt habe, so geschieht das deshalb, weil bei solchen Arbeiten kurze Behandlung mir nicht angezeigt erscheint und weil

man gewisse Dinge öfter bringen muss, bis sie geglaubt werden. Jeder Sprachen- und Namenplager weiss es auch, dass bei unserer Gilde „dies diem docet“ seine vollste Berechtigung hat. Darum braucht sich niemand darob zu verwundern, wenn einer seine Ansicht ändert; aber noch unzarter nimmt es sich aus, wenn uns, ich meine L. Steub und mich, trotz rastlosen Schaffens wegen gewisser Jugendsünden beim Namendeuten einer anführt, der, sesshaft in der Stadt des grossen „Lindes“, jetzt noch bei seinen Versuchen trotz aller *Diplomatik* sich noch recht verbessерungsbedürftig zeigt. Ja, ja, wie sagt denn gleich Schiller: „Wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu thun“.

Die Westgrenze von Noricum.

Während im Norden die römische Provinz die natürliche Begrenzung an dem mächtigen Donaustrome, im Süden am langgestreckten Karawankenzone und in den Dolomiten von Südtirol fand, waren die Grenzen im Westen schon in alter Zeit nicht genau verzeichnet und sind bis heute noch nicht fest gezogen. Der alte Geograph Ptolemaios gibt als Westgrenze den Innfluss an. Der kann aber nur im Norwesten von Noricum die Markscheide gewesen sein. Der Fachmann, welcher in Pauly's Realencyclopädie¹ Noricum behandelt, hält sich an die Grenzbestimmung des alten Geographen, rechnet aber von Tirol das Pusterthal und mit einem liebllichen Druckfehler auch den Pinzgau dazu.

Dr. Jos. Egger bezeichnet in seiner Geschichte von Tirol I S. 32 (Innsbruck 1872) die Grenze also: die Westgrenze bezeichnete eine Linie längs des Inns bis Matzen bei Rattenberg, von da bis zu den Drauquellen (wohl über den Gebirgskamm an der Ostseite des Zillerthales), von wo sie sich über den Bergrücken bis n. ö. von Cembra fortsetzte.

Dr. Julius Jung sagt in seinem Werke „Die Römer und Römauern“ (Innsbruck 1877) Seite 24: Das obere Drauthal war norisch, was ungefähr die von Egger bezeichnete Grenze ist.

Der berühmte Kartenmann Kiepert (1882) hält am Inn bis zur Mündung des Ziller, zieht die Grenze an diesem Flusse hinauf bis Mairhofen, wo des Thal sich zwieselt, führt sie von dort über die Berge westlich von Sonnenburg an die Rienz und von dort weiter über die Kämme zur Südgrenze.

Dr. Alfons. Huber bemerkt in seiner österreichischen Geschichte I. 14, dass die Grenze bis zum Ziller der Inn gebildet habe; vom Ziller wird diese über die Gebirge nach dem westlichen Pusterthale gezogen sein. Zur Begründung seiner Ansicht fügt er bei, dass das rätische Bisthum Säben-Brixen stets nur zis zum Ziller reichte und dass man bei Sonnenburg einen Stein aufgefunden habe, auf welchem die Entfernung vom *norischen* Agunt angegeben ist.

Fr. Stolz (die Urbevelkerung Tirol, Innsbruck 1892 S. 50). Das Pusterthal gehörte nach der römischen Provincialeintheilung bekanntlich zu Noricum.

So liegt die Frage über die Westgrenze von Noricum, soweit ich bei meinen engbegrenzten Behelfen sie zu beurtheilen in der Lage bin. Auch ich verhehle mir nicht, dass man nur durch geschichtliche Zeugnisse diese Frage mit einiger Sicherheit lösen kann. Nun sind wir in der glücklichen Lage, eine Grenzbestimmung zwischen den Grafschaften Nori- und Pusterthal vom Eingange unsers Jahrtausendes (1002-1004) zu besitzen (Acta Tirolensia I. von Dr. Oswald Redlich) dort heisst es: *ex petra que nomen habet Marchstein usque ad aliam petram que nominatur Marchstein et inde in fossam que distinguit utrumque comitatum et inde supra fluvium Pirram, inde ex alia parte fluvii de Hahnilstein usque super iugum Eline* et. Von einem Berg, *Marchstein* geheissen, bis zu einem andern, der gleichfalls *Marchstein* genannt wird, sodann in einen Graben, der beide Grafschaften scheidet, weiter dann über den Fluss *Pyrra*, sodann auf der andern Seite des Flusses über den *Hachlstein* weiter fort über das Joch nach Ellen u. s. w.

Der Herausgeber des genannten Werkes bemerkt zur Stelle, dass die beiden Berge *Marchstein* heute nicht mehr zu erkunden seien, dass aber die Grenze wohl von den Westausläufer der Zillertaler Gletscherwelt über die das Valserthal vom Pfundererthale trennende Gebirgskette, über die Sandspitze und das Pfunderer Joch, gegangen sei. Dann scheint sie eben auf diesem Gebirgskamme zwischen beiden Thälern nach Süden gezogen zu sein, um beim Auslauf desselben in das äusssere Pfunderer- oder Weitenthal hinabzusteigen, und den Bachlauf bis zur Mündung in die Rienz bei Niedervintl zu begleiten. Hier übersetzte sie die Rienz, gieng zum gegenüberliegenden *Hachlstein*, von da auf den Kamm des Getznerberges oberhalb Ellen in südöstlicher Richtung weiter u. s. w.

Vielleicht aber kann man unter fossa einen wirklichen Graben verstehen, wenngleich ich bereitwillig zugebe, dass das *Weitenthal* weder durch seine *Weite* sich hervorthut, noch auch von dieser seinen Namen hat. (Leitmeritz 1887 S. 7 erklärte ich den Namen, der im 12. und 13. Idt. als *Wittenthal*, *Weitenthal* erscheint, vom P. N. Witte, Wito Först. I. 1279; Hintner Thalnamen, Innsbruck 1900 S. 19 von mhd. *wite* — Weite, Breite, ausgerodete Strecke Bodens; *si hiwen aine wite* — sie reuteten ein Stück Waldes aus.) Eine solche fossa wäre der *Sergser* Graben, der in der Nähe der Haslacher- oder Mühlbacher Clause mündet. Auf diese Weise erhalten wir als westlichsten Punkt von Noricum im Thale der Rienz die Westclause des Pusterthales, wofür noch andere geschichtliche Belege zurhand sind.

Doch ehe vor ich auf diese eingehe, möchte in den wissbegierigeu Leser darauf noch besonders aufmerksam machen, dass die ältesten Grenzberge *Marchstein* heissen. Wie viele Jahrhunderte

mochten sie schon damals als Markwarte, in unserem Falle als Hüter des Marches ihre Köpfe hoch ins trübe Gewölk und in den sonnenklaren Himmel gestreckt haben? Wer kanns wissen, ob nicht auch romanische Laute zu ihnen hinaufgeklungen sind, sintermalen das *Valserthal* selbst und einige andere Namen darin rätoromanisch sind?

Auch fernerhin finden wir die *Haslacher Clause* als Westgrenze des Eisack- und Pusterthales. Als Graf Meinhard von Görz, der Schwager König Rudolfs von Habsburg, nach dem Ableben Alberts III., Grafen von Tirol, als dessen Eidam einen Theil der Besitzungen der Tiroler Grafen geerbt hatte, nahm der Umfang des von ihm beherrschten Gebietes gewaltig zu. Darum theilten seine Söhne Meinhard II. (als Graf von Tirol) und Albert II., des ganze Reich so, dass die Haslacher Clause die Grenze für den Tiroler Besitz bilden sollte. Endgültig ward dieser Vergleich, soweit Tirol in Betracht kommt, i. L. 1272 abgeschlossen.

Aus dem 16. Idt. liegt mir eine andere Urkunde aus den Weisthümern vor, in welcher die Grenzen für die Einhebung des Zolles in Erinnerung gebracht werden: „die zolstangen zu Bruneck, die meinem gnädigen Herren zu Brichsen zugehörn, hebt sich an *Pudnerpruck* zu Welsperg an und wert bis in den Weisenbach ob *Haslacher Klausen* und von *Krembler* Tauern bis *Stern* auf die Abtey.“ Und diese Clause, sie bildet bis heute noch die Westgrenze des langgestreckten Doppelthales.

Zuletzt muss ich nach einen Mann ins Treffen führen, der in der Streitfrage über die Lage von Aguntum vielfach als Zeuge aufgerufen, aber (das ist bloss meine Ansicht, die für andere nicht massgebend zu sein braucht) viel zu wenig gewürdiget worden ist. Ich meine den Venantius, Honorius, Clementius, selbst aber nannte er sich als Dichter mit Vorliebe Fortunatus, den „Glückling“. Die Reise- und Sanglust erfüllte ihn mächtig wie auch andere fahrende Sänger vor ihm und nach ihm. Dabei liebte und besang er auch edle Frauen und bevorzugte gute Atzung und edlen Trunk. Auf seiner Wanderfahrt von Frankreich nach Italien durchzog er auch Tirol und das Pusterthal. Seine kurzen Bemerkungen, natürlich in dichterische Formen gegossen, muthen mich an wie die Aussagen eines Kronzeugen. Die Stelle, die unsere Frage berührt, lautet:

Norica rura petens, ubi Pyrrus vertitur undis.

Norische Fluren besuchend, wo strudelt des Goldbachs Gewoge.

Auf diesen Pyrrus-Goldbach komme ich später noch zurück. Hier muss ich vorläufig bemerken, dass der Fluss heute auf den Namen Rienz hört und sozusagen die Hauptwasserader des untern Pusterthales bildet.

Das Gestruedel und den Wogenschwall kann auch ein Dichter nur dort besingen, wo sie vorhanden sind, wo die gewaltige Naturerscheinung sich ihm aufdrängt. Dies trifft aber nur im west-

lichsten Theile des Pusterthales zu, von Mühlbach bis St. Lorenzen, wo der gewaltigste der Drillinge ins Hauptthal einmündet.

Aus diesen Auseinandersetzungen geht wohl als bestimmtes Ergebnis hervor, dass die Scheide von Rätien und Noricum nicht auf der Ebene von Hochpusterthal zu suchen ist. Von Bruneck-Lorenzen bis zur Westgrenze des Thales aber gibt es nur einen Punkt, der erwiesener Massen seit neun Jahrhunderten das March bildet, und wahrscheinlich, wie man aus der Bezeichnung Marchstein doch wohl schliessen kann, noch einige Zeit früher dieselbe Aufgabe erfüllte. Ich halte es demnach für höchst wahrscheinlich, das Rätien und Noricum an der *Haslacher Klause* zusammenstießen. Auch die Klause können die Römer beim Eindringen bereits in irgend einer Form schon vorgefunden haben. Die Grafen Meinhart und Albert kauften diese Thalsperre im J. 1269 von Friedrich von Rodank, Rodenegg sammt dem Schlosse.

Aguontum.

Auch aie verdient es, die stolze Bergfeste, dass ich ihr noch einige Zeilen widme. Bin ich ja in ihrer Nähe vom Schöpfer ins Dasein gerufen worden. Aguontum war neben Tridentum die einzige Stadt auf dem Boden des heutigen Landes Tirol, die als Kreuzpunkt der Strassen zwischen Noricum, Rätien, Oberitalien von Bedeutung war (Jung 82). Dem entsprechend wird Aguntum oft von den alten Schriftstellern angeführt, viel häufiger aber finden wir es auf Inschriften. Die folgende Übersicht entlehne ich dem Werke des Alfred Holder „Alteiltischer Sprachschatz“ I. B. S. 62 und Fritz Pichler (Die römischen Bergstrassen in den Ostalpen). *Aguntum* Plin. n. h. III. 146; *Αγουόντον* Ptol. II. 13, 3; *Agunto* Itin. Anton. *Aguontum* im Kloster Seeon in Salzburg CIL III. 5583; dort steht unter andern C(aius) Trebonius Faustus II virum et praef(ectus) i(ure) d(icundo) civitatis *Aguonti*. Ab *Ag(uonto)* m(ilia) p(assuum) LVI beim Kloster Sonnenburg nächst Lorenzen im Pusterthale; Cl(audium) *Ag(uontum)* Castel Duino CIL V 708. Von derselben Gegend führt Mommsen eine andere Inschrift an: titulus ad ostia Timavi repertus: *Duovirum* (id est ex duoviris) et praef(ectus) i(ure) d(icundo) civitatis *Aguont(i)*. Rom nach Septimius Severus (193-215) EE IV v. 894^b 11 p. 313 M. Aur. M. Cl(audia) Dammo *Acunt(o)*. Fortunatus v. Mant. Hie montana sedens in colle superbit *Aguontus*. Rom *Agunteus* (es) CIL. VI, 1564. Gratsch - Innichen Gordianus 238-244 *Aguontum* XXXXI (befindet sich auf dem Friedhofe zu Innichen); Innichen Philippus II 244-249. *Aguontum*; Olang Septimius Severus (193-215) *Aguontum* XLVI; Debant bei Lienz bei der Überschwemmung des Debantbaches 1882 zu Tage gefördert; jetzt im Museum in Innsbruck *municipi(i) Agunt(i)*; Ober Drauburg Diocletian, Maximian, Constantius (Maximus) *Aguontum* VIII.

Diese Civitas oder Bürgergemeinde Aguontum, wie sie auf zwei Inschriften genannt wird, oder municipium Stadt, so heisst sie auf dem Steine, den der Debantbach uns geschenkt, erhielt von Kaiser Tiberius Claudius Germanicus, dem vierten im Herrschergeschlechte des Augustus, die Rechte einer Stadt, was sich aus der Beigabe Claudium Aguontum ergibt.

Auf zwei Inschriften wird auch der eine von den höchsten Beamten angeführt. C. Trebonius Faustus gehörte der Zweimännergilde an, die praefecti iuri dicundo hiessem, und dieselbe Amtsbefugnis genossen, wie dermaleinst in Rom die Consuln. Aguontum war ferner, wie jeder bedeutendere Ort ein kleines Rom. Der Wirkungskreis der Beamten von Aguontum erstreckte sich wenigstens von Oberdrauburg an bis zur Westgrenze von Noricum, d. h. bis Haslacher Klause. Dass Oberdrauburg noch dazu gehörte, erweist der angeführte Stein, auf welchem die Entfernung von Aguontum angegeben ist. Nach Westen bezeugt der Stein bei Sonnenburg-Lorenzen die Zugehörigkeit des Gebietes nach Aguontum. Auch die beiden Orte von minderer Bedeutung, Littamo-Innichen, Sabato (Sebato)-Bruneck-St. Lorenzen, waren in den Amtsbereich von Aguontum einbezogen, was durch zwei Steine bei Innichen und durch einen bei Olang erwiesen wird.

Lage von Aguontum.

Durch Jahrhunderte war es wenigstens bei den Fachgelehrten von Tirol eine unbestrittene Annahme, dass diese Römerstadt bei Innichen gestanden sei. Diese Herren nahmen eben als Thatsache an, dass die römische Ortschaft Loncium im heutigen Lienz sich erhalten habe. Darum brachte die Behauptung Mommsens, Aguontum müsse in der Nähe von Lienz, Loncium bei Mauthen (oder wohl bei der Gurina) im Gaithale gesucht werden, die meisten dieser Gelehrten in völligen Aufruhr, der sich auch öffentlich kundthat. Mommsen aber stütze seine Behauptung auf den schon öfter angezogenen Stein bei St. Lorenzen-Sonnenburg; die auf diesem verzeichnete Entfernung, LVI milia passuum, passe nicht auf Innichen, sondern nur auf die Gegend von Lienz. Seither sind noch mehrere Belege dazu gekommen, so die Entfernung von Gratsch-Innichen XXXXI, besonders aber die von der Oberdraubung VIII. Ferner der i. J. 1882 vom Debantbache zutage geförderte Stein, dessen Inschrift also lautet: *Locus || sepulturae || cultorum || gen(ii) municipi(i) Agunt(i). Secundus Ant(onii) Pud(entsis) || titulum s(upra) s(criptum) m(unicipii) c(ultroribus) d(ono) d(edit).* Dieser Stein war, wie es scheint, am Friedhöfe angebracht und gestiftet vom genannten Secundus, dem Sohne des Antonius Pudens. Zuletzt kann ich auch in dieser Frage wieder den fahrenden Sänger Venantius anführen, und wieder als Kronzeugen, was bisher von den betreffenden Forschern unterlassen wurde, trotzdem seine Schilderung gar

keinen Zweifel aufkommen lassen kann, wo er Aguontum gesehen, ob bei Innichen oder bei Lienz. Die Stelle lautet:

Per Dravum itur iter, quo se castella supinat.
Hic montana sedens in colle superbit Aguontus.
Wandle der Drau entlang, wo ragende Burgen sich thürmen,
Stolz auf bergiger Höh ins Gewölke schauet Aguntus.

Wo sind denn bei Innichen der Drau entlang die hohen Burgen? Und die Drau bei Innichen, dass Gott erbarm! Diese Burgen beginnen erst bei dem *Heunvel*, welcher die Mündungen zweier Thäler zu behüten hatte. Durch die *Ostklause* bei Lienz wanderte oder führ der fromme Pilgrim in die Ebene von Lienz, wo an der Stelle des Schlosses *Bruck* sicher bereits eine Feste das Iselthal bewachte. Eine andere Burg erhab sich auf dem *Lavanter* Vorberge. Dass diese schon in der Slawenzeit bestand, geht unwiderleglich aus einem Flurnamen in diesem Dorfe hervor. Die am Fusse dieses Vorberges ausgebreiteten Felder heissen heute noch **Pograd**, d. h. unter der Burg. Überzwerch gegenüber erhebt sich die Burg *Lengberg*. Den Abschluss bildet *Oberdrauburg*, das noch heute Trümmer einer Feste dem Wanderer zeigt. So schlossen mehrere Schlösser die Ebene von Lienz auf allen Seiten ab. Hier also ragte auf Bergeshöh das stolze Agunt in die Lüfte.

Aber wo ist es zu suchen? Verschiedene Punkte in der Umgebung von Lienz am Südabhang der Schleinitze und des Iselberges wurden von den Forschern als Stellen bezeichnet, wo diese alte Feste gestanden haben soll. So das Schloss *Bruck*, *Oberlienz*, *Nussdorf*, *Göriach*, *Stribach* und *Dölsach*. Es wurden zu verschiedenen Zeiten allerhand Römerreste aufgedeckt und gefunden, wie Gräber bei *Stribach* und *Oberlienz*, Häuser bei *Nussdorf* und in der Nähe des *Debantbaches*; aber eine Festungsanlage entdeckte man noch nicht. Ich finde das begreiflich; am sonnigen Südhang des Gebirges mag mancher Bewohner von Aguontum ein freundliches Landhaus sein eigen genannt haben; die Feste selber aber lag nach meiner Ansicht an der Stelle, wo heute das Dorf *Iselsberg* so freundlich auf die Ebene von Lienz herunterschaut. *Montana in colle superbit Aguntus*, sagt der Dichter. Wenn das nicht bloss dichterische Übertreibung ist, sondern auf der Wirklichkeit beruht, so gibt es keinen Platz in der Nähe von Lienz, mit dem diese Beschreibung stimmt. Dazu kommt noch ein anderer Grund, der für diese Stelle spricht. Dieser Punkt eignete sich zur Anlage der Festung auch deshalb ganz vorzüglich, weil er auch die sehr wichtige Strasse nach den Bergwerken, die in *Tauern* lagen, beherrschte. Dass dort in den Bergen schon lange vor der Besitzergrifung von *Noricum* durch die Römer die vorrömische Bevölkerung nach Gold und Eisen schürfte, ist ja bekannt. Zuletzt passt auf diesen Punkt auch die Entfernung von *Drauburg*, 8 römische Meilen, ganz gut, was man von *Oberlienz* oder *Schloss Bruck* nicht sagen kann.

Wie die Zeit der Gründung von Aguontum im Dunkel des Alterthums verschwindet, so ist auch die Zeit, wann es zerstört ward, ebenso unaufgehellt, wie die Art, wie solches geschah. Ums Jahr 610 wird die Stadt zum letztenmale vom Geschichtschreiber der Langobarden genannt. *Mortuo Tassilone duce Bojoariorum filius eius Garibaldus in Agunto a Sclavis devictus est et Bojoariorum termini depraedantur. Resumptis tamen Bojarii viribus praedas ab hostibus excutiunt et hostes de suis finibus pepulerunt* (Paul. Diac. rer. lang. IV. 4). Wäre Aguontum in diesem Kampfe zerstört worden, so hätte Paulus, das kann man doch annehmen, die kurze Bemerkung von der Zerstörung Aguonts beigefügt.

Die Ableitung des Namens.

Glück (Kelt. Nam. 16) leitet unsren Namen von kelt. *ag* = *collis* Hügel ab und meint, dass Venantius in dem viel berufenen Verse mit *montanus* den Namen *Aguntus* ins Latein übersetzt habe; dieselbe Bedeutung habe *Agedincum* in Gallien. Er vergleicht noch mit Aguontum das Römerlager in Pannonien *Carnuntum*, dem dieselbe Bedeutung zukomme. Die Griechen nannten es *Καρνοῦτον* oder *Καρνοῦς* (*Καρνοῦτος*). Den nämlichen Ausgang haben zwei illyrische Städte in Dalmatien: *Salluntum*, heute *Nikschity* und *Dalluntum*, ferner zwei Städte in Unteritalien: *Hydruntum* und *Buttuntum* und das spanische *Saguntum*. Die Namensbildung mit-*untum* gebrauchten, wenn auch nicht allein, die Illyrier. Der erste Theil der Namen *Ag-untum* und *Carn-untum* wird von Glück den Kelten zugesprochen. Das Dasein dieser Doppelsprachigkeit des Namens findet ihre Erklärung darin, dass die Kelten bei ihrer bekannten Wanderung nach dem Westen und Süden die Illyrier vorfanden und mit oder neben ihnen mehrere Jahrhunderte lebten. Auch Backmeister (Al. Wand. S. 143) deutet den Namen so wie Glück und setzt dazu den Namen *Acaunum*, *Agaunum* in den Schweizer Alpen, der ein gallisches Wort sei und *saxum*, *petra* bedeute. Steub endlich (Rhaet. Ethn. S. 174) vergleicht mit Aguontum den etruskischen Namen *Ach-nei*, der im Anlaute gleichen Klang zeigt. Der Name Aguontum stammt aber von den Illyriern, die in diesem Theile von Tirol wenigstens von 500 v. Ch. an wohnten.

Luenzina, Lienzina.

Tiefes geschichtliches Dunkel lagert über der ganzen Gegend vom Anfange des siebenten bis zum Eingange des elften Jahrhundertes. Da schenkt der Bischof Hartwig von Brixen dem dortigen Domcapitel 20 mansos *Scavaniseos in loco Luenzina* in comitatu Lurnensi 1022-1039; ferner im selben Jahre ein *predium Goduna* in pago *Lienzina* in comitatu Lurnensi. Die Beigabe von *Goduna*, das heute als *Gödnach* bei Dölsach sich darstellt (später werde ich mich näher damit befassen), lässt wohl keinen Zweifel aufkommen,

dass dieser pagus Lienzina in der Gegend von Lienz zu suchen ist. Weiterhin konnte ich diese Namenform nicht mehr finden.

Einheimische Geschichtsschreiber aber wissen über diesen Ort etwas mehr zu berichten; „er breitete sich in der Lage des heutigen Oberlienz auf der damals bis an den Fuss der Schleinize sich ausdehnenden Ebene aus und scheint sich in den nächsten zwei Jahrhunderten schnell vergrössert zu haben; er soll sich von Oberlienz bis Grafendorf erstreckt haben, während auf der übrigen Fläche des heitigen Lienz tiefe Waldung lag, in deren Mitte eine Einsiedelei mit dem Kirchlein, zum heiligen Johannes im Walde genannt, stand. Im Jahre 1111 hat eine furchtbare Feuersbrunst den Ort heimgesucht. Und als die sünd haften Einwohner sich noch nicht besserten und Busse thaten, haben sich zwei Jahre später sintflutartige Regengüsse eingestellt, welche das Gestein in der Schleinize derart erweichten, dass sich ungeheure Massen loslösten und die schulbeladene Luenzina mit Mann und Maus bedeckten. Thatsache ist allerdings, dass um die damalige Zeit eine niedergehende Muhr die Isel staute, ferner dass ein italienischer Wasserbaumeister, Andrea de Sabella, die hochgestauten Wasser ableitete. Die Bewohner aber, die dem furchtbaren Naturereignisse entkommen, hätten sich drunter in der Ebene neben dem Kirchlein des hl. Johannes im Walde angesiedelt, daraus sei unser Luonz, Lünz, Lienz entstanden.“

Dagegen habe ich mehrere Einwendungen zu machen, die wohl auch von solchen gebilligt werden, welche nicht von einer gewissen Vereingenommenheit für ihre Ansichten befangen sind. Zuerst glaube ich nicht, dass die ehemalige Johanneskirche auf dem obern Platze in Lienz, jetzt erhebt sich dort die Mariensäule, das Kirchlein des hl. Johannes im Walde ist, das in alten Urkunden genannt wird. Das Kloster Neustift hatte schon in alten Zeiten Besitzungen im Iselthale, so die Alpen *Nazzenvelt* heute Nassfeld (1177), *Wizzenrant* = weisse Wand (1177), *Michelpach* = Grossbach (1177), *Michelpach* (1165) und dabei die *capella sancti Joannis Baptiste in silva* (1177); i. J. 1242 stellt sich ein sicherer *Lanzo de silva* als Zeuge ein in estuario plebani de *Patriarkes dorf*; i. J. 1490 erscheint unter den Gütern des genannten Klosters zum letzten Male *ad sanctum Johannem Baptistam in Silva*. Dass dieser Ort *St. Johann im Walde* ist, eigentlich Moariwald = Mair im Walde geheißen, steht wohl fest.

Ferner erscheint unser Lienz sicher bereits am Ausgange des elften Jahrhunderts, nämlich 1070-1080 actum *Löinza*; c. 1070-1090 *Locus Lionza*. Die ersten Anfänge der heutigen Stadt bildeten meines Erachtens die Theile der Stadt, welche innerhalb der Ringmauer stehen; dahin gehört nun aber die Schweizergasse nicht. Auch der dichte Wald bei der Einsiedelei und der Johanneskirche dürfte nicht bestehen können, weil er doch keinen Platz mehr hat in dem beschränktem Raume, wenn man auch die Siedlung noch so klein sich vorstellt.

Endlich kann ich nicht daran glauben, dass der mächtige Schuttkegel, auf dem die Ortschaften Oberlienz, Oberdrum, Zauche, Papernize, Oberdorf, Turn und Patriarchsorf stehen, in einem Gusse zu thale befördert worden sei; so arbeitet die Natur mit ihren Kräften nicht, kann es auch gar nicht, in solche Tiefen auf einmal das Gestein durchweichen und auflockern, um es zur Beförderung nach unten tauglich zu machen. Ferner wie will man sich im 12. Jahrhunderte noch die Entstehung slawischer Siedelungen auf diesem Kegel erklären, was doch nothwendig wäre, da *Zauche* von slaw. *suha* Dürrenfeld und *Papernize* von slaw. *prapotnica*. Farraach stammt. Auch mehrere nicht deutsche Flurnamen treffen wir auf dem Geschütte an, nur den bekannten, *Damerwiz* geheissen, auf dem die *Damerburg* steht, nenne ich, 1329 *tambrowitz*, bedeutet einen Eichenhain, die Reste des alten Waldes sind heute noch dort zu sehen. Auch dieser röhrt von den Slawen her. Ich bin überzeugt, dass dieser Kegel mit seiner sanften Abdachung erst in vielen Tausenden von Jahren sich zu der jetzigen Höhe aufgebaut hat, dass in der Natur 1000 Jahre eine kürzere Zeit ist als für uns ein Tag. Dass seine Ausdehnung und Höhe zu den Zeiten der Römer nicht beträchtlich von der heutigen sich unterschieden hat, beweisen die Römergräber, die dort in ganz geringer Tiefe vor einigen Jahren aufgedeckt wurden. Wie im Jahre 1882 die regenreichen Herbsttage einen grösseren Aufruhr in der Lienzer Gegend erzeugten, so mag es ja auch in früheren Jahrhunderten Güsse und Vermühlungen gegeben haben, die sich besonders dem Gedächtnisse der Erdenkinder einprägten. Einem solchen Naturereignis verdankt ja auch die Helenenkirche im Schleinitzthale ihr Entstehen.

Tinkhauser sagt, dass Oberlienz in mittelalterlichen Urkunden *Altlienz* heisse. Wenn urkundliche Belege, aber doch nur alte Belege, dafür aufzubringen wären, dann müsste man die erste Siedlung in Oberlienz suchen. So aber bringt er nur einen Beleg v. J. 1416 *Altenluenz* bei. Da ich ältere Urkunden habe, in denen *ober Lunz* 1365, von *Oberlünzen* 1365, *Ober Luenz* 1323, in dem *obern Drumb* aput Luenz 1329 steht, so vermag ich nicht daran zu glauben, dass Oberlienz die Altstadt von Lienz je gewesen sei. Die zuletzt angeführten Formen erweisen auch die Entstehung der jetzigen Namen. Das Dorf oder die Häuser, die Bauern und Pächter wurden bezeichnet als ober Luenz liegend und wohnend, was man genau noch entnehmen kann aus „dem obern Drumb aput Luenz.“ Das obere Drumm = Dorfstück liegt ja der Stadt Lienz noch etwas ferner als das „untere“, und doch heisst es aput Luenz. Nun wage ich mich an

die **Ableitung** von Luenzina, Lienzina.

Der so eigens klingende Name ward noch nicht viel versucht von den verschiedenen Namenbändigern; er täuchte den meisten

unzählbar zu sein. Nur drei Versuche kenne ich, einen zaghaften und zwei zaglose. Miklosich appell. II. S. 53 sagt nach der Anführung beider Formen: vielleicht *lačina* von asl. *lača*, nsl. *lōka*, was in Ortsnamen mit „Moos“ wiedergegeben wird. Damit nun diejenigen Leser, die sich mit der Namenbrecherei nur vorübergehend oder gar nicht befassen, über diese Deutung des grossen Forschers nicht hochmüthig lächeln, muss ich eine kurze Bemerkung beifügen. Die zahlreichen, slawischen Laak-namen stellen sich in früheren Jahrhunderten z. B. im Thesaurus ecclesiae Aquilegensis als *Lonka* vor. Daraus geht hervor dass *ą* = on ist, ein genäselter Selbstlauter. Um das an einem „schlagenden“ Beispiele aus der Heimat noch deutlicher zu machen, bringe ich jetzt schon voreiligend die ausgedehnte Alpe mit den Alpenwiesen in Hinterbergl oberhalb Glanz-Schlaiten vor. Heute nennt man sie *Laschgitze* (—). In dem mehr als 100 Jahre alten Steuerbuche heisst sie *Lastözen*, *Lastiz*; um 250 Jahre früher *Lanschitzen*; im Görzer Urbar v. J. 1329 in der *Lontznitzen* de una alpe. So ändern sich die Zeiten und die Namen. Slawisch geschrieben möchte diese Moosalbm *lačinica* lauten. Somit versteht jetzt auch ein Uneingeweihter, dass man *lačina* etwa wie *lontzina* zu lesen hat, eine Form, welche von der urkundlichen *Luenzina* nicht so weit abliegt, als es anfänglich geschienen hat.

Die erste zaglose Erklärung (Brixen 1870) stammt von meinem verehrten Lehrer, Prof. Mairhofer, einem Manne voll Geist und Witz, der immerdar in alten Schriften stak und viele Werke veröffentlichte. Er vermeinte, im Keltischen das lang ersehnte Geheimnis gefunden zu haben, diesem Namen beizukommen. Dazu zerlegte er den Namen in 3 Theile: *lu* = Wasser; *ean* soviel wie klein, *zina* = Burg, also die Burg am kleinen Wasser oder Kleinwasserburg. Wo in Lienz das kleine Wasser sei (Lienz ist doch eigentlich die Stadt der Isel, nicht der Drau), das bekümmerte ihn nicht weiter.

In den Mittheilungen des Institutes für österr. Geschichtsforschung, Innsbruck 1898 S. 527 befasste sich Theodor v. Grienberger auch mit unserm Namen. Er bringt ihn in Verbindung mit dem *Lainzbache* in NÖ. der im 14. Idt. Luentz, im 15. Idt. in der obern Luenz, Laynce hiess, sowie die Stadt Lienz in früheren Jahrhunderten auch Luenz genannt wird. Durchdrungen von der Überzeugung, dass die ältesten Namenformen *Luenzina*, *Löinza*, *Lionza* u. s. w. nur einen Fluss bezeichnet haben, was er nach seinem Ausspruche heute noch ist (die beiden Flüsse, Lainz und Lienz), deutet er Luenzina mit ahd. *Luominzina*, einer erweiterten Form des Particips ahd. *Luaminz(a)*, mhd. *Luomenz*, *Luemenz*. Der Name stamme von mhd. *lūeme*, *bair. loam*, *kraftlos*, *matt*, ahd. *luomi*, *luam*. Der Fluss sei demnach zu übersetzen „der ermattende, erlahmende.“ Höher gehts beim Namenbrechen schon nimmer. Wo hat denn der Forscher in unserer Gegend einen Fluss dieses Na-

mens gefunden? In den ältesten Urkunden hat Luenzina, Lienzina die Beigaben *pagus, locus nicht fluvius*. Oder meint er, dass die Drau oder die Isel je so geheissen haben? Nein; diese Flussnamen sind älter als Luenzina, sie sind sicher urständig, soweit wir in der Lage sind, die Frage zu beurtheilen. Dann noch die Bedeutung „erlahmendes, ermattendes“ Wasser, bei der Drau, Isel oder bei jedem andern Bache, den er sich hiezu aussuchen mag. Ferner warum stellt sich im Mittelalter nicht die von ihm erfundene Form *Luomenza, Luemenza* für Lienz ein, sondern ganz andere, die mit dieser sich gar vereinigen lassen? Was soll denn endlich der Fluss *Tölz*, früher *Tölnz*, i. 14. Idt. *Tollintz, Tollentz* für diese Deutung von Lienz beweisen?

Nach meiner Ansicht stammt der Name Lienz noch aus der Zeit der Römerherrschaft, da in unserer Gegend die stolze Römerstadt *Aguontum* stand. An manchen Stellen des Geländes an der Sonnenseite fand man im Laufe der Zeiten Überreste von Landhäusern, Gräbern u. a. Wer kann es da auffallend finden, dass ein solches Landhaus nach dem Verschwinden von *Aguontum* der Mittelpunkt ward, um den sich zuerst die kleinen Anfänge der neuen Ortschaft anreichten?

Nun gab es schon zu Römerzeiten Städte, die von Mittelwörtern gebildet wurden; ich erinnere nur an die blüttenreiche *Florentia*, die Stadt der *Mediceer* in Toscana, und an *Koblenz, confluentia* = *Gamundi, Gmünd* im lieblichen Rheinthal. Auch Personennamen von Mittelwörtern gibt es; schon in alter Zeit die vielen *Terentius*, dann *Fulgentius, Prudentius, Lactantius*, den vielberufenen *Venantius* und einen sichern *Currentius*, der neben mehreren andern Romanen als Zeuge bei der Schenkung des reichen *Quartinus* i. J. 828 auftritt. Wenn ich der Doppelform *Luenzina, Lienzina* gerecht werden will, so bietet sich bereits im Latein ein solches Wort, nämlich *libet, lubet*. Auch das aus dem Mittelworte gebildete *libentia*, die Lust, ist bereits vorhanden. Daraus macht der römische Lustspieldichter *Plautus* in der *Eseltreiberin (Asinaria)* eine Göttin der Lust:

Illos lubentiores faciam quam *Lubentia* est (Vers 222).
Lustiger will ich sie machen als selbst die Göttin der Lüste.

Da kann wohl auch in unserer Gegend so ein „altes, *lustiges Haus*“ eine Villa *Lubenzina, Libenzina*, nach seinem Namen *Lubentius* benannt, bewohnt haben. Im Vulgärlatein ward daraus *Luvenzo, Livenzo*. Im Ladinischen erweicht sich das lat. *b* zu *v* und fällt zwischen zwei Selbstlauten auch ganz aus (Alton S. 72). Die Villa *Luenzina, Lienzina* wäre so der Anfang unserer lieblichen Stadt geworden. Möglich ist es auch, dass Güter, die der *Luenzo* hier besessen, (*praedia*) *Luenzina* geheissen. In jedem Falle war es ein „*Lustheim*“ oder „*Lustgut*.“ Nicht undenkbar ist es auch auch, dass es ein frommer oder unfrommer Büsser, *Luentius, Luenzo* ge-

wesen, von dem diese villa oder praedia den Namen erhalten. Dann hätten wir ein Büsserheim, ein Bussgut, wie es früher ein *Straf-guetl* in Kals gegeben (Unterforcher 25). Aber diese Deutung trägt der Doppelgestalt der ersten Form keine Rechnung.

Lienz.

Diese Form des Namens trägt die Stadt noch nicht lange, vielleicht etwas mehr als hundert Jahre, früher hieß sie *Luenz*; i. J. 1545 *Luenntz*; im 14. Idt. *Lüntz*, *Luentz*, *Leunz*, *Luenz*, *Lintze*, *Luntz*; i. 13. Idt. *Lunz*, *Lüentz*, *Liunz*, *Lunzen*, apud *Liunzam*, *Luonzen*, *Luentz*, *Linz*, *Luonz*, *Lünz*; i. 12. Idt. *Lünza*; i. 11. Idt. *Lionza*, *Löinza*. Im Kirchenlatein *Leontium*.

So singt der Dichter der Jahrtausendfeier von Innichen i. J. 1772 v. 143:

Quale Leontinos veniens furit agmen in agros!
Ach wie tollte die Schar auf Leontiums lieblichen Fluren! und v. 155 f.
Cincta premebantur trucibus belloque superbis
Selavis et Winidis miseri castella Leontii.
Slawen und Wenden, trutziger Kraft und stolz ihrer Siege,
Drängten und drückten in enger Umschliessung Leontiums Zinnen.

Dass diese kirchenlateinische Form sehr alt ist und ihren Einfluss auch in den Urkunden hinterlassen, beweisen *Lionza*, *Liunzam*, *Leunz*. Dazu kommt noch ein Umstand. Ehe nämlich Theodor Mommsen *Aguontum* von Innichen weggehoben und in die Gegend von Lienz gerückt, waren alle Gelehrten der Meinung, dass Lienz an der Stelle des alten römischen *Loncium* stehe oder wenigstens von ihm den Namen habe. Somit hat auch dieses *Loncium* oder *Lontium* Einfluss auf die Form der urkundlichen Namen ausgeübt. Über die Spaltung des offenen lat. *o* im Friaulischen entnehme ich Pirona's *vocabulario* S. 38 folgende Arten: *puart* (*porta*), *fuesse* (*fossa*), *cuell* (*collum*), *puint* (*pont*), *spuinde* (*sponda*). In meinen Kalsernamen habe ich (S. 9-18) einzelne Züge der Erscheinung in dem Sprachleben, die man Lautverwitterung nennt, an den Ortsnamen gezeigt. Auf einen andern Zug weise ich jetzt hin. In Kartitsch benennt sich ein Hof *Zindrell* (⌚+⌚), so auch im Steuerbuche vor mehr als 100 Jahren; um 1600 und weiter hinauf lautet der Name *Zingrell* = *Zigenerle*. *Zingrell* Mainhalm 1345 Arch. Ber. Kärn. VII. 78. *Zingerel* bei Wels O. Ö. 1305. *Vilpitt* ist eine Weide in Asling und entspricht *ovile picolo Schafhürde*. Das sind Lautwandel, die auch im Ladinischen sich vorfinden. Unter den mannigfachen Formen des Namens für Lienz, wie ich sie oben mitgetheilt, sind *Linz*, *Lünz* zweifellos unrichtig überliefert. Die übrigen Formen erklären sich aus dem Zusammenwirken der verschiedenen Umstände, welche bei diesem Namen sich geltend machten. Selber versuchte ich es (Leitmeritz 1888 S. 15), den Namen unter Vorbehalt aus dem Slawischen zu erklären und zwar aus demselben

Stamme, aus dem Miklosich Luenzina gedeutet hat. Später entdeckte ich in dem oben angeführten Urkundenbuche, *Thesaurus eccles. Aquil.* einen auffallenden Doppelgänger unseres Namens. Ungefähr ums Jahr 1300 begegnen dort ebenfalls verschiedenen Namenformen, die alle einen und denselben Ort bezeichnen: *de Luincz*, *in villa Liuncis*, *de Luencis*, *Liuncz*; auf einmal entpuppt er sich als *villa de Livenziis*. Heute scheint der Ort verschwunden zu sein; wenigstens führt Pirona ihn im Ortsverzeichnisse nicht an, dafür aber einen Fluss *Livenze*, ital. *Livenza*. Im Alterthume erscheint er als *Lquentia*, *Hlutarbach*, *Lauterbach*. Solche Lauterbäche gibt es in deutschen Gegenden mehrere, einer von ihnen wird sogar im Liede verherrlicht. Diese überraschende Entdeckung brachte mich auf den Gedanken, dass auch in Luenz und Luenzina irgend ein Mittelwort verborgen sei.

Da ich oben nachgewiesen, dass Luenzina und Lienz nicht zwei verschiedene Orte, sondern nur verschiedene Bezeichnungen für denselben Ort seien, erübriget mir noch, die letztere Erscheinung zu erklären. Es ist zwar auch denkbar, dass aus der älteren Form Luenzina durch Abstossung der Verkleinerung oder der Bildungssilbe die jüngere Form entstanden sei, aber ich meine, dass beide Formen ganz ohne Unterschied gebraucht wurden. So tritt der schon genannte *Quartinus nationis Noricorum et Pregnariorum* auch als *Quartus*, seine Mutter *Clauza* (*Claudia*) auch als *Clauzana* auf in den Urkunden v. J. 828. Männiglich bekannt ist für solche, die sich mit Urkunden befasst haben, dieselbe Erscheinung bei deutschen Namen, dass ein *Kuonrat* auch als *Chuono*, *Chunzo*, *Chunzil* und *Chunzlin* sich uns vorstellt.

In der lateinischen Übersetzung des Ptolemaios von Bilibald Pirekhmeyer, Basel 1552, kommt im Namenverzeichnisse eine Stadt *Luentinum*, auf der Karte *Luentium* vor, in Albion gelegen. Nur der Gleichklang der englischen Stadt verleitete mich, diese hier beizufügen; wie sie heute heisst, oder welche Form die richtige ist, oder welches die Deutung, ist mir unbekannt.

Drau.

«Drei gewaltige Ströme wälzen die schäumenden Fluten
In des Okeanos Schooss durch die Thäler hierhin und dorthin.»

So besingt der Maeonide (Od. 25, 51 f.) kurz und treffend die drei Flüsse unseres Landes.

Der kleinste von diesen Drillingen ist die Drau, die erst nach der Aufnahme der Gewässer, die aus dem Iselthale die Schwester Isola herbeiführt, zum achtbaren Flusse anschwillt. *Δράβος*, *Δράος*, *Ἀρβίδρων* (Pape), *Ἀρβίδρων* (Glück) griech., *Dravus*, *Draus* lat.; *Dravus* noch im 6. Itd. bei Venantius; *cum curtibus in utraque Tharavi fluvii parte 892* (bei Resch S. 53) bezeichnet ohne Zweifel die Drau trotz der etwas eigenartigen Form. Jetzt ver-

schwindet die römische Schreibweise; es beginnt deutsche Schreibart mit merkwürdiger Gestaltung des Namens. I. I. 1015 (Resch S. 68) iuxta *Tra* fluvium in villa quam dieunt ad *Stallun*. Umlauft s. v. bietet dieselbe Form v. J. 788; iuxta *Trahim* hubas tres 1015 (Resch 68); ad *Trahun* hubas duas 1015 (Resch S. 69); duas *Sclavenses* hubas iuxta flumen *Traha* c. 1060-1070 (Acta Tirol. I. 63). Umlauft führt dieselbe Form v. J. 1129 an; *Traberch* 1266 Oberdraubung; in *Trahouen* 1307 bei Lienz? 1329 (Görzer Urbar) *Traburch*; ultra aquam *Tra* swaigas tres 1330 (Görzer Urbar); *Draa* 1400 (Umlauft); Blasi und Simon die *Übertracher* 1545; um 1700 die *Übertraer*, heute *Überdrau* (ultra aquam *Tra*) einige Häuser bei Abfaltersbach am rechten Ufer. Sonst kommen 1545 noch die Formen *Tra*, *Trabwier*, *Trau* vor. Heute *Drau*, gesprochen *Trö*. Schaubach V, 18 führt noch die Formen *Drog*, *Droag* an.

Zuerst bespreche ich die Formen *Trahim*, *Trahun*, *Traha*, *Übertracher*, *Drog*, *Trabwier*. Bei Umlauft: = *Traha* *Tra-aha*; mag sein; aber ich glaube, dass die verschiedenen Mitlaute h, b, g nur bei der etwas undeutlichen Ansprache von *Traa*, *Dro*, *Tra* ganz leise mitgeklungen haben oder noch mitklingen, mit einem Fachausdrucke sagt man, sie dienen zur Tilgung des Hiatus, d. h. sie verhindern das Zusammenstossen zweier Selbstlaute. In *Trabwier* leitet das eingesetzte b hintüber zum w. *Trahim* bei Resch halte ich für verschrieben aus *Trahun*; so lautet nämlich der ahd. Wemfall von *Traha* = *Traa*. Resch bezog *Trahun* auf Oberdrauburg, was in nicht glaube.

Pape (Griech. Eigenn.) führt ausser unserm Namen noch *Δραβῆσκος*, *Δράβησκος* = *Δραμῆσκος* an und leitet beide vom dorischen *δράω-έραω* ich sehe, schaue ab. *Δράβος* sei Schaubach, *Δραβῆσκος* Schauenburg. Ich weiss nicht, ob ein Fachmann zu dieser Deutung Pape's Stellung genommen hat; aber mir scheint, dass die Deutung „Schau“ bach etwas eigens sich aus nimmt, abgesehen davon, dass das dorische *δράω* doch nich so leicht nach Pannionen, Noricum d. h. in die Alpenländer sich verirren konnte. Baekmeister S. 135 f leitet den Namen von der Wurzel *dra* ab, die im Griech. z. B. in *ἐ-δρα-ν* und sanscrit *dra-mi* ich laufe erscheine. Ich meine, das Tomaschek das Richtige getroffen hat, dass dieser Name von den Illyriern stamme, die der Graeco-italienischen Gruppe sich anschliessen S. 568. Weil diese in der Gegend, wo der Fluss die Thaler durchbraust, gewohnt haben, können nur sie diese Wurzel vermittelt und dem Flusse den Namen gegeben haben. Ob man als Wurzel *dra*, *dru* oder eigentlich *draf* ansetzt, thut nichts mehr zur Sache. *Dravus* bedeutet also soviel wie ahd. *Il-aha*, einen eilenden Fluss. Dass die *Ἀμβιδρανοί*, die Anwohner des *Dravus*, die wahrscheinlich auch *Aguontum* bewohnten, eine Keltisch-illyrische Namensbildung darstellen, habe ich bereits früher erklärt.

Pidig- oder Gsieserbach.

In confinio *Pudigin* (ensi) et Carniensi, ubi Draus fluvius oritur. i. J. 816'; Tinkhauser I. 442. Ubi ingreditur fluvius *Pudio* Rionzum i. J. 973 Tinkh. I 445 (in einer gefälschten Urkunde des Stiftes Innichen). Forestum in pago Pusterisse de flumine quod dicitur *Pudia* usque ad flumen quod dicitur Schwarzenbach 1048 Resch 53. In 53. In loco *Budigun* 1070-1080 Acta Tir. I. S. 89. Dazu bemerkt der Herausgeber: Es ist wol nicht gewagt, Budigun auf den Bach Pudio, Puding zn beziehen, wie der von den ältesten bis auf unsere Zeiten das Gsieserthal durch fliessende Bach auch genannt wird. Woher Redlich die Form Puding hat, weiss ich nicht. A *Podyeprukke* usque ad Apholterpach i. J. 1285; von *Poydigpruck* vnez hinez Affollerbach 1316 (F. R. A. 35 S. 95.) H(enricus) de *Pudien* 1317 (F. R. A. 36 S. 122); die *Puderprucke* 1486 (Schneller Beitr. I 72); an *Pudnerpruck* zu Welsberg 16. Idt. (Schneller a. a. O.)

Schneller (a. a. O.) leitet den Namen von lat. *podium* bankartige Erhöhung, mlat. *collis*, *mons ab* = *fiuvius de podio* Höhenbach. Im Rätoromanischen fand ich *podium* im Eriaulischen: *pujul*, *pijul*, *pijoul* = *podolum*, Tanzboden, Altane; ob lad. *pogell*, *posell* *pugell*, Blase, *Pustel* = *podillum* ist, wage ich nicht zu behaupten, aber es sieht so aus. Mayer-Lübke I. 429 sagt: „dy“ wird im Rätsischen *dz*, *z*; aber von *podium* ist nichts für unsern Bedarf zu finden. Dagegen stellt sich ein ziemlich alter Beleg hiefür ein im Namen der Mutter des frommen Quartinus, die *Clauza*, *Clauzana* hieß = *Claudia*, *Claudiana* i. J. 828. Deswegen meine ich, dass auch *podium* sich nicht unverändert erhalten hätte, sondern *pozo*, *pozzo* geworden wäre. Der Fluss hat wol immer *Pudigo* geheissen; wo das zu *g* erweichte *c* nicht vorhanden ist, liegt ein Verschen vor. *Pudien* v. J. 1317 ist wohl dasselbe, was in loco *Budigun* i. J. 1070-1080 ist.

Rienz.

Im Jahre 973 ubi ingreditur fluvius *Pudio Rionzum*. Da bei Welsberg der Pidig oder Gsieserbach in die Rienz sich ergießt, bezeichnet an dieser Stelle Rionzus den Oberlauf des Flusses. Nun aber diese eine Fälschung aus der ersten Hälfte des 14. Idt. ist und diese Form in andern Urkunden nicht wieder finde auch nicht bestimmten kann, ob der Fälscher sie aus der Luft gegriffen oder aus einer andern Urkunde entlehnt hat, wie andere Namen bei seinen Fälschungen, so stehe ich da, wie Herakles am Scheidewege. Im Jahre 1050-e 1065 *prata apud Rienza incipientia in loco qui dicitur Wasah determinantia* (Acta Tir. I. 47) Der Herausgeber bemerkt, dass diese Wiesen jedesfalls in Unterpusterthal von Olang bis Mühlbach zu suchen seien. I. J. 1147-e 1160 *vinea una, quam habuit (matrona Machtilt) iuxta fluvium, quod dicitur Rienza*. Dieser Wein-

garten ist wohl von Vintel abwärts zu suchen (Vgl. unter Pyrrus); 1277 *Ryenze*; 1545 *Rienz*, in der Rienz, Gegend bei Toblach, FN. *Rientzner*. Bruck (Alem. XII S. 286) bringt zwei Vorschläge zur Deutung dieses Namens. Da früher der Unterlauf des Hauptbaches Pyrrus geheissen, so könne der Name Rionzus aus Pur-runcus oder Pur-runtius entstanden sein. Auf die Ableitung von Pur-runcus legte er selber keinen Wert, weil er deren Unmöglichkeit selbst einsah. Aber auch Runtius d. h. Runzo könnte erst durch Spaltung das u zu Rontius werden; die Möglichkeit dieser Theilung des Lautes nachzuweisen unterliess er, wäre ihm auch nicht leicht geworden. Bei der zweiten Ableitung von der Wurzel *rī* fliessen vergass er wieder die Ableitung-ontius nachzuweisen. Er nahm den lombardischen Flussnamen *Rienza*, früher *Arienza* zu hilfe und baute daraus ein verstärkte Wurzel *rīg* auf, lässt dann das, g'wieder ohne viel Bedenken verschwinden. Wenn es eine Ableitung auf-ontius gäbe, läge doch *riv-ontius* am nächsten. Aber bei Mayer-Lübke und Alton findet sich kein Anhalt für einen solchen Ausgang eines Mittelwortes oder für eine sonstige Verwendung desselben.

Bei dem früher berührten Bilibald Pirkhmeier finde ich in Spanien eine Stadt *Segontia* im Namensverzeichnisse, *Sepontia* auf der Karte, ferner einen Ort *Tereontium* im südwestlichen Deutschland. Die Richtigkeit dieser Angaben muss Bilibald vertreten; was ist aber *Segontia*? *Secundia*? oder von *sega*? Was *Tereontium* und *Sepontia*? Auch der Küstenländische *Isonzo* hilft uns nicht aus dieser Klemme; die Römer nannten ihn *Sontius*, von *sons-sont-is* weitergebildet „Heerhach“; den Namen können ihm leicht seine verheerenden Überschwemmungen eingebracht haben. So bleibt noch *Isonza*, der alte Name für die Salzach.

Da ich die Ableitung-ontius nicht in überzeugender Weise sicher stellen kann, muss ich eine andere Deutung versuchen. Zunächst stellen sich zwei lateinische Zeitwörter ein: *rigare*, *rivare*, wovon ganz regelrecht *rigantius*, *rivantius* *fluvius* gebildet werden kann, um unzudeuten, dass der Bach zum Bewässern der Fluren verwendet wird. Der Ausfall von *v* und *g* zwischen zwei Selbstlauten ist möglich (Alton 54 und 67). Aber die Form *Rionzius* kann wohl durch Verdümpfung des *a* daraus entstanden sein, allein belegen kann ich es nicht. Vom lat. *unda* finden wir *abundare*, *redundare*; *abundus*; vom letzteren *almail*, *obondiar* (Mayer-Lüxke II. 607) und *Abundius* von Tschötsch 1545? Ich nehme an, dass in gleicher Weise von *redundare* auch *redundus*, *redundiare* und von diesem *redundius* sich bilden konnte; der *fluvius* *redundius*, der überschäumende wäre die Grundlage des *Riontius*, d. h. des *Rionzo*, oder der *Rionza* = *redundia aqua*. Vgl. ital. *rozzo* (*rudius*) Mayer-Lübke I 430, II 448. Über den Ausfall des „*d*“ zwischen zwei Selbstlauten Alton § 140. Wenn man von *Rienza* ausgehen muss, bleibt nur *ridentia aqua* = *Heiterbach*, weil *rigenzia* = *Starrbach*, *Eisbach* nach den Lautgesetzen nicht *Rienz* ergeben kann, wenn man

nicht den Ausfall des *g* zwischen zwei Selbstlauten nach dem deutschen Meginhart = Meinhart u. a. beurtheilt.

Pyrrus.

Dieser Name tauchte schon oben auf, als von der Westgrenze von Noricum die Rede war. In dieser Form erscheint er bei Venantius in der zweiten Hälfte des sechsten Jahrhundertes. Im Jahre 892 *Pirra* bei der Bestimmung des Jagdgebietes: ab Oneia (Onach bei St. Lorenzen) ad fluvium P.; 1002-1004 super fluvium *Pirram* bei der Grenzbestimmung des Nori (Eisack)- und des Pusterthales; i. J. 1039 *Pirrus*; 1048 *Pirra*. Ob er später noch einmal erwähnt wird, kann ich behaupten. Aber sicher ist es, dass ungefähr 100 Jahre später der Fluss auch in diesem Theile des Thales, nämlich von St. Lorenzen bis zur Mündung in den Eisack Rienz genannt wird. Das erweist eine Urkunde v. J. 1147- c 1160, in welcher eine Frau Machtilt iuxta fluvium, quod dicitur Rienza einen Weingarten besass. Ob die Weingärten ehemals noch über *Vintel* hinauf gepflegt wurden, kann ich ermitteln; dass aber der Weinbau wenigstens bis zu diesem Dorfe reichte, geht aus dem Namen selbst hervor. I. J. 1000 hiess er *Vintulla*, c 1187 *Vintulle*, was Schneller (Beitz. III. 26) richtig mit *vinetula* = Weingarten deutet.

Dass der Fluss einmal beide Namen nebeneinander gehabt habe, wie Buch (Al. XII. 286) behauptet, lässt sich wenigstens nicht urkundlich belegen. Meine Ansicht über die beiden Namen, die ich im Jahresberichte des Gymnas. in Eger 1890 S. 12 nieder gelegt habe, halte ich noch aufrecht, nämlich dass die Tauferer Ache früher Pyrrus geheissen und wenigstens bis zur Mitte des 11. Idt. dem Unterlaufe des Flusses den Namen gegeben habe, dass die Rienz die im Hochpusterthale ihre Quellen sammelt, den Pyrrus erst seit der Mitte des 12. Idt. auch in diesem Theile des Thales, soweit es auf den Namen ankommt, verdrängt hat. Schon Resch (aetas mill. S. 39) sagt, dass der Pyrrus ex vallibus Arn et Taufers ortus, bei Lorenzen mit der Rienz sich vereine. Einen Stützpunkt für diese Ansicht gibt die *Birnlücke*, d. h. der Spalt unter dem Krimler Kes und dem Grossleiten Kogel in hintersten Grunde der Prettau, aus welchem Spalte eben die Tauferer Ache hervorsprudelt.

Auch meine Deutung des Namens, die ich damals veröffentlichte, halte ich noch heute aufrecht, nämlich aus dem griech. lat. *πυρρός* — burrus feuer — roth, also Goldbach, Rettenbach. Auf solche Ableitungen, wie sie Buck a. a. O. verewiget hat, aus der Wurzel *πύ* strotzen, schwollen, ohne die Ableitung weiter zu begründen, gebe ich nicht viel. Meine Erklärung findet noch einen Halt an der weiten Verbreitung dieses Wortes im Lateinischen und in romanischen Mundarten. Lat. *birrus*, ein ärmelloser Haubenmantel, ursprünglich aus rother Wolle oder Seide; davon haben den Namen

die Häscher, Scherzen und Schufte it. *birro*, *sbirro*; *lad sbir*; *burra*, zottiges Gewand, dann auch Frauenname; schon die alten Bauern in Italien nannten eine kleine Kuh *burra* „Röthl“; *burrae* Tändeleien, Spässe; *burrichus*, *buricus*, gr. πόρρυχος, kleines Ross, Rothfuchs; ital. *birrachio* zweijähriges Rind. Diez Wb.³ II. 12. Der ursprüngliche Ausdruck für feuerrot hat sich zur Bezeichnung des Kleinen, Jungen, Schlechten herausgebildet.

Pusterthal.

Auch über die „Pusterthaler Frage“ habe ich bereits in einer Abhandlung (Eger 1890 S. 10 ff.) mich ausgesprochen. Aber mittlerweile fand ich mehr urkundliche Belege, die ich in dieser wichtigen Frage für meine Ansicht ins Feld führen muss. Es handelt sich darum festzustellen, wie weit das Pusterthal, d. h. Grafschaft Pustrissa, Pustricium ursprünglich sich nach Osten erstreckte, sodann um die Ableitung des Namens.

Carl Freih. von Czörnig (die vordere Grafschaft Pusterthal S. 156) stellte die Behauptung auf, dass diese Grafschaft den Landstrich zwischen dem Nori- (Eisack)thale (Mühlbacher Clause) im Westen und dem Gsieserbache im Osten umfasste; daran reichte sich gen Osten das Gebiet von Freising-Innichen bis zum Erlbache bei Abfaltersbach; sodann kam die Grafschaft Lurngau, die vom Erlbache bis tief ins Kärnten hinein sich ausdehnte. In ähnlicher Weise hatte schon Resch S. 53 das Pusterthal in ältester Zeit nur bis Vierschach reichen lassen, weil er den Namen Uuirzsosah in partibus Carantaniae auf Vierschach unterhalb Innichen bezog. Nach ihm begann der Lurngau schon beim genannten Dorfe.

Die heute übliche Form des Namens fand ich i. J. 1314, *hof haisset zwischenprucken und leit (liegt) in der Pustertal* in Olaner (Olang) pfarre; 1307 *Pustertal* ohne nähere Beigabe; 1080 und 1177 *Pusterstal*; im Verein mit Volnes (Vilnös) un Torent (Terenten) genannt. Viel zahlreicher sind die lateinischen Formen des Namens. J. J. 1235 *Archipresbyteriatus seu archidiaconatus vallis Bustrisse*; diese Stelle bekleidete der Pfarrer von St. Lorenzen (Tinkhaus. I. 327); in *curia, quae vocatur Intica in Pustris posita* i. J. 1160; *Preedium in Pustrissa valle iuxta pagum Phalanze (Pfalzen) situm* i. J. 1125-1140; *de Pustrissa in valle in pago Ragaun (Bruneck) 1125-1140*; *preedium in Pustrissa valle in pago Olagan (Olang) c 1115-1125*; *preedium in valle Pustrissa in pago Otinheim (Uttenheim) c 1110-1122*; *in pago z Issingun (Issingen) comitatu vero Pustrisse vallis c 1110-1120*; *quendam comitatum situm in valle Pustrissa 1091*; *ad Bustris 1050-c 1070*. Sinnacher bezieht dies auf *Pustritz* bei St. Andra im Lavantthale, Redlich trotz „ad“ aufs Pusterthal; *forestum in pago Pustrissa de flumine quod dicitur Pudia usque ad flumen quod dicitur Schwarzenbach 1048* (Resch 53); *fines comitiorum Pustrissa et Norica valle (Eisackthal) 1002-*

1004; in comitatu *Pustrissa* in loco Ragovva (Bruneck) c. 995-1005: Otwinus comes *Pustricii* 992-994. Die Urkunde des Stiftes Innichen v. J. 973 (Resch 974) quae loca in medio horum comitatuum constituta, qui vulgo vocantur *Pustrussa*, Lurno, Catubria (Cadore) ist eine Fälschung, im 14. Idt. gemacht.

Alle Orte, die hier angeführt sind in valle *Pustrissa*, liegen westlich von Olang, einzig und allein die curia in *Pustris* quae vocatur *Intica* v. J. 1160 scheint sich auf Innichen zu beziehen. Dagegen findet sich bei den Orten, die im Bereiche der Freisinger Besitzungen liegen, nie die Angabe in valle, comitatu *Pustrissae*, wiewohl manche davon, so Toblach, Niederdorf, Aufhofen, Vierschach, Sillian auch vom 9-12. Jahrhundert genannt werden. Dies Freisingische Gebiet beginnt nach der Stiftungsurkunde v. J. 770 a rivo quae vocatur *Tesido* (Taistnerbach bei Welsberg = Pidig oder Gsieserbach) usque ad terminos Sclavorum, id est ad rivolum montis *Anarasi* (Resch 22). Aber im Laufe der Jahrhunderte verloren die Bischöfe von Freising mit vielen Besitzungen, die sie ihren Beschützern zu Leben gaben, auch die Hoheitsrechte. Besonders die Görzergrafen verstanden es, die Nöthen und andere günstige Gelegenheiten zu ihrem Vortheile auszunützen. In Betreff der Gerichtsbarkeit sind zwei Urkunden vorhanden, eine vom Jahre 1285: *Quod a Podyeprukke* (Pidigbrücke bei Welsberg) usque *Apholterpach* *castellanus seu officialis seu alius, cui dictus Dominus noster episcopus vices suas commiserit, in hac parte habebit cognoscere et iudicare de universis et singulis causis et quaestionibus, quae movebantur et moveri possunt, hominibus ecclesiae Frisingensis exceptis casibus suprascriptis id est, de proprietatibus et feudis, de homicidiis, vulneribus illatis, ferreis armamentis, oppressionibus virginum.* Daraus sieht man, dass alle wichtigen Fälle über Eigenthum und Lehen, sowie die hohe Gerichtsbarkeit bereits die Görzer Gräfen sich angeeignet hatten sind zwar im Bereiche der Freisinger Bischöfe. Auch i. J. 1316 heisst es in einer Urkunde, dasz von *Poidigpruck* vncz hinz *Affollerpach* des bischoff burggrauen oder sein amman richten und erkennen s^ullen. F. R. A. 35 S. 95. Dass dies Gebiet im Pusterthale gelegen sei, wird nicht gesagt. Die bischöflichen Amtleite sassan auf dem Schlosse Haberberg bei Innichen.

Der Lurngau findet sich um dieselbe Zeit in folgenden Urkunden: i. J. 1022-1039 in monte *Aznic* (Asling) in comitatu *Lurnensi*; in comitatu *Lurnensi* in loco *Luenzina*; in comitatu *Lurnensi* in loco *Cetulic dicto*; dieser Ort wird von Redlich auf Zedlach westl. v. Windisch-Matrei bezogen.

Auch i. J. 1545, also fast ein halbes Jahrhundert nach dem Anfalle der Görzer Erbschaft an das Haus Habsburg, zeigt das Pusterthal noch nicht seine heutige Ausdehnung. Im Osten erstreckte es sich bloss bis Görtschach (Pfarre Dölsach)- Lavant; Lengberg und die Herrschaft Windisch-Matrei gehörten zum Hochstifte Salz-

burg; der östlichste Theil des Thales zur Herrschaft Oberdrauburg in Kärnten. Auch die Herrschaft Anras mit Asling war noch nicht einbezogen. So nach der Pusterthalischen Beschreibung vom J. 1545. Innichen umfasste damals bloss mehr das heutige Gebiet der *Hofmark*. Dieser Name taucht zum ersten Male auf im J. 1285 *hovemarchia Inticensis*; i. J. 1545 lautet er bereits in der *hofmarcht* Inchingen; heute haben die biedern Oberpusterer bereits das Geschlecht dem Namen augepasst und sagen *der Hofmarkt*, wiewohl es ein Unsinn ist. Nun zur Ableitung des Namens

Pustrissa, Pustricium.

Der erste Namenspalter, der sich mit Pustrissa befasste, soll Paprion gewesen sein. So berichtet Hormair, Beiträge zur Geschichte des Mittelalters I S. 91. Er leitete ihn vom slawischen *pust* öde, wüst her; allein ein anderer Geschichtforscher von Tirol, Sinnacher, wollte nicht an die Richtigkeit dieser Deutung glauben (I. 330).

Den Anlass zu dieser Erklärung bot die viel berufene Stelle aus der Stiftungsurkunde v. J. 770. *Quia et ipsa loca ab antiquo tempore* (dazu bemerkt Resch S. 22 *scilicet ab anno, quo locus a Sclavis est dirutus 610*) *inanem et inhabitabilem (terram) esse cognovimus*. Nun lagen aber in diesem wüsten und unwirtlichen Striche *Toblach*, 828 *Duplago, Silian*, das von einem rätoromanischen Silius seinen Namen hat; ferner hat der *Campo Gelau* = die ganze Ebene im Oberpusterthal, heute *Toblacherfeld* geheissen, seinen Namen gewiss von den Romanen erhalten. Unfern davon heisst ein Joch *Jaufen*, von dem die *Jaufer* in Winbach benannt sind. Ich kann es mir nicht einreden lassen, dass die Wüstenei so grässlich ausgesehen habe. Auch in der Stiftungsurkunde des Klosters Neustift heisst es ähnlich: *in loco horrendo et inculo, in capite platearum adjacentibus villis et vicinis!!* Was will man noch mehr zur Ausmalung des schauerlichen Ortes als Strassen, Landhäuser und Nachbarn! Ferner muss es doch auffallen, dass in der Stiftungsurkunde der Name Pustrissa nicht vorkommt, wenn der Name slawisch ist und von dieser Gegend seinen Ausgang genommen hat. Am besten musste er doch dort bekannt sein, wo die angebliche Wüste gewesen und die Leute, die slawisch verstanden haben, um ihn nach ihrer Sprache zu bekennen. Alles umsonst! Weder haftete der Name beim ersten Auftreten an dem Theile des Pusterthales, noch reichen slawische Namen bis dorthin, wo die angebliche Wüste gewesen sein soll. Das eine beweisen die vorausgehenden Auseinandersetzungen, zum andern bemerke ich, dass es in dieser Gegend keinen einzigen Ort- oder Flurnamen gibt, der aus dem Slawischen gedeutet werden muss. Vgl. unten Vierschach.

Seit dem Miklosich (die slawischen Ortsnamen aus Appellativen Wien 1872 S. 83) den Namen aus *pust-ar-ica* erklärt, fand diese Deutung überall Billigung. Mitterutzner (Slawisches aus dem

östlichen Pusterthale) sagt mit Hinsicht auf die oben angeführte Stelle aus der Stiftungsurkunde darf man das Pusterthal damaliger Zeit wörtlich pustodol = Oedenthal nennen. Da ich die Unhaltbarkeit der Erklärung aus dem Slawischen einsah, versuchte ich (Eger 90 S. 12), den Namen von den Pirusten herzuleiten, die Egger (Geschichte von Tirol I. S. 25) in die Gegend von Bruneck versetzt. Von Fr. Stolz (die Urbevölkerung Tirols 1892 S. 103) darauf aufmerksam gemacht, dass die Pirusten nach Strabo ihre Wohnsitze in Pannonien hatten, musste ich diese Deutung aufgeben. Auch Schaubach (die deutschen Alpen IV 261) deutete unsern Namen mit *vallis pyrustica* nach dem illyrischen Volksstamme der Pirusten; auch lat. *pirus* Birnbaum, meinte er, könne zugrunde liegen.

Nun finden sich in Südtirol mehrere Bauernhöfe, die mit dem Volke der *Pirusten*, griech. Πιροῦσται, Πιροῦσται, auch Περοῦσται genant, eine auffallende Ähnlichkeit in der Bildung aufweisen. *Piristi*, Hof in Rinna = Wäschelen bei Bruneck; aus Lüsen bei Brixen habe ich einen Hof *Pirist*, *Prist* verzeichnet. Den Archivberichten von Tirol entnehme ich *Eigenhof zu Pristich* im J. 1396 in Kastelrutt? Alton (Beiträge S. 54) sagt, dass der Name italienisch sei, ohne ihn zu deuten. Über die Bildungssilbe ist-a sagt Mayer-Lübke (II. 559 f.), dass sie griechisch ist und im Romanischen nur in gewissen Fällen verwendet wird z. B. frz. *jardiniste*; ital. *dentista*, *artista*. Aber aus diesen Hofnamen glaube ich entnehmen zu können, dass diese Bildungsweise auch anders verwendet wird. Vergleicht man mit unsern Namen die Städtenamen *Tergeste* und *Ateste*, in oppido *Humiste*, heute Imst i. J. 764, den Namen der Insel *Ladesta* und *Specius de Andeste* v. J. 766 (Planta Rätien S. 446) und den oben berührten Volksnamen *Pirustae*, so fällt doch die Ähnlichkeit der Bildungsweise auf. Die angeführten Hofnamen oder deren Besitzer können nun von einem Birnbaum? oder vom Flusse *Pyrrus* hergeleitet werden; Birnbaumer, Goldbacher, Steinbach und viele andere derartige Namen gibts auch im Deutschen. Über die Verbreitung von *pyrrus* im Lateinischen und Romanischen vgl. *Pyrrus* am Ende.

Wenn ich alle diese Thatsachen zusammenfasse, glaube ich, das vom Flusse *Pyrrus* *Pustricum*, *Pustrissa*, dessen Gebiet er durchfloss, den Namen haben kann = *vallis pyrrusticia*. Aus *pirrusticia*, *prusticia* konnte *pusticia* ebenso leicht werden, wie die Italiener aus der griechischen Stadt *Kρότων* *Cotrone*, und die Ladinier aus *Rainè* ihr *Ainrè* zustande gebracht haben. Wer sich damit nicht zufrieden gibt, den verweise ich auf Schneller (Tirol. Nam. 124) wo es heisst: *Postal* bei Cimone; 1279 *Tridentinus de Prostallo*; 1447 in *regula de Postrali*; 1472 *subtus saxa de Postral* und *Prostal*. „Wir haben es hier“, sagt Schneller, „mit einem Namen zu thun, in welchen das t hin und her springt, um schliesslich ganz auszufallen“. So hätten wir im *Pustricia* *vallis* ein klangvolles Goldbachthal, das auf jetzt unbekannte Goldgruben hinweist, aus denen der Bach seinen Goldsand entnommen.

Carl Freiherr von Czörnig veröffentlichte in der Zeitschrift des Ferdinandums Innsbruck 1887 S. 154 ff. einen Aufsatz „die vordere Grafschaft Görz (im Pusterthale). Es handelte sich für die Familie Striegl darum, bei der Ablösung der sogenannten Servitute ihr Vorrecht zur Pechgewinnung zu beweisen. In einer Urkunde vom J. 1501 heisst, dass sie dies Recht habe in allen unsren waldern und vorsten und allenthalben in unserer Grafschaft und gebieten in unserer Grafschaft Görz. Es wurde aber allgemein so verstanden und ausgelegt in unserer *vorderen* Grafschaft Görz“. Diese Familie zinste für die Pechgewinnung (leider kann sich die Aufzeichnung nicht mehr finden) 13 Pfund Pfeffer an die Ämter Heunvels, Lienzer Clause und Lienz. Diese vordere Grafschaft wird sonst nicht erwähnt. Czörnig meint, dass diese Bezeichnung sehr alt sein müsse, wenn sin wirklich einmal bestanden habe. Wie, wenn im comitatus Pustricius (comes Pustricii (i. J. 992-994) die „hintere Grafschaft stäke? Denn postricius, aus lat. posterus gebildet, bedeutet wirklich das. Dass tonloses „u“ besonders vor den Nasenlauten und s in Gröden in u, anderswo in ou übergeht, bezeugt Alton (Lad. Id. S. 46).

Nun aber aller guter Ding drei, kann ich hier noch mittheilen, dass ich auch deutsche Anklänge an diessen Namen gefunden habe. Der selige L. Steubführt in den „Herbsttagen“ in Tirol S. 142 f unter vielen Namen auf engo, die vorzugsweise in der Lombardei sich zeigen, auch *Pusterlengo* bei Lodi an. Er stellt dort diesen lombardischer Namen deutsche, zumeist bayrische auf ing gegenüber; dass die Ähnlichkeit in vielen Fällen geradezu auffällt, kann niemand bestreiten. Der italienische Namenforscher Flechia in seinem Werke *Aleune forme u. s. w.* Turin 1871 S. 103 bringt drei Deutungen dieses *Casalpusterlengo*. Auf casalis Pistorum, wie der Name in römischer Zeit geheissen haben soll, gibt er selber nichts; wahrscheinlicher sei postierla = posterula oder die Deutung von der Familie *Pusterla*. Miklosich Appell. II. S. 83 führt aus der Steiermark an *Pusterwald* und *Pusteralpe*. In den Archivberichten von Tirol begegnete mir Conrad *Püsterl*, *Pusterle*, i. I. 1485 pfarrer in Serfaus im Sarnthale. *Pusterli* Pferd in der Kimdersprache Schw. Wb. IV. 1802. Andere urkundliche Belege verdanke ich der freundlichen Theilname meines Landmannes Hintner. Zahn Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter Wien 1893: *Pusterpau* 1480; *Pusterhof* 1341; *Pusterhueb* 1355; die oben berührte *Pusteralm* 1365; *Pusterleyten* im *Pusterstuck* 15. Jdt.; *Pusterwald* 1318; *Püstrach* 1463; *Pustreich* 1415; *Pustrich* 1450; *Pustram* 1414; *Pusterumarcha* 1020 (Fürstem. II. S. 1203). Hält man zu diesen Namen noch die oben angeführten deutschen Formen *Pusterstal* v. 7. 1080 und 1177 und *Pustertal* 1314, so muss man die Möglichkeit zugeben, dass in diesen Ortsnamen ein deutscher Personenname stecke, der etwa *Puster* lautet.

Nun bemerkt Lexer in Grimm D. Wb. VII 2279 *püster*,

pusterich, püsterich ein bausbackiger, dicker Junge, ein kurzer dicker Mensch (in Bremen); ferner püster oder püsterich ein alter Abgott der Deutschen in Niedersachsen, scheinet also verehret und also genennet worden zu sein, weil er dicke Backen gehabt und Feuer ausgeblasen. Dies Wort stammt von pust, puste das Blasen, der Athem, pusten = pfauchen, pfausen; püster Blasbalg; mhd. puster. In Tirol kommt das Wort im abgelegenen Patznaunthale vor püsten = athmen (Schöpf 521). Kluge DWb.⁵ 290 und Lexer a. a. O. sagen, dass das Wort pusten erst nhd. sei und aus dem nd. entlehnt. Mag es sein, dass dies Wort sich nicht mehr in Oberdeutschland vorfindet ausser in Paznaun; aber aus den zahlreichen Ortsnamen, die mit slaw. puster wüst nichts gemein haben, scheint mir der Beweis erbracht zu sein, dass das Wort auch bei uns verbreitet war, und dass schon die Langobarden es mit in die Lombardische Ebene gebracht haben. Dass bei dem einen oder andern Namen auch an puster Blasbalg zu denken ist, also an einen Ort oder ein Thal, wo diese pustare erzeugt werden, ist auch möglich; so wird *Pläfen* in Stubei schon von Schmeller aus Bläh-öfen gedeutet (Hintner briefl.). Graff ahd. Sprachschatz III 354 pustari n. pl. pustare = monimuna, artificia. Pusterthal ist wohl umgestellt aus Pustris, wie *Feistriz* und *Veisterz*, *Lesnitz* und *Lezenz* dieselbe Verschiebung zeigen (Unterf. Leitm. 1889 S. 5 u. 11). Sonach kann Pustericum, Pustrissa wohl das Thal der Pfaucher sein oder das Thal, we die Pfaucher, pustare, bereitet wurden.

Zum Schlusse finden sich bei der Erklärung dieses Namens auch noch die Kelten ein. Holder Altechtischer Sprachschatz, 13. Lieferung S. 1054: **Pustrus** oder **Puster** M. cogn. (Heidelsberg bei Waldfischbach in der bayer. Pfalz, 3. Idt.); ferner Couruni et **Pustri** d(e) s(uo) p(osuit) oder p(osuerunt) und D(is) M(anibus) Bittio **Pusto** (dat.) fil(ii) patri et coniux marito optim(o); endlich **Puster** f(ecit). Die drei letzten stammen aus Frankreich. Der nicht zu verken-nende Anklang dieses keltischen Personennamens mit dem ersten Theile der oben angeführten Ortsnamen aus der Steiermark und mit Pusterlengo in der Lombardie, ferner mit den deutschen Namen und Wörtern fällt jedermann auf; aber den Zusammenhang einer keltisch-romanischen Familie Puster mit unserm Pusterthale, dem früheren comitatus Pustricii oder der vallis Pustrissa, kann ich nicht entdecken, wenngleich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass das Thal von einem dort begüterten Pustrus oder Puster den Namen erhalten hat. Wo urkundliche Belege mangeln, kommt der Namendeuter besonders in Tirol vielfach über Vermuthungen, die nur mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit für sich haben, eben nicht hinaus. Der Name Pustrissa Pustricium erscheint in Urkunden erst ums Jahr 1000, einen Puster, Pustrus konnte ich gar nicht in der Gegend finden, wo der Name zuerst erscheint. Anders ver-hält es z. B. mit Schrotendorf, wo ums Jahr 1000 ein sicherer Serot als Besitzer von 6 Huben durch Urkunden sicher gestellt ist.

Tilliach.

Tiliun quod vulgo *Circinach* nominatur c 1076-1095 (predium in T.). Oswald Redlich bemerkt, dass die Deutung von *Tiliun* auf *Tilliach* nicht ganz sicher ist. Die Italiener nennen das Thal *Cercinato*, *Cercinà*, weil die Herrn von *Comelico*, deutsch *Camelgen*, Weideplätze für ihre Herdeu gehabt haben. In *Circinach* ist wohl dieses *Cercinato* enthalten. *Pedium* in *Diliach* c 1110-1122; 1329 *Tyliach*, *Tilliach*; 1330 *Tilliach*; 1545 *Diliach*; heute *Tilliach*, gespr. *Tilge*, wie man *Silian* mit derselben Lautänderung *Silgan* spricht. Ein anderes *Tilliach* liegt im Winkelthale in *Vilgratten*. 1. Weiler, 2. Bach, 3. Alm. I. J. 1329. In *Vansellen* der *Tylier*, 1545 Jacob *Tyllinger*? Der *Tylier* ist verkürzt aus *Tilliacher*, wie im selben Jahre im nämlichen Steuerbuche der Görzer Grafen super *Peuschler* steht anstatt *Peuschlacher* und i. J. 1545 Hasler statt Haslacher (Unterf. Kalser Namen 1898 S. 45 f.) Dem Namen liegt ein römischer oder romanischer *Atilius* oder *Tillius* zugrunde, vielleicht gar ein Nachkomme des *Lucius*, der bei Caesars Ermordung sich befeilige. Wenn er auch nicht dort in der Sommerfrische weilte, konnte er leicht das Weiderecht gehabt haben = *Tilliaca alpis*. Der keltisch-römische Ausgang *acus* entspricht dem deutschen *ach*, wie *Duplago* *Toblach*, noch i. J. 1329 dreimal *Toblag* genannt, und in Südtirol *Arzenach* = *Arcignago*, *Vierach* = *Viarago*, *Sibenzach* = *Zivignago* zeigen (Steub, *Herbsttage* S. 259).

Die andere Bezeichnung des Thales *Cercinà*, *Cercinato* und *Circinach* = *Circinago*? oder bloss verschriften? stammt von lat. *circinatus* kreisförmig, was der Lage von *Obertilliach* vollkommen entspricht, Unterforcher Leitmeritz 1887 S. 19 f. Schneller Beitr. III. 16. Lautlich passt auch vollkommen *quereinatum* *Eichach*, *Ferchach* = *forchach*. Unterforcher Innsbruck 1892 S. 392. Vgl. *Flechia* *Quarcina*, *Cerceto* und über die Wandlung von lat. *qu* vor *e* und *i* Alton Id. S. 66, Gartner S. 76. Kluge DWb. 91. *Tschurtschinatl*, eine eingezäunte Wiese in *Tilliach* = *circinatum* *Peuntl*, *Einfangl*.

Tiliun, falls diese Form wirklich bestanden hat, ist gleich ad *tilionem*, bei der grossen Linde (Unterforcher Innsbruck 1892 S. 396).

Gödnach.

Das Dörfchen liegt am südlichen Abhange des Gebirgszuges bei *Dölsach* ö. von *Lienz*. Der Name gehört zu den ältesten und merkwürdigsten in unserer Gegend. Im Jahre 1022-1039 *Goduna* *pedium* G. dictum in pago *Lienzina*. Dies Gut schenkt der Graf *Meginhart* (*Meinhart*) auf Bitten seiner Gemahlin *Mahtilde* dem *Probste* und dem *Domecapitel* in *Brixen*. Im Jahre 1545 zinst *Ulrich Brandstetter* von seiner Hube den *Chorherren* in *Brixen*. Im J. 1050-c 1065 in loco *Goduna*, *possessio quedam in loco Kódunia*;

c. 1060-1070 *Goduna* und zweimal *Godiach*. Eine Frau Hazacha und der Brixner Domherr Chadalhoch schenken dem Bischof Altwin ein *preedium in loco Godiach*. Im Jahre 1545 zinst Oberhofer Blasy von seinem Hofe dem Bischofe von Brixen. I. J. 1070-c 1080 uebergibt ein gewisser Gerunch ein Gut *apud Godiach* der Kirche von Brixen. I. J. 1545 zinnt Lucas Cappaun von einer halben Hube dem Brixner Bischofe. c. 1085-1090 *Aetum Godiach*. Im sogenannten *Calendarium Wintheri* (ein Güterverzeichnis des Capitels, von einem Domherrn, Winther genannt, zusammengestellt) heisst der Ort *Godenach*; im Görzer Urbar 1329 *Gödnach*; 1545 *Godnach*, *Gednach*. Im genannten Görzer Urbare erscheint im Möllthale der Ort *Godnach*.

Früher (Leitmeritz 1889 S. 7) leitete ich den Namen vom slaw. *godinje* = Heiterheim ab, eine Erklärung, die ich auch jetzt noch für möglich halte. Der ursprünglichen Form am nächsten dürften *Kotunia* und *Godenach* kommen. Aus dem Umlaute des o muss man auf ein diesem o nachfolgendes i schliessen, welches auch das e in *Godenach* voraussetzt. Mit Berücksichtigung dieser Umstände vermuthe ich ein rätoromanisches *Godiniacum*, von einem *Godinius*, lat. *Cautinius*. Im Lat. findet sich *cautinus* von *cautus*; auch als *Cognomen* beim P. Petronius *Cautinus* Grut. 813, 3. Ferner gab es einen norischen Gott, der *Cautes*, Felsengeist, oder *Cautus*, Schelm genannt wird. Aus den Inschriften wird er bezeugt, *Deo Cauti Flavius Antistianus* (Grut. 89. 4) *Cauto Pani C. Munatius Quir. Tiro* (Grut. a. a. O. 5). Von diesem kann so wie von andern Göttern, z. B. von Apollo ein *Apollonius*, von Demeter ein *Demetrius*, auch einer sich *Cautinus*, *Cautinius* benannt haben.

Amlach.

Mein reizend gelegenes Heimatsdorf, das immer mehr zur Sommerfrische für Stadtbewohner wird, gleichviel, ob sie der Erholung bedürfen, ob nicht, deutete ich 1889 Leitmeritz S. 3 aus dem Slawischen. Seit dem 12. Idt. wird der Name ganz gleich geschrieben *Amlach*, *Amblach*, *Aemlach*; man spricht ihn aber *Amble*. Gleiche und ähnliche Orstnamen finden sich auch anderswo, die meisten im anstossenden Kärnten z. B. bei Spital, bei Greifenburg. 1329 (im Görzer Urbar) *Nemblach* im Amte Valkenstein im untern Möllthale, im selben Jahre *Namlach* und *Naemlach* im Amte Chirichheim und Winchl? Bei Winklern gibt es heute noch ein Dorf *Namlach* = In Amlach? In villa *Iamlach*, in *Iamliach* entnehme ich dem Thesurus eccles. Aquil. i. J. 1299. Miklosich app. I. 15 17; II 177 leitet solche Namen von *jamljahu* = bei den *jamljani* d. i. bei den Grubern her. In meinen Namenschätzchen gibt es solche deutsche Gruber in grosser Anzahl vertreten. Man findet zwar in meinem Heimatsdorfe jetzt keine Grube mehr, die geeignet wäre, als Namenspenderin aufzutreten, aber die Drau kann im Laufe der

Jahrhunderte mehrere Gruben, die der Rede wert sind, geschaffen und wieder zugedeckt haben. Nun lebte aber zur Zeit des grossen Theodosius ein gewisser Lucius Ampelius; der hatte den köstlichen Einfall, eine recht kurz gefasste „Weltgeschichte“ zu schreiben. Wer weiss es, ob nicht dieser Geschichtsschreiber der Studien wegen selbst oder einer seiner Nachfahren einmal, wie der Fromme Venantius, nach dem stolzen Aguontum gekommen ist und diesem municipium schräg gegenüber sich angesiedelt hat? Dann hatte er füglich auch das Recht, Ampeliacum praedium sein Besitzthum zu nennen. Dass daraus unser Amblach sich entwickeln konnte, möchte ich nicht betreiten.

Arnold S. 323 führt v. J. 1344 einen Ort *Amelbach* an, der seinen Namen von P. N. Amal hat. Der Name Amelrich kommt in unserer Gegend noch im Görzer Urbar nicht selten vor? Freilich gibt es in Amlach kein Wasser, das Ache genannt werden könnte, man müsste denn annehmen, dass ein Arm der Drau, die früher den geraden Weg durch die Felder vorzog, wie die heute noch deutlich erkennbaren Rinnenale zwischen Amlach - Dristach und dem jetzigen Laufe des Flusses darthun, von einem Amal den Namen Amalache bekam. Ich habe zwar noch ein paar Ableitungen „auf Lager“, aber ich meine, dass der theilnamvolle Leser schon an diesen drei genug hat. Deshalb führe ich ihn eine „kleine“, halbe Stunde weiter nach

Dristach.

So soll man den Namen schreiben, gesprochen wird er *Driste*. Auch diesen Namen erklärte ich früher (Leitmeritz 1889 S. 15) aus dem slaw. *trstje* = Rohrach, Röhricht. Im Laufe der Jahre, *περιπλομένων ἐνιαυτῶν*, wie der Vater Homerus sich ausdrückt, kam mir auch eine Deutung aus dem Deutschen. Bei uns gibt es ein Wort „Driste“, fast gleichbedeutend mit Schober; gedristet wird mancherlei Zeug, Heu, Stroh, Ströwe = Streu, u. a. Mein lieber Freund Peters in Leitmeritz, der seit Jahren eines schönen otium eum dignitate sich erfreut, leitete zuerst unser Driste vom ahd. *trist*, in *liut-trist* = Volks haufe erhalten, ab. Seit dem folgten diesem Sprach- und Namenforscher alle andern bereitwillig nach.

In loco *Dristach* schenkte der edle Scrot seinen Besitz dem Bischofe Altwin von Brixen i. J. 1050-*c* 1065; dafür bekam er vom Bischof 6 Huben auf dem *Aslinger* Berge. Bei diesem Besitze waren Mühlen, Wälder, Weiden, Gewässer, Fischereien, Alpen und die Hälfte der Kirche; die andere Hälfte der Kirche eum suis pertinientiis gehörte dem Patriarchen Rabinger von Aquileja, von dem sie Altwin durch Tausch i. J. 1060-1068 erhielt. 1545 zinsten dem Brixner Bischof der *Lanzhof*, die *Pinter-Prunner-* und *Tachserhuben*. Die Kirche von Tristach hat grossen Grundbesitz, der jetzt verpachtet ist. Dieser *Scrot* = Hacker, Schneider, war ein echter

deutscher Mann; ahd. *serot*, mhd. *schrot* bedeutet Hieb, Schnitt; das Zeit wort *serotan* ist noch erhalten in ausschroten. Nun liegt auf dem Aslinger Berge das Dörfchen *Schrotendorf*, im Görzer Urbar (1329) *Scrotendorf*, d. h. *Scrotindorf*, das Dorf des Scroto. Da dieser Scrot für seine Besitzungen in Dristach 6 Huben auf dem Aslinger Berge, vom Bischof Altwin als Gegengabe erhielt, ist die Annahme wohl nicht unbegründet, dass Schrotendorf von *diesem* Scrot seinen Namen erhalten habe und bis ins 11. Idt. zurückreicht.

Dristach kommt im selben Jahrhunderte noch dreimal vor. In den Görzer Urbaren v. 1330 (Anras) und 1329 erscheint es mehrere Male als *Tristah*. Ahd. *trist-ahi* bedeutet eine Menge von Dri-
sten, d. h. grosse Heu- oder Strohschober. In der Lienzer Gegend kommen solche Bildungen nicht bloss bei Bäumen vor, wie *Forchach*. *Nussbaumach*, *Porzach*, *Portsach*, Wald und Mahd in Obernussdorf (Steuerbuch); letzteres von *borze*, klein (Schöpf. 52) *borzen* Gestrüpp, Reiser (Grimm D. Wb. II. 247 f.) sondern auch bei anderen Ge-
genständen wie *Brennach* — Einbrenn für die bekannte Suppe, *Heumucrach*, in Defereggan *hámuer* (Hintner 166; Schöpf 446). Das sind staubähnliche Überbleibsel, die auf der Heudille nach der Entfernung des Heues zurückbleiben und auf blosse Wiesenstellen gesät werden, weil im Muerach sich auch Grassamen vorfindet. Ferner *Raumach* (Schöpf 539); das sind kleine Holzstücke, die bei der Taxenstreu auf den Mähdern zurückbleiben und im Frühjahre mit dem Rechen zusammengefeigt (= geraumt) werden. Auch in den Weishümern findet sich i. 15. Idt. in Wehr (Unterinnt.) „es soll niemand dem andern auf seinem grunt raumen, holzen oder stainen“; *Raumstain*, *Raumach* i. J. 1676 in Wiesen.

Driste kommt noch öfter zur Bezeichnung von Fluren vor; in Kals *Tristiger* Wiesen, *Tristige* Plätze zum Heudristen; in diesem „ig“ sterkt eine Collectivbildung von driste, wie *Schlatig* von Schlate, Schlatte (Grimm D. Wb. IX 500). *Tristerbichl*, Bergwiese in Stronach, *Tristize*, *Tristnitz* und *Tristizen* Gründe in Stronach (Steuerbuch). Die drei letzten Namen könnten auch aus dem slawischen *trst* Schilf gedeutet werden *trstenica* vom Eigenschaftwort *trsten*; aber es ist auch möglich, dass der zweite Theil das deutsche *ez*, *eze* Weideplatz birgt und „Dristen- oder Mooseze“ die Deutung ist. Über dieses Wort, das in der Gegend von Lienz sehr häufig erscheint und zwar in den verschiedenen Formen *az*, *ez*, *iz*, werde ich bei einer anderen Gelegenheit mich eingehender auslassen.

Heinfels.

Unweit der Mündung des Vilgratterbaches in die Drau erhebt sich auf einem freistehenden Hügel die Burg Heinfels, in der heute eine Kaiserjäger Compagnie Burg- und Thalwache hält. In alten Zeiten sah das Schloss vornehmere Gäste in seinen Räumen. Im Jahre 951 ward dort Graf Otwin geboren, Sohn des Grafen

Hartwig und seiner Gemahlin, der Gräfin von Stillehefte (Freih. v. Czörnig: Das Land Görz u. Gradisca Wien 1873 S. 491). Auch in späteren Zeiten hielten sich dort nicht selten die Görzer Grafen auf, um Sommerfrische zu halten und des Weidwerkes zu pflegen. Urkundliche Formen sind mir aus alten Zeiten nicht zu handen gekommen; um 1240 *Hunenvels*, *Heunvel*; 1242 *Hunnenfels*; im 14. Idt. *Heunvel*, *Heumenvels*, *Haeunvels*, *Heimvels*, *Häunvels*; 1545 *Heunvels*. I. J. 951 mag es wohl *Huninfelis* gelautet haben, was die ältere Stufe von Hunenvels darstellt. Darin steckt ein alter Hunpolt oder Hunperaht, ein starker oder glänzender Hune; Heinfels bedeutet so viel als die Felsenburg des Huno. Die mittelhochdeutschen und neueren Formen wurden beeinflusst durch das mhd. *hiune*, ahd. *hun* = Hunne, Ungar, Riese. Kluge D. Wb.⁵ 175 sagt unter *Hüne* = Riese: Das mit mhd. *hiune*, ahd. *hun* lautlich identische Wort bestand in Deutschland schon vor dem Auftreten der Hunen in altgermanischen Eigennamen. Es war der Name eines germanischen Volksstammes, was aus dem Beinamen Siegfrieds „enn kunske“ hervorgeht. Auch in Kärnten gibt es eine *Heunburg*, *Hunnenburg* in der ältesten Form, und *Hunnenburg* (1501) bei Arnold 477.

Leisach.

Leussach 1545, *villicus in Leupsach* 1330 Görzer Urbar (Anras); *damit ist der Leisacher Mair (Moar) gemeint, dessen Geschlechtsfolge bis heute nicht unterbrochen ist*; *curia in liubsach* 1329 (das andere Görzer Urbar); eine halbe Hube, einen Acker und eine Mühle bei *Liubesach* schenkt die Frau Willebirich dem Domcapitel in Brixen; das Schloss (Neuburg = Niuwenburg) apud *Liubisach* 1117-1120; 1070-1080 *Actum Liubisach*; 1050-c 1065 *Actum Liub-sah*. Die letzte Form scheint entstellt zu sein.

Miklosich und nach ihm Mitterrutzner leiten den Namen von altslaw. *lesů*. Dass dies unmöglich ist, bezeugen die angeführten Formen. Der Name findet sich fast in gleicher Form wieder im Bache *Loisach* an der Nordgrenze von Tirol; auch die urkundliche Form *Liubisah* Förstemann II. 1000 kehrt wieder. Es ist die Ache, hier in Leisach das Bächlein, des *Liub*, einer Koseform von *Liubhart* oder anderer Zusammensetzungen (Unterforcher, Leitmeritz 1887 S. 13). Seit dem ich gefunden, dass auch ganz kleine Bäche „Ache“ heißen, „jenseits des Dorf pächlens, Ach genannt 17. Jdt. Langkampfen; bis an die klain Kinzach 15. Jdt. Thaur“, halte ich diese Erklärung für wahrscheinlicher als die von *Liubice* von altslaw. *ljubǔ* = deutsch *lieb*, *lieb* (Unterf. 1889 S. 18). Als ich nachträglich aus den versteckten Zetteln vom Jahre 1255 die Form *Leub-schach* vorfand, *Wlricus de L.*, *Font. dipl. I. 35*, Vater des Nycolaus und Hadmerus, die 1271 *de Leupsach* angeführt werden, drängte sich mir die Muthmassung auf, es könnte die älteste Form

die beste sein, nicht, wie früher meinte, schlecht überliefert. So liegt es nun nahe, auch diesen Namen, wie Vierschach auf ahd. seahho zurückzuführen und mit Liubis-seahho zu deuten; diese Form kommt der ältesten Liubseah 1050-e 1065 ganz nahe. So wäre Leisach nach einem Waldstücke des Liubi = Lieb oder Liebl, Lieber benannt und mit Liebwald, Liebschach zu übersetzen. Von slaw. lēs Wald stammt eine Flur bei Leisach, *Leisize*, *Leisnize* genannt = Wäldchen; slaw. lēsū muss wohl līs, dann leis geworden sein, aus dem Beiwort lesen waldig ist der Name gebildet.

Lenke.

Hintner 151 Vertiefung im Boden, besonders Übergang über ein Bergjoch. Das Wort kommt zur Bezeichnung von Fluren mehrfach in unserer Gegend vor. In Defereggan die *Grosslenke*, *Wasserlenke*, *Sandlenke*; *Lenke*, Weide in Pregraten; *Gelenke*, Bach in Schlaten, amtlich Schlaiten; in Vilgratten: Oberarthaler *Lenke*, *Sandlenke*; das grosse Degenhorn heisst auch *Sandlenkenspitze*. Urkundlich kommen vor *Lankwisenacker*, sehr kalt, in Bamberg, gespr. Puenberg; *Lankwiese*, ein Bergwiese im Burgerthale in Asling. Hintner leitet diese Namen vom lit. lenke Wiese zwischen zwei Bergen, Vertiefung im Boden, lanka Flusswiese ab. Ich meine, dass das lit. lenke, lanke und unsere Namen vom ahd. lancha stammen, eigentlich hlanca, Lende, Seite, eig. die Stelle, wo der Körper sich biegt, Grimm. DWD. VI 187 und 744 f.; Kluge DWB⁵ 133.

Schlaiten.

Das ausgedehnte Dorf liegt im „Hinterbergl“ am Eingange des Iselthales; man sprichtes *Schlatten*, wie es früher allgemein geschrieben ward; 1545 *Schlatten*; 1458 *Slatten*; 1329 ^{9f} dem *Slaetten*. Andere Namen, die zu diesem Stamme gehören sind: eine bergwiese im *Schlatt* 1545 in Oberolang; Gut geheissen *Ausserslatten* bei Kiens 1385; das *ausser Slatt*, das *innere Slatt* 1384; *Schlatter* Georg am Zoll 1643 Ober Innth.; *Schlatt*, Hof bei Ötz im Ötzthale; *Schlota* Wiese in Toblach; *Schlattach* im Passeier; bei der Kädner Kaser am *Slatenberg* im Anraser Steuerbuch. Schm. Fromm. *novellum slate*; voller *slaten* = ulvosus; ferner, *Schlatt* rustic vocant Anger vel Raine vel Fürhäupter, die nicht gemäht, sondern abgeweidet werden. Arnold S. 298 *Schlattingen* in *slattingaro* marcho. Vilmar in Westhüser felde in den *sladen*. Grimm D. Wb. IX, 263, 500. Unter *novellum slate* verstehe in einen *Neubruch*, slate benannt, wie Schneller Beitr. III 41 mehrere anführt: *Novelles*, Hof in Nauders in Oberinnt., *Novell*, grödn. *Nuēl*, Häuser in Gröden, *Novella*, Mühlbach im Nonsberg. Heine in Grimm D. Wb. a. a. O. meint, dass *novellum* *Schlössling* bedeute und slate eine Nebenform von latte sei. Ich meine auch, dass der oder das *Schlatt* und die *Schlatte*

zum selben Stamme gehören. Ahd. slate Schilf; mhd. slôte Schlamm, Lehm.

Früher (Leitmeritz 1888 S. 18) leitete ich *Schlaiten* vom slaw. *slatina*, Sumpf, Salzwasser ab; jetzt aber halte ich den Namen für deutsch und glaube, das die Slawen ihr *slatina* der deutschen Sprache entlehnt haben: die Bedeutung ist ja dieselbe.

Raderm. Darm.

Dieser Weiler liegt in Tilliach an einer Berglehne; i. J. 1329 aput *Rugdaerbe* eine halbe Huben und eine halbe Schwaige; 1330 in *Rudarm*; 1545 Hanns zu *Raderm* 1 Hof; im 17. Idt. in *Rodärbn*. Daneben kommt der Name *Darm* vor; i. 17. Idt. in das Talle (= Thalele, Thälchen) undter *Därm*; an der *Därmbleute*; unter der *Darm* hintüber an das *Zirmbthal*, *Därmärerhoff*; *Därm* Bartl; heute *Darbmer* und *Darbmleite*. Im zweiten theile des ersten Namens und im zweiten begegnet und das ahd. darba, Entbehrung, Mangel, got. parba. Im ersten Theile des ersten Namens scheint unser Ruggen nhd. Rücken vorzuliegen, ahd. hrukki, rucki; mhd. rücke. Im 17. Idt. kommen ebendort vor: bis an *Federspil rugg*; bis an den *rugg*. Die Dürftigkeit des Bodens mag den Anlass zu dieser Bezeichnung (Darm) gegeben haben.

Senfte.

Ditrich in der S. 1329 im Görzer Urbar; 1545 *Semffter* Balt-hausser vom *Semffhofe* im innern Vilgratten; heute *Senfter*; mhd. samfte, senfte; ahd. samfti, sampfti. Hier dürfte die angenehme Lage des Hofes den Grund zur Bezeichnung geboten haben.

Lüftaer

1329 im Görzer Urbare; der L. von got. luftus, mhd. ahd. luft, so benannt von der luftigen Lage. I. J. 1545 *Luffter* Martin vom *Luffthofe*.

vbeil.

Im Görzer Urbare v. J. 1330 (Anras-Tilliach) kommt vor huba in *vbeil* mit der Bemerkung anno domini 1327 hat der Bischof von Brixen Albert zwei Höfe im Amte Anras zurückgekauft 1. hubam in *vbeil* et swaigam? Lange Zeit konnte ich mit dem Namen nichts anfangen. Als Schneller Beiträge I, 61. *Obyl* (Sonnenburger Urbar um 1300) und *Ovil* i. J. 1396 in Schluderns (Winstgau) mit ovile deutete, dachte ich, dass auch im *vbeil* dasselbe Worte stecke. Erst das Anraser Urbar v. J. 1545 aus dem Innsbrucker-Statthalterei Archiv brachte mir die richtige Erkenntnis. Dies Urbar ist die nothwendige Ergänzung zur Pusterthalischen Beschreibung vom

selben Jahre, weil in dieser die Herrschaft Anras fehl. Dort fand ich zu *Weil* Sebastian (Ried); zu *Obweil* Sebastian (Anras); *Oberweiler* Leonhart (Rain), auch *Oberreiler* statt Oberweiler; so noch um 1600 *Obereiler* Gilg; Nielas *Weil* 1545 in Diliach; das Mos ob *Weil* 1583; im selben Jahre zu *Weil*. Im 18. Idt. *Weiler* Thoman am Pichl und noch viele andere Weiler. Vielleicht stammt auch der spanische General gleiches Namens, der im unglücklichen Kriege der Spanier auf den Philippinseln den Beinamen „Metzger“ sich eroberte, von diesem Weil. Dem Namen liegt ahd. *hwila*, *hwil*, *wila*, mhd. *wile*, *wil* zugrunde = Zeitpunkt, Weile: an, *hvila* Bett, eigentlich Ruhepunkt. Kluge DWb.⁵ 400.

Ploderunge.

Curia in P. 1329 im Görzer Urbare, vom dominus Heinricus An Rain in Pfand genommen; 1545 *Plodunger* Cristan in Tessenberg bei Sillian. Der Name stammt vom mhd. *plödern* = rauschen, schlagen. Grimm Gramm II. 360, starke Feminina, die aus dem Praes. starker oder schwacher Verba abgeleitet sind, bezeichnen eine Handlung oder einen Zustand. Die Bedeutung dürfte wohl „Rauschen“ sein. Auf einem Zettel ohne nähere Angaben finde ich „*ploderung*“ f. und wo „zwene sich miteinander (ent)zweien als mit feisten slagen oder des glischen, das haizzt eine ganze pludrunge“ (= Prügelei). Darnach wäre wohl auch der Fall denkbar, dass eine „Handlung“ zu dieser Bezeichnung Anlass gegeben hätte. In derselben Gegend befindet sich die Häusergruppe.

Ploderhaus, westlich von Abfalterbach am linken Draufer. 1545 Gann (= Candidus) Schmidt zu *Ploderhauss*; Hanns *Ploderhausser* zu Pl. Schöpf S. 510 *ploder* m. Wassergraben, Runst, die das Wasser selbst sich macht; dann das Wasser in einer solcher Runst, Wasserschwall. Aus den Weisthümern führe ich an „bis an den *Ploder* oder Remenigbach“ 1820 Laatsch im Vinstgau.

Gedwenge 1329 im Görzer Urbar, in dem G. bei Geselhaus; der Name erscheint mir der Seltenheit wegen bemerkenswert. Ahd. *gidwang*, *gedwanch*, mhd. *gidwanc*, *gedwanc*. Der Sinn, der darin steckt, gleicht dem Flurnamen in Tilliach in der

Strenge i. J. 1692. Beide Namen bezeichnen einen Ort, wo es einem, wie man bei uns sagt, „zu zenge“ wird. In der Gegend um Sillian gab es auch einen mansus *aput*

Hohenwart, datus Ruberto Swent i. J. 1329 im Görzer Urbar. Dort hielten die Männer des Freisinger Bischofs oder der Görzer Grafen achtsame Ausschau nach den Feinden.

Hachlstein.

Den Berg führte ich oben bei der Bestimmung der Westgrenze von Noricum an, wo auch die Form *Hahhlstein* vom Ein-

gange des 11. Idt. beigebracht wurde. Wessinger (Orts- und Flurnamen in der Umgebung von Regensburg 1891 S. 24) bringt *Has- halstatt* uns dem 9. Idt., das er mit „Stätte, wo gehachelt wird“, deutet. Mhd. hechel, hachel, hachl und hachelwerk, hachilwerk, Vorwerk, Aussenwerk eines befestigten Platzes. Daneben gibts noch ahd. hahhul, mhd. hachel Mantel. Da der Berg nicht von der Form der Hachl den Namen haben kann, bleibt nur die Annahme, dass er mit Rücksicht auf die Nähe der Haslacher Klause ein Vorwerk zu dieser Thalsperre gebildet oder von hahhul Mantel seinen Namen erhalten habe. Die letzte Möglichkeit gestattet seine Form. In der Schweiz finden sich Flurbezeichnungen von der Hachl an mehreren Orten: in der *Hechlen*, *Hechlenberg*, *Hechlensteg*. D. Wb. (Grimm) IV, 2 735 f.; Kluge D. Wb.⁵ 159; Schweiz. D. Wb. II. 970.

Vierschach.

Ein Dorf zwischen Innichen und Sillian, gespr. *Viersche*, *Vierscha*. 1545 *Viersach*; so lautet der Name bis an den Anfang des 14. Idt. Im Görzer Urbar super *Viersach*; ze dem *obern vierschach*, ze dem *Nidern v.* 1316 ze dem *nydern vierschach*; 1305 aput *Viersach*; 1273 unam hubam in *Viersach*; molendinum in *Virsach*; 1030 *Virsach* (bei Zahn 65). Tinkhauser I S. 528 setzt als älteste Form v. J. 965 *Vuirzsosah* an. Er folgte dabei Resch S. 49 Qualem (pos- sessionem) nos visi sumus habere ad *Vuirzsosah* in partibus Karantaniae in Comitatu Hartwigi. Dass Resch diesen Namen auf unser Vierschach bezog, bestimmte ihn auch, den Lurngae erst in Vierschach die Grenze zu setzen. Beides ist nicht richtig. Denn dieses *Vuirzsosah* muss irgendwo in Kärnten gesucht werden, wo auch der Jagob (de) *Werzosah* v. J. 965 in partibus Karantaniae in Comitatu Hertwigi wohnte. Unser Vierschach aber liegt im Gebiete des Bischofs von Freisingen.

Dr. Jülg (Verhandlungen der 39. Philogenversammlung S. 4) leitete den Namen vom slaw. verh., asl. *vrúhú* Gipfel her. In sofern hat diese Deutung Berechtigung, als die Kirche auf einem kleinen Hügel steht. Ebenso Dr. Mitterutzner (Brixen 1878 S. 27). Selbst versuchte ich den Namen zweimal (Leitmeritz 1887 S. 4 und Eger 1890 S. 10) auf andere Weise zu deuten. Ich dachte an einen ahd. PN. *Werzi*, *Wirzi* von Vird, Vart, War weiter gebildet. Jetzt aber suche ich in unserm Namen ahd. *seahho* = Landzunge, promontorium; mhd. *schache*, ein einzeln stehendes Stück Wald, Waldrest. Schm. Fromm. II. 263 der Schachen. Ich dachte an *Vürschache* = Vorschache, eine (vorstehende) Waldzunge.

Solche Bildungen von *für* = vor kommen im Pusterthale noch anderwärts vor: Thomas *Fürhäpter* zinst mit sein mitverwandten vom *Fürhabthof* 1545 im innern Vilgratten. Grimm D. Wb. IV¹ 744 *fürhaupt*, *vorhaupt* = vor einem Acker (ihm gegenüber) liegendes Stück Boden. Schmell. From. I. 1144, das *Fürhäptveld*;

auf andern Bauern Rainen, Vorhäuptern und Doblen zu grasen; mhd. vurhoubet, vorhoubet. Vgl. S. 30 Schlatt iustici vocant anger vel Raine vel Fürhaupter.

*Fierthal*er Sigmundt 1545 Innichen, *Fiertaler*, *Viertaler* Larenntz 1545 in Geiselsberg; hier ist Fürthal = Vorthal und bedeutet den Eingang des Thales, wie mhd. vürholz = vorholz der Eingang des Waldes ist, und fürhaupt auch die einen Weingarten oder Weinberg einfassende Reihe von Reben oder den Saum eines Weingartens oder Weinberges bildende Reihe Reben (Grimm D. Wb. a. a. O.).

Viertail, der hof ze V. c. 1360; an dem *Viertail* curia i. J. 1316 und 1305. Hainrich Vyertail, Chorherr und Pfarrer vom Umbst. Ist das nur ein verschriebenes oder missverstandenes Viertal? Viertheil = quartale kommt, so viel ich weiss, nicht als Ortsbezeichnung vor, wie *Halbhube*.

Ausserhalb des Pusterthales gibt es noch *Fürfeld* = Vorfeld. In Grimm D. Wb. ist eine Unzahl von Wörtern angeführt, in denen für in der alten Bedeutung von vor sich erhalten hat, wie in *Fürtuch*, in Lienz *Firtig* gesprochen.

Freund Peters in Leitmeritz (briefl. Mitth.) deutet den Namen ahd. fiorseahhi, wie Triech 10. Idt. Vierbeche 11. Idt. (Först. II) = vier Waldstücke.

In der Nähe unseres Dorfes, bei Toblach gibt es einen Wald, *Lerchschach*, *Lerschach*, *Lersach* geheissen, = Lärch-schach, ein Stück Lärchenwaldes. Diese Stelle ist auch geschichtlich denkwürdig. Schaubach, Deutsche Alpen III S. 311 sagt: In *Lersach* liess Kaiser Max infolge eines Gelübdes im Kriege gegen Venedig auf einer Höhe eine Capelle zu Ehren des hl. Josef erbauen.

Urbar.

Mer ain arl pau hinter dem M. gelegen 1545 in Virgen; 1601 ain acker und ain mad, gelegen unterm M. Der Name ist nach einer freundlichen Mittheilung des Dr. Hintner (Wien) in so fern merkwürdig, weil er als Flurbezeichnung noch nicht nachgewiesen ist. Mitlat. urbara, urbarium, urbora, urbura, jetzt lebt das Wort noch in „urbar“ machen = erträglich m., natürlich mit deutscher Betonung fort. Mhd. urbor urbur, später urbar, urwar, ich mache zu einer urbor, von der Zins erhoben wird. Es ist sowohl das Grundstück, das eine Einnahme „erbirt“, als auch die Einnahme selbst, die „erboren“ wird. Müller Zarnke I 131 f. So ist auch urtheilen = ertheilen.

Glar. Gloriach.

Glar, Madstück zu unterst in der G. in Schrottendorf (Steuerbuch), mül am *Glörbach*; unter *Glorerheisl*; ober *Glorerheisl*; der Weg durch die *Glör* 1583 bei der Grenzbestimmung zwischen dem

Gerichte Lienzer Clause und der Herrschaft Anras; *Glörpach*, Grenze gegen Westen; ein egartl in der *Glör* bei der Müle 1601; Radmül auf dem *Glorpach* 1601. Ein Doppelganger findet sich in Kals, der Weiler *Glor*; 1329 im Görzer Urbar in *Anglar*; 1545 *am Glor, zum Glar, zu Glar*; 1575 am *Glar*, an *Glor*, zu *Glor*. Den letzten Namen leitete ich (Kalsernamen 1898 S. 33) von lat. *glarea* Kies ab, weil der Ort auf dem Geschiebe steht, das der Ködnitzbach herausbefördert hat. Vgl. *Langelor*, *Langelahr*, *Longlier*, *Longlari* Arnold S. 142.

Gloriach, Berghof im Burgfrieden, Hintenthal oder Lienzer Clause; gespr. *Glärch*, *Glärcher*; 1750 *Glariacher* Wald bei Leisach; 1583 *Gloricher*, sonst im 17. und 16. Idt. immer *Glariacher*. Einfangl in Anpal bei der *Glariacher* wisen 1583 in Oberlienzen. Ob der Name dort zuständig oder von Glarch im Burgfrieden eingeführt, kann ich nicht entscheiden.

Zur Deutung dieser Namen eignet sich auch das ahd. *gilari* n. Wohnung. Dies hat sich in *glar* n. Platz, Gelieger, unser Leger, erhalten. Hildebrand Grimm D. Wb. IV, 2, 2863. Nur passt beim Flurnamen in Schrottendorf das Geschlecht nicht zu *gilari*, *glar* wohl aber zu lat. *glarea*. Glarch, *glarich* stellt ein regelrechtes *gilariahi* vor. Kluge-Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte § 66 f. bemerkt, dass die collectiven Bildungen *gi* und *ahi* gern zusammen auftreten.

Für Glarch bietet sich noch eine Möglichkeit, ihn aus dem Deutschen zu deuten, nämlich mhd. *ge-larche*, ahd. *gi-larihha*. In Tirol findet sich der F. N. Larcher. In der Nähe des Glarchers liegen der *Kerschbaumer* in Leisach und der *Ober-* und *Unterforcher* im Hintenthal. Vom letzteren stammte mein Grossvater, der in Amlach „einheiratete“. Der Andreas *Unterforcher* wird 1545 in der Pusterthalischen Beschreibung als Besitzer der Hube unter der Forchen = Föhren angeführt.

Ich kann der Versuchung nicht widerstehen, Glariach auch von einem mir sonst unbekannten Romanen Clarius zu deuten; so ein *Clariacum* (*praedium*) kann ja anstandlos in Glariach, Glarch sich umwandeln. In dieser Gegend gibt es allerhand „Römerfunde.“ In Bannberg oberhalb der Thüre des Widums ist ein Stein eingemauert mit der Inschrift *C. Antistius Celer v(otum) s(olvit) l(ubens) m(erito)*. Am Mordbichl wurden beim Baue der Südbahn zwei iridene Töpfe gefunden mit ungefähr 100 Stücken Kupfer- und Silbermünzen aus der ältesten Zeit der Kaiser, dann eiserne Lanzen spitzen und eine Mantelschliesse aus Bronze. Auf dem nördlichen Ende des Mordbichl erhebt sich der Hof Plon, auf dessen Feldern früher oft römische Münzen beim Ackern zum Vorscheine kamen. Hauptzeugen der römischen Herrschaft sind aber die zahlreichen rätoromanischen Namen, die auf dem ganzen Mittelgebirge von der Lienzer Clause bis Strassen heute von der Herrlichkeit der Römer predigen. Darum verlegt auch die Sage hieher an den

Mord (Mort) — Bichl die Römerstadt *Amortia*, versehen mit vielen kleinen Thürmen und berühmt ob ihres Pferdehandels. Durch einen Bergsturz, von der Gamsalbm herab soll sie vernichtet worden sein. Auch in *Messense* bei Strassen findet die Sage eine Römersiedlung, *Messa* geheissen.

Lavant.

Das Dörfchen erhebt sich auf einer grossen Muhre im Osten von Lienz. Die beiden Kirchen stehen auf ziemlich hohem Vorsprunge der Dolomiten. Denselben Namen führt ein Berg und ein See beim bösen Weibe n. w. von Lienz. Das Dorf wird zuerst i. J. 1090 erwähnt in monte *Löant*; 1237 *Löwant*; 1329 *Lawant*, 1545 *Lauwant* und Stoffl pacher in *Lauen*; heute schreibt man *Lavant*, aber *Lauant* wird es gesprochen. Vom dem Berge und dem See vermochte ich keine urkundliche Form aufzutreiben, weswegen die Deutung für diese fraglich bleibt. Andere anklingende Namen sind: der schmiedt auf der *Lau* 1545 in Niederrasen; Gilg (Vigilius) *Lauer* 1545 in Oberolang; Arnold S. 53 *Lobach* 1183, *Locabach*, *Loupbah*, *Loupeche*, *Loubach*, *Luopach*, jetzt *Laubach*. Arnold hält den ersten Theil für keltisch, ir. *lō* Fluss. *Lavant*, Thal, Fluss und Ort in Unterkärnten; 861 *Labanta*, 1102 *Lavint*, 1188 *Lavende*, *Lavent*. Dies soll vom slaw. *lavud* Schwan stammen?

Ich meine, dass wir wenigstens bei den Tirolernamen einen deutschen Stamm *lau*, *lau*, *low* vor uns haben. *Laue* (Einz.), *Lauen* (Mehrz.) heissen in Lienz die Lachen, die sich neben der Drau und Isel ausbreiten. Besonders zahlreich sind sie in der Nähe von Lavant. Lexer (K. Wb. S. 173): Laue, kleine Lache, wie sie am Ufer eines Baches oder Flusses sich bildet; er meint, dass Laue und Lache sich verhalten, wie Aue und Ache. Grimm D. Wb. VI, 285 *lau* n. beizende Flüssigkeit; 1488 nimm einen hafen voll safts, essig, alaun, kupferschlag, lass miteinander sieden, stoss in das *lau* das garn oder tuch, so ist es blau. Schw. Wb. III. 947 Läulete f. gewässerte Mosttrester; Geläuer m. der Wasseraufguss auf den Trester; läuelen, Zeitw. Wasser aufgiessen; Läueri = Läulete. *Lain* = kleines stehendes Wasser, Lache = laue; dann *lainen* (*läunen*) aufleinen, aufentlainen = flüssig werden, vom Schnee und von der Butter gebraucht (Lexer a. a. O. 172).

Das tirolische Lavant sieht aus, als wenn es ein Mittelwort zum Zeitwort *lauen* = *Lauen* bilden oder haben, wäre, ahd. *lowant*; in monte *Löant* = auf dem *Lauen* (bildenden oder habenden) Berge. Vom Berge erhielt dann das Dorf zu seinen Füssen den Namen. Der von Arnold angeführte *Laubach* ist wohl ein *Lauenbach*, wenn nicht die Formen mit *loup*, *loub* das Richtige enthalten und einem *Laubbache* den Vorzug geben. Ob das *Laventhal* zu diesem Stamme gehört, vermag ich nicht zu entscheiden, aber so viel Wahrscheinlichkeit wie die vom slawischen *Lavud* dürfte diese Deutung wohl auch haben.

Noch eine kurze Bemerkung zum Streite über die Ableitung von Lawine, tirolisch Lane. Sollte dieser Stamm lau, law, low nicht verwandt sein mit dem ahd. lewina, lowin? zi lewinun = ad torrentem; fona lewinum de torrentibus. Ich will aus Tirol noch einige urkundliche Formen „der Lane“ hieher setzen, weil sie, so viel ich weiss, noch nicht veröffentlicht sind. Vf der *lewen* Herman 1329 in Vilgraten; in *Leven* Albero 1329; die ander swaig in der Volgraten, da Albero in der *Lewen* auf siezt 1321; in Vansellen andem *laevn* 1329 (ebenfalls in Vilgratten)? hof an der *Leune* 1354 in Sarntein; an der *Leune* zu Tscherms 1373, hof zu Oberleun 1319 (Lana im Etschthale). Ich glaube nicht, dass der Streit ausgetragen ist, trotzdem die Gelehrten des Schweizer-deutschen Wörterbuches für mtlat. labina sich entschieden haben. Ich selber halte trotz der schweiz. rüfe = rovina lat. ruina die Lahne nicht für ein Lehnwort aus dem mtl. labina.

Gurleit.

In *Gurleit* huba 1330 im Görzer Urbar. Ich selbst bezog diesen Ort auf das heutige *Kolreid* nächst Asch bei Anras (Eger 1890 S. 18 und Innsbruck 1892 S. 381), ebenso Schneller Tirol. Nam. S. 47. Die dortige Deutung ist coryletum Haslach. Seitdem ich aber die Steuerbücher zu Rathe gezogen und andere Urbare eingesehen habe, ward diese Ansicht wenigstens für mich bedenklich. 1545 *Colreider* zu Asch; aus den Steuerbüchern stammen folgende Flurnamen in Asch: das *Gurtleutfeld*; der *Kurzleutacker*, die *Kurt*- oder *Gurtleuten*; die *Kurtleuten*; auch *Gurtileit*; dann der *Kolreid* Acker in Asch, der schirrige *Kolreidacker*; das kleine *Kolreidackerle*. Da liegt die Vermuthung doch nahe, dass wir in Gurleit und Gurtleut *denselben* Namen vor uns haben und dass Kolreid und Gurleit zwei verschiedene Örtlichkeit sind. Daswort „Leite“ erscheint auch sonst nicht selten als Leute, so die *Darmbleute* in Tilliach, der *Madleutner* 1545 in Wielenperger Oblay. Ebenso ist man berechtigt anzunehmen, dass Gurleit für Gurtleit steht. Das ist dann unbestritten rät. rom. *corteletto* = Höfl; Kolreid (—+) fasse ich immer noch als colyretum für coryletum. Aus unserer Gegend finde ich bloss einen ähnlichen Namen, die Alpe **Gollerit** (—+), auf der Karte *Goldried* an der westlichen Abdachung des *Zimmerross* (cima rossa = Rothspitz Unterf. Kals. Nam. S. 30). I. J. 1605 *Collerath* in Lambeg = Lamm-weg?); 1548 ain wisl in *Colorat*, 2 wisen oder perkmüder in C. auf hoch *pirc* vnder Kalser tor. = corylatum, colyratum Haslach. Dem Namen Gurleit gleicht im zweiten Theile der Zusammensetzung ein anderer Name, der in derselben Gegend zur selbigen Zeit genannt wird.

Widleit.

Im 17. Idt. Witleiten Blasy und Bartlme. Darin birgt sich wohl ahd. *witu*, *wito* Holz; mhd. *wîte* nhd. *Weide* = Weidenleite.

So könnte vielleicht auch in Gurleit, Gurt- Kurt- Kurz- leiten der zweite Theil die oft in Flur- und Ortsnamen vorkommende Leite sein? Was ist aber Gurt? Adelung DW. II. 850 bemerkt unter Gurt 1. ein jedes Ding, welches ein anderes umgibt, um dasselbe herumgehet? Was kann diese Leite umgeben haben, um diesen Namen zu verdienen? Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude? Dass der deutsche P. N. Konrad, gekürzt Kurt und Kurz, darin liege, glaube ich nicht; dagegen sprechen mehrere Gründe, vor allen die älteste Form Gurleit. Auch mit Gurta, einem Ziegnenamen in Kärnten, (Lexer K. Wb. S. 127), weiss ich für unsern Namen nichts anzufangen.

Gartros.

Im dritten Bande der Freisingischen Urkunden, herausgegeben von Zahn in den österreichischen Geschichtsquellen, findet sich in zwei Urbaren oft Zins um (pro) Gartros. Der Zins bestand in Geld und Haber, verschieden bemessen nach der Grösse des Pachtgutes. Z. B. umbgartros acht schilling und acht galvay haber der minrer, und der merer zwai galvay haber; lat. pro gartros octo solidos et avene octo galvagia minora et maiora duo galvagia. In ähnlicher Weise kommen kleinere Zinse vor. Diese Steuer fand ich nur im Freisingischen Antheile des Pusterthales in der ganzen Ausdehnung von Abfaltersbach bis Welsberg und zwar nur in zwei Urbaren, die fast vollständig gleichlauten, das eine lateinisch, das andere deutsch abgefasst. Der Herausgeber setzt fürs lateinische das Jahr 1316, fürs deutsche ungefähr 1360 als Zeit der Abfassung an. Dagegen habe ich zwei Bedenken vorzubringen.

Ungefähr 40 Jahre bilden im Leben der Menschen einen grossen Zeitabschnitt, mehr als ein Menschenalter; da ist es denn doch ganz unmöglich, dass in beiden Urkunden im ganzen Bereiche des Freisingischen Besitzes dieselben Pächter der Güter ohne Ausnahme erscheinen. Verschiedenheiten treten nur sehr selten auf und nur in ganz unbedeutenden Bemerkungen. Ferner finden sich zufällig zwei Stellen in diesen Urkunden, die für die Zeitbestimmung gewiss nicht belanglos sind. Seite 34. „Item sutor de duobus quartalibus VII libros, comes detinet“ v. J. 1305; S. 583 „Item sutor in Toblach quondam habuit duo quartalia, que modo detinet comes Henricus Goricie“, v. Jahre 1316; S. 600 „Dar nach der Schuchster ze Toblach der het etzwenne zwen viertail, di selben viertail hat nu graf Hainreich von Görz“. 1305 S. 30. Item in Kartitsch vazlehen detinet comes unde ligari debent vasa in Bozano; 1316 S. 578 Ibidem unum feedum de quo ligari debent vasa in Cheller, quod occupat comes Albertus; c. 1360 S. 594 Vnd. da selben leit auch ein lehen, da von sollte man die vaz pinten ze Chelr, daz hat Albrecht, ist nun auch versatzt. Heinrich II v. 1304-1323; Albert III v. 1304-1327; Heinrich III v. 1338-1363f Albert IV v. 1338-1374.

Noch eine Angabe findet sich, die vielleicht auch zur Bestimmung der Zeit verwendet werden kann; mir ist dies unmöglich, weil mir alle erforderlichen Behelfe abgehen. S. 388 „*Sed nota, quod eadem curia pro persona domini Nicolai de Welfsperg seruit tantum XXIII libras Veronensem*“ i. J. 1316 S. 605 „*Es ist zu merchen, daz derselbe hof als vil ze herrn Niclaus leben von Welsperch giltet XXIII phunt perner*“.

Meine Ansicht über die Abfassungszeit der beiden Steuerbücher ist folgende: Ich glaube, dass die beiden dort namentlich angeführten Görzer Grafen Albert III. und Heinrich II. sind, die von 1304 bis 1323 (Heinrich) und 1327 (Albert) regierten. Wenn das lateinische Urbar aus dem Jahre 1316 stammt, kann das deutsche nicht hinter 1323 angesetzt werden. Das stimmt auch mit dem Inhalte der beiden Urbare besser zusammen als die Annahme des Zahn.

Noch eine kurze Bemerkung habe ich anzufügen, betreffend den grossartigen Zuwachs von Eigengütern, die zu Freisingen-Innichen gehörten. Im Urbar des J. 1305 wird kaum ein Drittel von den Besitzungen verzeichnet, die in den zwei genannten Urbaren enthalten sind. Wie mag man das erklären? Sind erst am Eingange des 14. Idt. so ausgiebige Rodungen vorgenommen worden? Oder sind diese Güter auf andere Weise um diese Zeit ins Eigentum von Freisingen-Innichen übergegangen?

Nach dieser Abschweifung komme ich wieder zum eigentlichen Gegenstande zurück, zu gartros. Von dieser Steuer geschieht keine Erwähnung im Urbare v. 1305; auch in der Pusterthalischen Beschreibung v. 1545 erscheint sie nicht mehr. Das Wort ist, wie mir meine Freunde Peters (Leitmeritz) und Hintner (Wien) versichern, bisher in deutschen Wörterbüchern noch nicht verzeichnet. Dass Gartros und Gartknecht zusammengehören, kann nicht bestritten werden; aber richtig zu stellen ist die Behauptung des Heyne in Grimms deutschem Wörterbuche IV 1341 ff. und 1382 ff., dass die deutschen Ausdrücke gart, gard, garde in Deutschland zuerst am Niederrhein auftreten, wo Karl der Kühne vor Neuez i. J. 1474 mit einer garde erschien (item by dem hertzoch in zynre garden). Dass frg. garde und das deutsche gart daselbe Wort ist, oder das letztere vom ersten abstamme, ist gar nicht wahrscheinlich. Schon der Unterschied der Schreibweise und das späte Auftreten des frz. garde in Deutschland sprechen gegen diese Annahme. Viel eher liegt unserm gart, garten (Zeitw.) ein deutscher Stamm zugrunde, sei nun dieser garten, wie Stieler (der Spatz 613) meint, oder got. Gart Haus (Schöpf 177); der erste sagt, „*garten est stipem quaerere, vagari, furari, quod in hortis frequentissime accidere solet*“, hoc sensu dicimus *Garter, Gartner et Gartenknecht*, der *Garten* gehet miles vagabundus“.

Lontznitzen.

In der L. de alpe 1329 im Görzer Urbar; voraus geht in Michelpach. hintendrein folgt super Clantz = Glanz. Damit ist die Lage dieser Alpe in der Gegend von Schlaiten festgestellt. I. J. 1585 von der Albm oder Pergwisen geheissen die *Lanschitzen*; Im Steuerbuche von Lienz *Lastiz*, *Lastözen*, heute *Laschgitze* (— ~ ~) genannt. *Laschkitzer* Bach und Alm bei Lerch in Defereggan. *Lanndschützen* „ober und unter L.; sind mäder ober und unter der strassen in der *Seiniz* in Zaun, Zill und March gelegen so ain alt guet ist“ 1548 bei Wind. Matrei. An der *Lanndschützen* beim grossen Wasser der Achen 1612 in Defereggan. *Landschütze*, die L. Schaf- und Ziegenweide bei Nörsach an der Kärntner Grenze; die *Lanzischge*, Acker in Göriach bei Lienz; *Lanzischgen*, Grund und Acker in Stribach bei Lienz, auch *Lancisca* und *Landschützen* genannt. Auf diesem Grunde fand man im Jahre 1828 einige römische Särge mit Leichen. I. 17. Idt. „In der *Landschitzen* unter Dölsach in der Auen haben sich in fürgangenen Wassergissen Gröber entblösst, darauf Grabstein mit unerkenlicher Schrift ausgehauen, befunden; woher sye riehren, oder was in der Haidenschaft allhier gewösst, weiss man khain Bericht.“ *Landtschitschen*, Egarten die L. heissend ob Nussdorf; *Lohnschitzen*, mad d. L. in Untergaimberg. Diese Namen ohne Jahresangabe sind den Steuerbüchern entnommen. *Langnitzen*, Thal, Bach und Berg? in Defereggan; heute *Langschneid*!? Aus Förstemann II 1026 *Luonznica*, *Lonsnica*, *Losnica*; Muchar II. 47 führt dieselben Namen an mit der Bemerkung „Orte in Steiermark, Kärnten, Lungau.“ In loco *Lontsach* c 1065-c 1075 Acta Tir. I. N. 200 f. Ort und Wiesen, heute *Lanscha* in Steiermark.

Diese Namen finden sich in der Gegend von Lienz und im Thale der Isel, also an Orten, die ehemals von den Wenden bewohnt waren. Fast staunenswert ist die Einmütigkeit der Menschen in den verschiedenen Gegenden, in diese ihnen unverständlichen Namen einen Sinn hineinzubringen. Nur so kann man sich die Lohnschitzen und Landschützen u. a. erklären. Bei der Erklärung dieser Namen gehe ich von Lontznitzen aus, das wohl — ~ ~ betont war, nach dem heutigen Laschgitze zu urtheilen, und nehme dieselbe Form auch für die übrigen an. Altslaw. *lagū* neusl. *log* = Wald; vielleicht auch asl. *lakū*, neusl. *lōka* = Sumpf, Moos, Aue. Altslaw. *lacinica* Moos, Aue, oder *lagjiniea* Wald; daraus ward bei uns lonzinitz oder lontschinitz Moosalp. Diese „n“, die eigentlich eine eigenschaftswörtliche Bildung darstellen, fielen in unseren slawischen Namen fast immer aus, aber erst in neuerer Zeit d. h. vor 100-200 Jahren. So finden sich in den Steuerbüchern noch neben-einder *Leisize*, *Leisnize* (Wäldechen oder Waldflur) *Meliz* früher *Melniz* = Kreidegrund, mergelartige Erde; *Muliz* früher *Mulniz* Sand = Lettenthal; *Tristiz* und *Tristniz* = Rohracker, Auenacker

Zu **Rienz** S. 21 ff. *Rionho* statt *Rionzo* bei Meichelbeck, Resch S. 43. *Pu-runcia* (daraus Rienz) Steub Rh. Ethn. S. 19.

Namenverzeichnis.

Abundius 22	Postrali 27	Carnuntum 13
Aeaunum 13	Poydigpruck 21	Casalpusterlengo 28
Achnei 13	Brennach 33	Cereina 30
Aeunto 10	Pristich 27	Cereinato 30
Agaunum 13	Prostallo 27	Kerschbaumer 40
Agedineum 13	Bruck 12	Cetulie 25
Ἄγουντος 10	Prudentius 17	Circinach 30
Agunto 10	Pudia 21	Clause —
Aguontum 10, 12, 13	Pudien 21	Haslacher 8, 9, 10
Ainrè 27	Pudigin 21	Ost 12
Ambidrabus 5	Budigun 21	Clauza 19, 21
Ἄμβιδραβος 5, 19	Pudio 21	Clauzana 19, 21
Altlienz 15	Pudnerpruck 21	Koblenz 17
Altenluenz 15	Puster 29	Koduniah 30
Amelbach 32	Pusteralpe 28	Collerath 42
Amlach 31	Pusterhof 28	Colorat 42
Amortia 41	Pusterhueb 28	Kolreid 42
Anarasi 5	Pusterich 29	Cotrone 27
Andeste 27	Püsterich 29	Kremler Tauern 9
Anglar 40	Pusterissa 24	Kroton 27
Anras 5	Pusterla 28	Chuono 19
Areignago 30	Pusterle 28	Kuonrat 19, 43
Arienza 22	Pusterleyen 28	Chunzil 19
Arzenach 30	Pusterlengo 28	Chunzilin 19
Asling 25, 32	Pusterpau 28	Chunzo 19
Ateste 27	Pusterstal 24, 28	Currentius 17
Aznic 25	Pusterstuck 28	Kurtleuten 42
Papernize 15	Pustertal 21, 28	Kurzleute 42
Patriarkesdorf 15	Pusterumarcha 28	Dalluntum 13
Patriasdorf 15	Pusterwald 28	Tambowitz 15
Περοῦστα 27	Püstrach 28	Damerburg 15
Peuschler 30	Pustram 28	Damerwiz 15
Peuschlacher 30	Pustrich 28	Darm 36
Pidig 21	Pustricci 25	Därmäurer 36
Pirist 27	Bustris 24	Darmbleute 36, 42
Piristi 27	Pustrissa 24	Terentius 17
Birnluke 23	Pustritz 24	Tereontium 22
Περοῦστα 27	Pustrus 29	Tergeste 27
Pirra 23	Pustrussa 25	Tharavus 19
Ploder 37	Butuntum 13	Diliach 30
Ploderhaus 37	Pyrrus 23	Tiliacher 30
Ploderunge 37	Περοῦστα 27	Tiliun 30
Plöfen 29	Camelgen 30	Toblach 26, 30
Pograd 12	Campo Gelan 26	Toblag 30
Porzach 33	Capella s. Joannis 14	Tollenz 17
Postal 27	Καρυοῦντος 13	Tollintz 17

Tölnz 17	Firtig 32	Humiste 27
Tra 20	Florentia 17	Hunenvels 34
Draa 20	Forchach 33	Hunnenburg 34
Trab 20	Fulgentius 17	Hydruntum 13
Δραβῆσκος 20	Fürfeld 39	Illyrier 4
Δράβος 19, 20	Fürhapter 38	India 5
Traberech 20	Fürhabthof 38	Imst 27
Traburech 20	Fürtuch 39	Indica 5
Traha 20	Gartenknecht 44	Indihha 5
Trahim 20	Garter 44	Isonza 22
Trahouen 20	Gartknecht 44	Isonzo 22
Trahun 20	Gartner 44	Jamliach 31
Δραμῆσκος 20	Gartros 43	Jaufen 26
Δράος 19	Gedwenge 37	Jaufer 26
Drau 20	Gelenkebach 35	St. Johann 14
Drauburg 20	Glar 39	s. Joannis 14
Draus 19	Glariach 40	Labanta 41
Dravus 5, 19	Glor 39, 40	Lactantius 17
Dristach 32	Glörbach 39	Ladesta 27
Tristach 32	Glorerheisl 39	Laevn 42
Driste 32	Gloriach 39	Lainz 16
Tristerbichl 33	Godenach 31	Layne 16
Dristige 33	Godiach 31	Lana 42
Tristiz 33	Godnach 31	Lanciska 45
Tristnitz 33	Gödnach 13, 31	Langelor 40
Droag 20	Goduna 13, 30	Langnitzen 45
Drog 20	Goldried 42	Langschneid 45
Tehurtschinatl 30	Gollerit 42	Lankwiese 35
Duplago 26, 30	Gurina 3, 4	Lankwiesenacker 35
Turn 15	Gurleit 42	Lanndschützen 45
Tyliach 30	Gurtleutefeld 42	Lanscha 45
Tylier 30	Gurtleuten 42	Lanzischge 45
Tyllinger 30	Hachlstein 8, 37	Laschgitze 45
Eline 8	Hahalstatt 38	Lastözen 45
Ellen 8	Haevnvels 33	Lau 41
Ez 23	Hahilstein 8, 37	Lauen 41
Federspiel 36	Halbhube 39	Lauer 41
Veisterz 29	Hámuer 33	Lavant 41
Feistritz 29	Haslacher Clause 8	Lavanter Berge 8, 37
Venantius 17	Hechlen 38	Lavent 41
Veneter 4	Hechlenberg 38	Lavint 41
Viarago 30	Hechlensteg 38	Leisach 34
Vierach 30	Heinfels 12, 33	Leisize 35, 40
Vierschach 38	Heumuerach 33	Lengberg 12, 25
Viertail 39	Heunburg 34	Lenke 35
Fierthaler 39	Hlovernchia 26	Leontium 18
Vilpil 18	Hofmark 26	Lerchsach 39
Vintel 13	Hofmarekht 26	Lersach 39
Vintulla 33	Hohenwart 37	Lerschach 39

Lesens 29	Melniz 44	Schlatt 35
Lesnitz 29	Messa 41	Schlattingen 35
Leune 42	Messensee 41	Schlota 35
Leunz 18	Michelnbach 14	Schrotendorf 33
Leussach 34	Moariwald 14	Serot 32
Leven 42	Muliz 44	Segontia 22
Lewen 42	Mulniz 44	Semffter 36
Lienz 18	Naemlach 31	Semffthof 36
Lienzina 13, 15	Namlach 31	Senfte 36
Lionza 14, 18	Nassfeld 14	Sepontia 22
Liquentia 19	Nazzenveld 14	Sibenzach 30
Littamum 5	Nemblach 31	Silgan 30
Liubisah 34	Nikschity 13	Silian 26, 30
Liubseah 34	Noricum 7	Silva 14
Liuncis 19	Nussbaumach 33	Slat 35
Liunza 18	Novell 35	Slatenberg 35
Liventiis 19	Novella 35	Slatingaro marcho 35
Livenze 19	Novelles 35	Slatten 35
Lóant 41	Nuel 35	Stallun 20
Löbach 41	Oberdrum 15	Sontius 22
Lohnschitzen 45	Oberforcher 40	Stern 9
Löinza 14, 16, 18	Oberlienz 15	Strafguetl 18
Loisach 34	Oberlünzen 15	Strenge 37
Loncium 18	Oberreiler 37	Vbeil 37
Longlari 40	Oherweiler 37	Übertraaer 20
Longlier 40	Obyl 36	Übertracher 20
Lonka 16	Obweil 36	Überdrau 20
Lonsnica 45	Ovil 36	ultra Tra 20
Lontsach 45	Quartinus 19	Unterforcher 40
Lontznitzen 16, 45	Quartus 19	Urbar 39
Loupbach 41	Raderm 36	Wald —
Losnica 44	Rainè 27	Mair im - 14
Lubentia 17	Rodärbn 36	St. Johann im - 14
Luencis 19	Rudarm 36	Wand —
Luentinum 19	Rugg 36	die weise W. 14
Luentium 19	Rugdaerbe 36	Weil 37
Luenz 16, 18	Rienz 21, 22	Weiler 37
Luenzina 13, 16	Rienza 21	Welzelach 3, 4
Luffthof 36	Rionzum 21, 45	Werzosach 38
Luftaer 36	Ryenze 22	Widleit 42
Luinez 19	Sabatia vada 5	Vuirzsosach 38
Lunza 18	Sababatini 5	Witleiter 42
Luonz 18	Sabatum 5	Wizzenwant 14
Luonznica 45	Saguntum 13	Zauche 15
Lurniensis comita- tus 25	Salluntum 13	Zedlach 25
Madleutner 42	Sambadina 5	Zimmerross 42
Marchstein 8	Sandlenke 35	Zindrell 18
Meliz 44	Schlaiten 35	Zingrell 18
	Schlatten 35	Zivignago 30

Schulnachrichten.

I. Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächer-Vertheilung.

Zl.	Namen	Lehrgegenstände, Classen und wöchtl. Stunden	Gesamt-Stundenzahl	Anmerkung
1.	Pernter Dr. Alois.	<p><i>A. Director.</i></p> <p>Logik VII. (2) Psychologie VIII. (2); seit 16. März: Geographie I. C (3). Geographie und Geschichte III. A (3), III. B (3),</p>	13	
2.	Aichner Andreas, Professor der VII. Rangsclasse.	<p><i>B. Professoren und wirkliche Lehrer.</i></p> <p>Latein V. (6), VIII. (5) Griechisch V. (5) seit 16. März: Griechisch IV. B (4) vom 28. Nov. bis 16. Februar: Griechisch IV. A (4).</p>	20	Classenvorstand der V. Administrative Hilfskraft des Directors.
3.	Comparè Karl, Professor der VIII. Rangsclasse.	<p>Mathematik IV. A (3), IV. B (3), VI. (3), VIII. (2) Physik IV. A (3), IV. B (3), VIII. (8).</p>	20	Classenvorstand der VIII. Custos des physikalischen Cabinettes.
4.	Drexl Robert, Professor der VIII. Rangsclasse.	<p>Latein I. B (8) Deutsch I. B (4) bis zum 13. März Griechisch IV. B (4), seit 16. März Latein I. B (8)</p>	20	Classenvorstand der I. B. Custos der Lehrerbibliothek.
5.	Gaheis Dr. Alexander, wirklicher Lehrer.	<p>Latein II. B (8). Deutsch II. B (4). Griechisch IV. A (4)</p>	16	Classenvorstand der II. B. Custos der archäologischen Lehrmittel

Zl.	Namen	Lehrgegenstände, Classen und wöchl. Stunden	Gesamt-Stundenzahl	Anmerkung
6.	Glaser Dr. Karl, Professor der VII. Rangclasse.			Krankheitshalber beurlaubt
7.	Guggenberger Marcus, Professor der VIII. Rangclasse.	Latein I. A (8), Deutsch I. A (4), VII. (3). Vom 28. November bis 13. Februar Latein II. B (6) Vom 27. März bis 1. Juni Deutsch VIII (8).	18	Classenvorstand der I. B, Custos der Schülerbibliothek.
8.	Hassek Oskar Edler von, Professor der VII. Rangclasse.			Als Bezirks-Schul-inspector beurlaubt.
9.	Leis Johann, Professor.	im I. Semester: Latein III. A (6), III. B (6) Griechisch III. B (6).	17	Classenvorstand der III. B,
10.	Moser Dr. Ludwig Karl, Professor der VIII. Rangclasse.	Naturgeschichte I. A, I. B, I. C, II. A, II. B, III. A, III. B (in beiden letzteren im I. Semester Physik) V., VI. in je 2 wöchentlichen Stunden.	18	Custos des naturhistorischen Cabinets.
11.	Rabenlechner Dr. Michael, Professor.	Bis 13. März: Geographie und Geschichte I. C (3), III. A (3), III. B (3), V. (3), VI. (4), VII. (3) Seit 16. März: Geographie und Geschichte V. (3), VI. (4), VII. (3) Deutsch I. C (4), V. (3), VI. (3)	20	Custos der Armenbibliothek.
12.	Riedl Dr. Alois, Professor der VIII. Rangclasse	Mathematik II. A (3), II. B (3), VI. (4), VII. (3) Physik VII. B (3)	16	Classenvorstand der VII.
13.	Stark Franz, Professor der VIII. Rangclasse	Geographie und Geschichte II. A (4), II. B (4), IV. A (4), IV. B (4), VIII. (3). Vom 27. März bis 1. Juni Deutsch III. A (3).	22	Custos der historischen und geographischen Lehrmittel und der Programm-Sammlung.

Zl.	Namen	Lehrgegenstände, Classen und wöchtl. Stunden	Gesamt-Stundenzahl	Anmerkung
14.	Tomasin Dr. Peter , Professor der VIII. Rangclasse und Ehrendomherr.	Religion II. B-VIII. in je 2 wöchentlichen Stunden.	18	Exhortator für das Obergymnasium.
15.	Unterforcher August , Professor der VIII. Rangclasse.	Latein II. A (8), VII. (5), Deutsch II. A (4). Vom 27. März bis 1. Juni Latein VI (6)	23	Classenvorstand der II. A.
16.	Wilhelm Dr. Gustav , Professor.	Deutsch III. A (3), V. (3), VI. (3), VIII. (3), Griechisch VI. (5). Vom 28. November bis 16. Februar Deutsch II. B (4)	21	Classenvorstand der VI. Vom 27. März bis 1. Juni beurlaubt
17.	Winter Karl , Professor.	Latein IV. A (6), Griechisch VII. (4), VIII. (5) Deutsch III. B (3) Vom 27. März bis 1. Juni Griechisch VI. (5)	23	Classenvorstand der IV. A.
18.	Aprissnig Felician	C. <i>Supplenten</i> . Latein I. C (8), VI. (6). Deutsch I. C (4).	18	Classenvorstand der I. C. Vom 16. März bis zum Schlusse des Schuljahres beurlaubt.
19.	Bauer Eduard	Im II. Semester: Latein III. A (6), III. B (6) Griechisch III. B (5),	17	Classenvorstand der III. B.
20.	Giurco Peter	Italienisch I.-VIII. in je 2 wöchentlichen Stunden. Italienischer Freicurs (2)	18	Custos der italienischen Schülerbibliothek.
21.	Merhar Dr. Johann	Slovenisch I.-VIII. in je 2 wöchentlichen Stunden, Slovenischer Freicurs (2)	18	Custos der slovenischen Schülerbibliothek.
22.	Schubert Johann	Latein IV. B (6) Griechisch III. A (5) Deutsch IV. A (3), IV. B (3)	17	Classenvorstand der IV. B

Zl.	Namen	Lehrgegenstände, Classen und wöchtl. Stunden	Gesamt- Stundenzahl	Anmerkung
23.	Wolchowé Adolf	Mathematik I. A (3), I. B (3) I. C (3), III. A (3), III. B (3) Geographie I. A (3), I. B (3)	21	
24.	Čiković Dr. Ludwig Weltpriester.	Religion I. A (2), I. B (2), I. C (2), II. A (2).	8	Exhortator für das Untergymnasium.
25.	Schalaudek Josef , Evangelischer Pfarrer.	D. <i>Religionslehrer für Akatholiken.</i> Evangelische Religion I. und II. (2), III. und IV. (2), V.-VIII. (1).	5	Gemeinsam mit den Schülern der Staatsrealschule.
26.	Castiglioni Victor Professor am städtischen Mädchen-Lyceum	Israelitische Religion I. (1), II. (1), III. und IV. (1), V. und VI. (1), VII. und VIII. (1).	5	Gemeinsam mit den Schülern der Staatsrealschule.
27.	Drexl Robert , Gymnasialprofessor.	E. <i>Nebenlehrer.</i> Kalligraphie I. Curs (1), II. Curs (1).	2	
28.	Emptmayer Clemens , Realschulprofessor.	Zeichnen I. (2) und II. Ab- theilung (2) des I. Curses.	4	
29.	Hruby Vincenz , Realschulprofessor.	Französisch I. Abtheilung (2).	2	
30.	Nowotny Franz , Realschul-Supplent.	Zeichnen II. (2) und III. Curs (2)	4	
31.	Stephanides Anton , Realschulprofessor.	Stenographie I. und II. Curs in je 2 Stunden.	4	
32.	Stolz Karl , Volks- und Bürgerschuldirektor.	Gesang I. Abtheilung (3).	3	

II. Lehrverfassung.

A. Obligate Unterrichtsgegenstände.

Die Lehrverfassung der obligaten Gegenstände entspricht genau dem entsprechenden Lehrplane. Es wird daher nur die durchgenommene Lectüre der lateinischen und griechischen Classiker sowie die deutsche Lectüre in den Oberklassen angeführt.

1. Lectüre aus den lateinischen Classikern.

III. Cl. A. u. B. Cornelius Nepos: Miltiades, Temistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Thrasybulus, Epaminondas, Hamilcar u. Hannibal.

IV. Cl. A. u. B. Caesar, de bello Gallico: I. II.: 1-28; IV.: 1-3 und 20-38; V.: 8-23; VI.: 11-29; VII.: 1-25 (cursorisch). Ovid (Ziwsa) Metam.: 2 und 5.

V. Cl. Liv.: I., XXI; Ovid.: Metam. III.: 6-137; IV.: 562-602; V.: 341-361; 385-395; 402-571; VI.: 1. 5-107; 127-145; 146-312; VIII.: 601-710; Fast.: I.: 461-542; 543-586; II.: 83-118; 193-242; 687-710; III.: 523-656; Trist.: I.: 3; IV.: 10. 1-64; 69-132; Ex rel. eleg. sel.: Am.: I.: 15; 1-16; 19-26; 31-36; 39-42; Am.: III.; 8, 35-56; A. a.: II. 21, 22, 25-96.

VI. Cl. Sallustius: Bellum Iug.; Cicero: Cat. I. Vergil.: Buc. eel.: I. Georg.: I. 1-42; II.: 116-176; 458-540; IV.: 315-566; Aen.: I.; II. (begonnen).

VII. Cl. Cic.: Or. Phil.: II.; I.; Cato Maior; Vergil. Aen.: II; IV; VII.: 37-57; 81-169; 194-296; IX.: 175-458.

VIII. Cl. Tac.: Germania: 1-28; Ann.: I.: 1-52; 55-72; II.: 5-26; 41-43; 53-55; 69-83; III.: 1-7; IV.: 19; 37-42; 57-59. Horat. Carm. I.: 1; 2; 3; 4; 7; 10; 15; 20; 22; 31; 33; 35; 37; II.: 2; 3; 6; 7; 10; 13; 14; 16; 17; 18; 20; III.: 8; 9; 13; 16; 21; 24; 29; 30; IV.: 3; 7; 8; 9. Epod.: 1; 2; 13; Sat. I.: 1; 6; 9; II.: 2; 6. Epist.: I. 2; 16.

2. Lectüre aus den griechischen Classikern.

V. Cl.: Henophons Anabasis: I.; II.; III.; V.; VI.; VII. (Schenkl's Chrest.). Homers Ilias: I. (Christ).

VI. Cl.: Henophons Anabasis: VII. (Schenkl's Chrest.). Homers Ilias: VI.; VII.; VIII.; XVI.; XVII.; XXII.; Privatlectüre: XV. Herodot

(Scheindler): VI.: 1-21; 25-31; 43-45; 94-120; VII.: 33-56; 100-105; VIII.: 40-96; Privatlectüre: VII.: 1-25.

VII. Cl. Demosth.: Phil. I.; II.; Olynth.: I.; III.; Frieden (Privatlectüre). Homers Odyssee (Christ): I.: 1-74; V.; VI.; VIII.; IX.; XI.; XII.; XIII.: 1-117 (Privatlectüre).

VIII. Cl. Plato: Apologie; Kriton; Euthyphron; Laches. Sophocles: Electra. Homers Odyssee: XIX.; XXII.; XXIV.

3. Lectüre aus den deutschen Classikern.

(ausser dem Stoffe des Lesebuchs).

VI. Cl. Schullectüre: Lessings Nathan der Weise; Privatlectüre mit Besprechung in der Schule: Lessings Minna von Barnhelm.

VII. Cl. Schullectüre: Goethes Iphigenie; Schillers Wallensteins Tod. — Privatlectüre mit Besprechung in der Schule: Herders Cid; Goethes Götz von Berlichingen; Egmont u. Torquato Tasso; Schillers Jungfrau von Orleans; Wallensteins Lager u. die Piccolomini.

VIII. Cl. Schullectüre: Schillers Wallensteins Tod; Goethes Hermann u. Dorothea; Lessings Laokoon. Privatlectüre mit Besprechung in der Schule: Schillers Maria Stuart; Jungfrau von Orleans; Braut von Messina; Wilhelm Tell. Grillparzer: König Ottokars Glück u. Ende.

B. Bedingt-obligatorische Unterrichtsgegenstände. *)

Italienisch.

I. *Curs*, 2 St. Formenlehre mit Einschluss der Hilfszeitwörter und der regelmässigen Verba. Einschlägige Übersetzungen aus dem Deutschen ins Italienische. Lesen und Auswendiglernen italienischer Lesestücke. Jeden Monat zwei Dictandoübungen.

II. *Curs*, 2 St. Formenlehre mit Einschluss der leidenden Form der Zeitwörter. Reflexive und starke Verba. Einiges über Wortstellung. Lectüre mit grammatischen und sachlichen Erörterungen aus dem vorgeschriebenen Lesebuche. Aus demselben wurden einige Gedichte und Prosastücke memoriert. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Italienische und umgekehrt. Jeden Monat abwechselnd je ein Dictat und eine Nacherzählung.

III. *Curs*, 2 St. Als Unterrichtssprache wurde von diesem Curse an bis zum letzten ausschliesslich die italienische gebraucht. Wiederholung der Formenlehre nach der vorgeschriebenen Gram-

*) Wer einmal den Eintritt in diesen Unterricht mit Zustimmung der Eltern gemeldet hat, kann auch nur mit deren Zustimmung, jedoch nie im Laufe des Schuljahres, austreten. Die Noten haben dasselbe Gewicht und dieselben Wirkungen wie die in den allgemein verbindlichen Gegenständen.

matik. Die bedeutendsten syntaktischen Eigenthümlichkeiten. Lectüre mit grammatischen und sachlichen Erörterungen aus dem vorgeschriebenen Lesebuche. Aus demselben wurden einige Gedichte und Prosastücke memoriert. Jeden Monat eine Haus- und eine Schulaufgabe, Aufsätze erzählender Art.

IV. Curs, 2 St. Syntax nach der vorgeschriebenen Grammatik. Tropen und rhetorische Figuren. Metrik. Lectüre mit grammatischen u. sachlichen Erörterungen aus dem vorgeschriebenen Lesebuche. Aus demselben wurden einige Gedichte und Prosastücke memoriert. Jeden Monat eine Schul- und eine Hausaufgabe, Briefe und Aufsätze erzählender und beschreibender Art.

V. Curs, 2 St. Einführung in die Literaturgeschichte. Eine gedrängte Übersicht der Entwicklung des ital. Schriftthums vom XIII. bis zum XIX. Jahrhunderte. Eingehendes über die Literaturgeschichte des XIX. Jahrhunderts, besonders über Monti, Foscolo, Leopardi, Giusti, Botta, Manzoni. Etwas über Entstehung und Entwicklung der ital. Sprache; über lyrische Poesie, über Roman und Novelle. Lectüre einschlägiger Partien aus der Anthologie (I. Th.) u. einiger Capitel aus Manzonis «Promessi Sposi». Vortrag einiger Gedichte aus der Anthologie. Fünf Schul- und fünf Hausaufgaben.

VI. Curs, 2 St. Das XVIII. Jahrhundert, mit besonderer Berücksichtigung von Scipione Maffei, Baretti, Gozzi, Cesarotti, Metastasio, Alfieri, Goldoni, Parini. Über Historiographie, Dramatik und Satire. Lectüre einschlägiger Partien aus der vorgeschriebenen Anthologie. Fünf Schul- und fünf Hausaufgaben.

VII. Curs, 2 St. Das XVII. und XVI. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung der bedeutenderen Schriftsteller: Tassoni, Redi, Chiabrera, Filicaia, Bartoli, Davila, Bentivoglio, Segneri Galilei, Machiavelli, Guicciardini, Davanzati, Ariosto, Tasso, Caro, Berni. Über Epik und didaktische Poesie. Lectüre einschlägiger Partien aus der vorgeschriebenen Anthologie (III. Th.) Aus derselben wurden einige Gedichte vorgetragen. Fünf Schul- und fünf Hausaufgaben.

VIII. Curs, 2 St. Das XV., XIV. und XIII. Jahrhundert. Eingehendes über Dantes, Petrarcas und Boccaccios Leben und Werke. Lectüre einschlägiger Partien aus der zugelassenen Anthologie (IV. Th.) mit besonderer Berücksichtigung der «*Divina Commedia*». Grammatik. Vortrag dreier Gesänge aus Dantes «*Divina Commedia*». Fünf- Schul- und vier Hausaufgaben.

Slovenisch.

I. Curs, 2 St. Formenlehre der flexiblen Redetheile; einfacher Satz, Memorieren und Vortrag poetischer und prosaischer Stücke aus Sket Čitanka I. Theil. Jeden Monat 2 Schulaufgaben.

II. Curs, 2 St. Verbum, Partikeln. Der zusammengesetzte Satz im allgemeinen. Lectüre aus Sket Čitanka II. Theil. Memorieren und

Vortrag poetischer und prosaischer Stücke. Jeden Monat zwei Schul-aufgaben.

III. Curs, 2 St. Wortbildungslehre, Casuslehre. Der zusam-mengesetzte und zusammengezogene Satz. Memorieren, Declama-tionen. Lectüre aus Sket Čitanka III. Theil. Jeden Monat eine Haus-und eine Schulaufgabe.

IV Curs, 2 St. Von den Wortarten; Gebrauch der Verbalfor-men. Einiges aus der Prosodie und Metrik. Lectüre aus Sket Čitanka IV. Theil. Jeden Monat eine Schul- und eine Hausaufgabe.

V. Curs, 2 St. Lectüre aus «Slovensko berilo za peti in šesti razred srednjih šol» von Dr. Sket mit sachlichen und sprachlichen Erklä-rungen; Declamationen. Jeden Monat eine Aufgabe, abwech-selnd Schul- und Hausaufgaben.

VI. Curs, 2 St. Lectüre aus demselben Lesebuche wie in V. Curs; vornehmlich Volkslieder; Declamationen. Aufgaben wie in V.

VII. Curs, 2 St. Cyrill und Methods Literaturperiode; Sket Staraslovenska Čitanka. Neuslovenische Literatur. Aufgaben wie in V.

VIII. Curs, 2 St. Fortsetzung der neuslovenischen Literatur-geschichte mit Lectüre ausgewählter Leseproben, Vorträge; Aufgaben wie in V.

In diesen Cursen ist die Unterrichtssprache slovenisch.

C. Freie Unterrichtsgegenstände.

Italienischer Freicurs (für Schüler des Obergymnasiums).

Die Schüler wurden in zwei Gruppen (Anfänger und Vor-ge-schrittene) nach der Grammatik von Mussafia unterrichtet.

Slovenischer Freicurs (für Schüler des Obergymnasiums).

Die syntaktischen Haupteigenthümlichkeiten und deren prakti-sche Anwendung. Slovenisches Elementarbuch von Lendovšek.

Französische Sprache.

Curs für Anfänger. Weitzenböck, Lehrbuch d. franz. Sprache.

Freihandzeichnen.

I. Curs in 2. Abtheilungen, (bestehend vorwiegend aus Schülern der I., Cl.), 2 St. Zeichnen ebener geometrischer Gebilde und geometrischer Ornamente aus freier Hand unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens krummer Linien

II. Curs (bestehend vorwiegend aus Schülern der II. III. und IV. Cl.), 2 St. Zeichnen einfacher Flachornamente im Umriss, Zeichnen und Malen von Flachornamenten der bedeutendsten Kunstweisen. Perspektivisches Freihandzeichnen nach einfachen Baugliedern, Zeichnen nach ornamentalen Gypsmodellen. Gedächtniszeichnen.

III Curs, (bestehend vorwiegend aus Schülern des Ober-Gymnasiums), 2 St. Erklärung der Gestaltung des menschlichen Kopfes und Gesichtes Übungen im Kopfzeichnen nach Reliefabgüssen, Masken und Büsten. Wiederholung und Fortsetzung des Stoffes der vorhergehenden Abtheilung. Gelegentliche Erklärung der antiken Säulenordnungen.

Stenographie.

I. Abtheilung, 2 St. Wortbildung und Wortkürzung des Gabelsbergerschen Systems.

II. Abtheilung, 2 St. Wiederholung. Wortzusammensetzung. Satzkürzung. Dictate mit steigender Geschwindigkeit. Wiederlesen der Stenogramme, Besprechung der möglichen Kürzungen.

Gesang.

I. Abtheilung, 2 St. Es wurde der Kirchengesang, das patriotische Lied und sonstige passende weltliche Lieder geübt.

Turnen.

Von den Schülern der Anstalt geniessen mehrere privaten Turnunterricht auf Veranlassung ihrer Eltern. Von der Anstalt aus ist für kostenfreien Turnunterricht an der städtischen Turnanstalt gesorgt, der dort in zwei Abtheilungen mit je zwei Stunden ertheilt wird.

III. Lehrbücher für das Schuljahr 1901-1902.

Nur die in dem Verzeichnisse angegeben Auflagen sind gestattet.

Classe	Titel der Bücher	Auflage
Katholische Religion.		
I.	Grosser Katechismus für die Diöcese Trient, 1899, geb. 1 K. 56 h.	
II.	Dr. Fr. Fischer, Lehrbuch der katholischen Liturgik, geb. 1 K. 56 h.	3.-13.
III.	Dr. Fr. Fischer, Geschichte des alten Bundes, geb. 2 K. 20 h.	3.-8.
IV.	Dr. Fr. Fischer, Geschichte des neuen Bundes, geb. 2 K.	5.-9.
V.-VII.	Dr. A. Wappeler, Lehrbuch der kath. Religion für die oberen Classen d. Gymn.:	
V.	I. Theil, Beweis der Wahrheit der katholischen Kirche, geb. 2 K.	5.-8.
VI.	II. Theil, Katholische Glaubenslehre, geb. 2 K. 40 h.	4.-7.
VII.	III. Theil, Katholische Sittenlehre, geb. 2 K. 40 h.	4.-6.
VIII.	Dr. Balthasar Kaltner, Lehrbuch der Kirchengeschichte, für die Oberklassen der Mittelschulen; geb. 2 K. 10 h.	1.-2.
Evangelische Religion.		
I., II.	Biblische Geschichte für den ev. prot. Religionsunterricht, geb. 1 K.	
I.-IV.	Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus, geb. 66 h.	50.
III.-VIII.	Liederschatz, ausgewählte ev. Kirchenlieder zum Schulgebrauche, geb. 60 h.	2.-3.
V.-VIII.	Die Bibel oder die ganze hl. Schrift, von der brit. Bibelgesellschaft, geb. 1 K. 40 h.	
	K. R. Hagenbachs Leifaden zum christlichen Religionsunterrichte für die oberen Classen höherer Lehranstalten, geb. 2 K. 80 h.	

Classe	Titel der Bücher	Auflage
Israelitische Religion.		
I.-II.	I. N. Mannheimer, Hebräisches Gebetbuch, 1 K. 20 h.	
III., IV., V.	Pentateuch, 1 K. 30 h.	
VI., VII., VIII.	Die Psalmen Davids, 75 h.	
I.-VIII.	L. Breuer, Israelitische Glaubens- u. Pflichten- lehre, 1 K. 80 h. Dan. Ehrmann, Biblische Geschichte, 3 K.	
Lateinische Sprache.		
I.-VIII.	Dr. Al. Goldbacher, Lateinische Grammatik, geb. 3 K.	2.-7.
I.-IV.	I. Nahrhaft, Lateinisches Uebungsbuch zur Grammatik von Goldbacher:	
I.	I. Nahrhaft, 1. Theil, 1 K. 40 h.	2.-5.
II.	» 2. Theil, 2 K.	2.-4.
III.	» 3. Theil, bearbeitet von Ziwsa, geb. 2 K. 20 h.	2.
IV.	» 4. Theil, neu bearbeitet von Ziwsa, geb. 2 K.	
V.-VIII.	K. Fr. Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stil- übungen, II. Theil. Ausgabe für die österr. Gymnasien, bearbeitet von I. Rappold, geb. 3 K. 40 h.	1.-2.
III.	Cornelii Nepotis vitae, für den Schulgebrauch bearb. von A. Weidner, geb. 1 K. 60 h.	4.
IV.	C. Iulii Caesaris commentarii de bello Gal- lieo, von I. Pramer, geb. 2 K.	4.-6.
IV.-V.	P. Ovidii Nasonis carmina selecta von Ziwsa, geb. 1. K. 50 h.	2.-4.
V.	T. Livii ab urbe condita libri I., II., XXI., XXII. von A. Zingerle, geb. 2 K.	1.-4.
VI.	Salustii Crispi bellum Cat. et Iugurth. von A. Scheindler, geb. 1 K. 60 h. C. Iulii Caesaris commentarii de bello civili, ed. G. Paul, editio minor, geb. 1 K. 10 h. Ciceros Reden gegen Catilina, von Nohl, geb. 1 K.	2. 2.-3.

Classe	Titel der Bücher	Auflage
VI., VII.	P. Vergili Maronis carmina selecta, von L. Golling, geb. 1 K. 80 h.	
VII.	Cic., de imp. Cn. Pompei, von Nohl; geb. 70 h.	2.
	Cic., Pro Archia poeta, von Nohl gehef.	1.-2.
	Cic., Lälius sive de amicitia, von Schiche, geh. 50 h, geb. 85 h.	1.-2.
VIII.	Cornelius Tacitus, historische Schriften von Weidner, geb. 2 K.	3.-5.
	Q. Horatii Flacci carmina selecta, ed. Huemer, geb. 1. K. 72 h.	
Griechische Sprache.		
III.-VIII.	Dr. G. Curtius, Griechische Schulgrammatik, bearb. v. Hartel, geb. 2. K. 90 h.	17., 19., 22.
	Dr. K. Schenkl, Griechisches Elementarbuch, geb. 2 K. 60 h.	15.-17.
V., VI.	Dr. K. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, geb. 3 K.	10.-12.
	Homers Ilias, für den Schulgebrauch von A. Th. Christ, geb. 3 K.	
VI.	Herodot, Auswahl für den Schulgebrauch v. A. Scheindler, I. Theil, geb. 1 K. 80 h.	
VII.	Demosthenes ausgewählte Reden von Dr. K. Wotke, geb. 1 K. 50 h.	3.-4.
VII., VIII.	Homers Odyssee, für den Schulgebrauch v. A. Th. Christ, geb. 2 K. 40 h.	1.-2.
VIII.	Platons Apologie des Sokrates etc. von A. Th. Christ, geb. 90 h.	1.-2.
	Platons Euthyphron v. A. Th. Christ, geb. 80 h.	1.-2.
	> Laches, ed Kral; geb. 80 h.	
	Sophocles'Antigone von T. Schubert, geb. 1 K.	3.
Deutsche Sprache.		
I.-VI.	Dr. F. Willomitzer, Deutsche Grammatik für österreichische Mittelschulen, geb. 2 K. 40 h.	6.-8.
I.-VIII.	Dr. K. Kummer und Dr. K. Stejskal, Deutsches Lesebuch für österreichische Gymnasien.	

Classe	Titel der Bücher	Auflage
I.	Dr. K. Kummer u. Dr. K. Stejskal, 1. Band, geb. 2 K. 40 h.	3.-6.
II.	Dr. K. Kummer u. Dr. K. Stejskal, 2. Band, geb. 2 K. 40 h.	3.-6.
III.	Dr. K. Kummer u. Dr. K. Stejskal, 3. Band, geb. 2 K. 40 h.	2.-4.
IV.	Dr. K. Kummer u. Dr. K. Stejskal, 4. Band, geb. 2 K. 50 h.	2.-3.
V.	Dr. K. Kummer u. Dr. K. Stejskal, 5. Band, geb. 2 K. 80 h.	5.-7.
VI.	Dr. K. Kummer u. Dr. K. Stejskal, 6. Band, (ohne mittelhochd. Text), geb. 2 K. 80 h.	3.
VII.	Dr. K. Kummer u. Dr. K. Stejskal, 7. Band, geb. 3 K.	2.-5.
VIII.	Dr. K. Kummer u. Dr. K. Stejskal, 8. Band, geb. 2 K. 80 h.	2.-4.
Italienische Sprache, <i>(als Pflichtgegenstand).</i>		
I.-II.	O. v. Hassek, Elementargrammatik der italienischen Sprache, geb. 2 K. 40 h.	2.
III.-VIII.	Grammatica della lingua italiana ad uso delle scuole medie, bei Chiopris, geb. 3 K. 20 h.	2.
I.-IV.	Letture italiane per le classi inferiori delle scuole medie: I. Theil, geb. 1 K. 44 h. II. Theil, geb. 1 K. 52 h. III. Theil, geb. 1 K. 68 h. IV. Theil, geb. 1 K. 92 h.	1.-2. 1.-3.
V.-VIII.	Antologia di poesia e prosa italiana, bei Chiopris: V. Theil, geh. 3 K. 92 h. VI. Theil, geh. 3 K. 92 h. VII. Theil, geh. 3 K. 92 h. VIII. Theil, geh. 3 K. 92 h.	2. 2. 2. 2.
Italienische Sprache, <i>(als Freigelegenstand).</i>		
V.-VIII.	Mussafia, Italienische Sprachlehre, geb. 3 K. 50 h.	23.-25.

Classe	Titel der Bücher	Auflage
	Slovenische Sprache, <i>(als Pflichtgegenstand).</i>	
I.	1. Grammatiken: A. Janežičeva slovenska slovница von Dr. I. Sket, geb. 3 K.	8.
II.-IV.	A. Janežičeva slovenska slovница von Dr. I. Sket, brosch. 2 K. 40 h.	6.-7.
VII.	Dr. I. Sket, Staroslovenska čitanka, geb. 3 K.	
I.-VIII.	2. Lesebücher: Dr. I. Sket, Slovenisches Lesebuch: čitanka I., brosch. 1 K. 60 h.	2.
I.	» II., » 1 K. 60 h.	1.
II.	» III., » 1 K. 60 h.	1.
III.	» IV., » 1 K. 60 h.	1.
IV.		
V.-VI.	» Berilo; brosch. 3 K.	1.-2.
VII.-VIII.	» Slovstvena čitanka; brosch. 3 K. 20 h.	
	Slovenische Sprache, <i>(als Freigegegenstand).</i>	
V.-VIII.	I. Lendovšek, Slovenisches Elementarbuch für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, brosch. 1 K. 60 h. I. Lendovšek, Slovenisches Lesebuch für Deutsche an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, v. Stritof, brosch. 1 K. 60 h. I. Lendovšek, Slovenisches Wörterbuch hiezu, geb. 2 K. 50 h.	
	Geographie und Geschichte.	
I.-VIII.	Kozenn, Geographischer Atlas für Mittelschulen, geb. 7 K. 60 h.	29.-39.
II.-VIII.	Putzger, Historischer Schulatlas, geb. 3 K. 60 h.	11.-22.
I.	Dr. Alexander Supan, Lehrbuch der Geographie, geb. 2 K. 40 h.	9.-10.

Classe	Titel der Bücher	Auflage
II.-III.	Dr. E. Richter, Lehrbuch der Geographie, geb. 3 K.	1.-3.
IV.	Dr. F. Mayer, Geographie der österr.-ung. Monarchie für die IV. Classe der Mittelschulen, geb. 1 K. 70 h.	3.-5.
II.-IV.	Dr. F. Mayer, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen d. Mittelschulen:	
II.	1. Theil, Alterthum, geb. 1 K. 70 h.	2.-3.
III.	2. Theil, Mittelalter, geb. 1 K. 50 h.	1.-2.
IV.	3. Theil, Neuzeit, geb. 1 K. 70 h.	1.-2.
V.-VII.	Gindely, Lehrbuch die Geschichte für die oberen Classen der Mittelschulen, bearbeitet von Dr. F. Mayer:	
V.-VI.	1. Band, Alterthum, geb. 3 K.	
VI.	2. Band, Mittelalter, geb. 2 K. 50 h.	9.-10
VII.	3. Band, Neuzeit, geb. 3 K. 20 h.	8.-9.
VIII.	Dr. E. Hannak, Österreichische Vaterlandskunde für die oberen Classen des Gymnasiums, geb. 2 K. 28 h.	9. 10.-12.
Mathematik.		
I.-II.	Dr. Fr. Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, I. Abtheilung, geb. 1 K. 80 h.	33.-35.
III.-IV.	Dr. Fr. Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, II. Abtheilung, geb. 1 K. 60 h.	25.-26.
V.-VII.	Dr. Fr. Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für Obergymnasien, geb. 3 K. 50 h.	25.
VIII.	Dr. Fr. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für Obergymnasien, geb. 3 K. 70 h.	13.-24.
I.-II.	Močnik-Spielmann, Geometrische Anschauungslehre für Untergymnasien, I. Abth. bearbeitet von I. Spielmann, geb. 1 K. 50 h.	25.
III.-IV.	Močnik, Geometrische Anschauungslehre für Untergymnasien, II. Abtheilung, geb. 1 K. 50 h.	20.

Classe	Titel der Bücher	Auflage
V.-VIII.	Dr. Fr. Močnik, Lehrbuch der Geometrie für Obergymnasien, bearb. von Wallentin, geb. 3 K. 60 h.	15.-22.
VI.-VIII.	Ielinek, Logaritmentafeln, brosch. 1 K. 50 h.	
	Naturgeschichte.	
I.-II.	Dr. A. Pokorny, Illustrierte Naturgeschichte des Thierreiches, geb. 2 K. 70 h. Dr. A. Pokorny, Illustrierte Naturgeschichte des Planzenreiches, geb. 2 K. 80 h.	23.-25. (12, 14, 15. (17, 17, 21.
III.	Dr. A. Pokorny, Illustrierte Naturgeschichte des Mineralreiches, geb. 1 K. 60 h.	(12, 14, 15. (17, 18, 19.
V.	Dr. Hochstetter u. Dr. Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie für die oberen Classen der Mittelschulen, geb. 2 K. 20 h. Dr. R. v. Wettstein, Leitfaden der Botanik für die oberen Classen der Mittelschulen, geb. 3 K. 20 h.	12.-14. 1.
VI.	Dr. V. Gruber, Leitfaden der Zoologie, geb. 3 K. 80 h.	2.-3.
	Physik.	
III.-IV.	Dr. I. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre für Gymnasien, geb. 2 K. 50 h.	19.
VII.	Dr. I. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen, Ausgabe für Gymnasien, geb. 3 K.	13.
VIII.	Dr. I. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen Ausgabe für Gymnasien; geb. 2 K. 80 h.	11.-12.
	Philosophische Propädeutik.	
VII.	Dr. A. Höfler, Grundlehren der Logik, geb. 2 K. 90 h.	2.
VIII.	Dr. G. A. Lindner und Dr. Franz Lukas Lehrbuch der Psychologie, geb. 3 K.	1.

Französisch.

Weitzenböck, Lehrbuch der franz. Sprache.

Stenographie.

Fischer, Theoret. praktischer Lehrgang der Gabelsb. Stenographie. 40. Aufl. für Österr.

Als Hilfsbücher werden empfohlen:

Für *Religion*. III.-IV. Cl. Atlas zur biblischen Geschichte (Issleib, König), 6. Aufl. Gera.

Für *latein. Sprache*. (Obergymn). Stowasser, Schulwörterbuch.

Für *griech. Sprache*. (Obergymn.); Schenkl, Griech.-deutsches Schulwörterbuch und Christian Harder, Schulwörterbuch zu Homers Ilias und Odyssee; geb. 4 K. 80 h.

Für *Mathematik*. Wallentin, Maturitätsprüfungsaufgaben.

IV. Gegenstände der Aufsätze im Obergymnasium.

A. Deutsch.

V. Classe. Der Gastfreund des Ibykus berichtet an den Bruder desselben über dessen Ermordung (nach Schillers Gedicht «Die Kraniche des Ibykus»). — Die Gründung Roms (nach der Darstellung des Livius). — Warum nennen wir mit Recht Aegypten ein Geschenk des Nil? — Die Balladen «Belsazar» und «das Glück von Edenhall» mit einander verglichen. — Die Wirkung der Töne auf das menschliche Herz (nachgewiesen mit Benützung einiger Gedichte). — Der Tod des Tiberius (nach dem gleichnamigen Gedichte von Geibel).

«Wer mutig für sein Vaterland gefallen,
der baut sich selbst ein ewig Monument
im treuen Herzen seiner Landesbrüder,
und dies Gebäude stürzt kein Sturmwind nieder.»

Siegfrieds Tod (dem Nibelungenliede nacherzählt) — Die Verherrlichung der Treue im Nibelungenliede. — Ein Tag aus dem römischen Carnevalsleben. — Welche Eigenschaften machen das Gold wertvoll? — Die Verhannung des römischen Dichters Ovid aus Rom. — Reichthum vergeht, Kenntnisse bestehen. — Hüons Reise nach Jerusalem. — Welchen Segen hat die Einführung des Ackerbaues gebracht? — Ein Maitag. — Des Themistokles Rede an

die Athener, sich hinter den hölzernen Mauern zu vertheidigen. — Das Leben auf dem Bahnhofe. — Die Bedeutung der Ströme für die Menschheit.

VI. Classe. Ein Freundesherz ist ein so seltner Schatz, Die ganze Welt beut nicht dafür Ersatz, Ein Kleinod ist's voll heil'ger Wunderkraft. — Die Bedeutung Karl des Grossen für die deutsche Literatur. — Herbstbilder. — Die Verbindung der Artussage mit der Gralsage in Wolframs Parcival. — Parcivals Schuld und Läuterung. — Patroklos schickt sich an, den Kampf mit den Troianern zu bestehen. (dem 16. Gesange der Ilias nacherzählt). — Die Dichtung Walthers von der Vogelweide in ihren Beziehungen zu den Hohenstaufen. — Welche Gedanken und Gefühle bewegen Walther von der Vogelweide in seiner Elegie? — Wohl dem, selig muss ich ihn preisen, der in der Stille der ländlichen Flur, fern von des Lebens verworrenen Kreisen, kindlich liegt an der Brust der Natur. — Das alte Schloss (eine Schilderung.) — Ferro nocentius aurum. — Ein Spaziergang im Frühlinge. — Jeder ist seines Glückes Schmied. — Inhalt und Bedeutung der Fabel von den drei Ringen. — Durch Erkenntniss kommt man zur Wahrheit.

VII. Classe. Auf welche Weise wird in Nathan dem Weisen die Verbindung zwischen dem Tempelherrn, Nathan und Saladin herbeigeführt? — Orientalische Localfarbe der Darstellung in Lessings Nathan. — Der Mensch, ein Kind der Sorge. — Krieg und Frieden. Ein Gespräch. — Götz von Berlichingens Freunde und Feinde. — Es stürzt oft den Sieger sein eigenes Glück. — Keine Rose ohne Dornen. — Mit welchen Vorzügen hat die Natur unser Vaterland ausgestattet? — Wie unterscheiden sich Gesetz und Moral von einander? Im Anschlusse an Schillers Abhandlung: Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet. — Charakter von Goethes Egmont. — Ein Blick auf die vaterländische Küste. — Wer ernten will, muss säen. — Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans. Nach Schiller.

VIII. Classe. In meiner Brust war meine That noch mein; einmal entlassen aus dem sichern Winkel des Herzens, ihrem mütterlichen Boden, herausgegeben in des Lebens Fremde, gehört sie jenen tück'schen Mächten an, die keines Menschen Kunst vertraulich macht. — (Schiller, Wallensteins Tod. I. 4.) Charakteristik Hermanns, nach den ersten fünf Gesängen von Goethes «Hermann und Dorothea» entworfen. — Goethe als Homeride in Hermann und Dorothea. — Maria Stuart und Elisabeth. (Eine Parallele). — Liegt dir gestern klar und offen, wirkst du heut kräftig frei, kannst auch auf ein Morgen hoffen, das nicht minder glücklich sei. (Goethe) — Laokoon in der bildenden Kunst und in der Poesie. — Charakteristik Schillers (nach Goethes Epilog.) — Wallenstein und Napoleon. (eine historische Parallele.) — Die Bedeutung der Marchfeldslacht für die Geschichte Oesterreichs. — Was hat der Mensch dem Menschen Grösseres zu geben als Wahrheit? — Begeisterung ist die Quelle grosser Thaten (Maturitätsaufgabe).

B. Italienisch.

V. Classe: L'autunno. — Il ratto delle Sabine (secondo Tito Livio). — L'utilità dell'acqua. — Ulisse e Polifemo. — La morte di Luigi XVI (Monti-Bassivilliana c. II.). — mal si compra co' delitti il soglio (Monti-Aristodemo). — L'oro e il ferro (Parallello). — Si narri l'incontro di don Abbondio coi bravi e se ne traggano alcune particolarità del di lui carattere. — L'elogio del lavoro. — Si confrontino tra loro i caratteri del padre Cristoforo e di don Abbondio.

VI. Classe: La vita umana e le stagioni. — L'Arcadia e i suoi principali rappresentanti. — Concordia parvae res crescunt, discordia maxumae dilabuntur (Sallustio). — La povertà si presenta alla porta dell'uomo laborioso, ma non osa penetrarvi (F. Pananti.). — Il carattere di Attilio Regolo, desunto dal dramma del Metastasio. — Il terremoto di Lisbona (sulle tracce del Baretti.). — Le ultime aspirazioni del poeta. (Parini: La vita rustica; La salubrità dell'aria.). — io volsi «L'itale muse a render saggi e buoni» I cittadini miei. (Parini). — La Letteratura italiana alla corte di Vienna nel Settecento. — Il carattere di Saulle secondo l'Alfieri.

VII. Classe: Felice sarà quello stato, nel quale siano lucenti la zappa e l'aratro ed irrugginiscano le lance e le spade. — Il carattere del Seicento. — Il fare un libro è men che niente, Se il libro fatto non rifa la gente. (Giusti). — I trionfi dell'eloquenza. — Fra le molteplici aspirazioni dell'ardente giovinezza, quali si credono feconde di migliori successi? — O sacer et magnus vatum labor! omnia fato Eripis, et populis donas mortalibus aevum. (Lucano). — A egregie cose il forte animo accendono L'urne dei forti. (Foscolo). — L'epica nella letteratura italiana. — La pazzia di Orlando. — Cause ed effetti della rivoluzione francese.

VIII. Classe: Il Mediterraneo considerato nella sua importanza storica. — La letteratura classica e le lettere italiane nel Quattrocento. — L'uomo in lotta colla natura. — Il secolo XIX. — Effetti benefici e meravigliosi dell'entusiasmo nelle varie esplicazioni dell'attività umana. — Le colpe e le pene nei primi cerchi dell'Inferno dantesco. — L'arte non fa che dei versi, il cuore solo è poeta. — Come l'amore, la religione, la patria abbiano ispirato il poema di Dante. — Omero, Virgilio, Dante, i rappresentanti di tre età. (Maturitätsaufgabe).

C. Slovenisch.

V. Classe. Ali ni up človeku kar zvezda vodnica mornarju na širnem morju? — Kateri motivi se prepletajo v pravljici «Mladenič in trije pozoji»? — Korist ognja. — Klasiški fatum in vera

Slovanov v usodo. — Ali imajo morda pravljice o Kiklopih in sorodnih jim bitjih pri Slovanih kulturnohistorično ozadje, katero v njih še danes lahko spoznamo? — Lepota narave v rudninstvu. — Nulla dies sine linea. — Trgovec širitelj prosvete. — Narodna pesen ogledalo duševnega življenja narodovega. .

VII. Classe. Martin Krpan (Oznaka). — Principiis obsta, sero medicina paratur, Cum mala per longas convaluere moras. — Pevčeva usoda (Poleg Stritarjeve pesni «Sreča, Poezija in Prešeren»). — Živeti vrali mož ne sme zase. (S. Gregorčič). — Važnost tiskarske umetnosti za duševni razvoj človeške družbe. — Novoizvoljeni konzul Marij govorji rimskemu ljudstvu (Po Sall. Bell. Jug. 85). — Katere estetične zmote svojih nasprotnikov biča Prešeren v satiri «Nova pisarija»?. —

Trd bodi, neizprosen, mož jeklen,
Kedar braniti je časti in pravde
Narodu in jeziku svojemu. (J. Jurčič).

Ex oriente lux. —

VIII. Classe. Na razvalinah novina oživi. — Kaj je pospeševalo razvoj grške kulture? — Al' jezero, ki na njega pokroj'ni Stojiš, ni, Črtomir! podoba twoja? (Prešeren). — Silvestrov večer stare lokomotive. — Kateri zgodovinski dogodki so postavili mejnik med srednji in novi vek? — Samo neplemeniti človek z dobro srečo tuje zasluge pomanjšuje, a z nesrečo svoje neuspehe opravičuje. — Nočni čuvaj (Vaški tip).

O, pamlen za resnico in pravico
Naj v duši ne ugasne vam nikdar!
Za dom, za narod, za svobodo zlato
Vam v prsih vedno gori sveti žar! (A. Aškerc).

Glavne razlike med cerkvenslovenskim in slovenskim glagolom.

VIII. Classe. Kulturnohistorični pomen delovanja sv. bratov Cirila in Metoda za slovanski svet. — Hvalite, stareci, zlate stare čase, mi pa smo mladi, naša je bodočnost! — Ob koncu stoletja. — Vodilne ideje protestantske in katoliške dobe. — Heroična doba avstrijske zgodovine za Leopolda I. in sodelovanje Jugoslovanov v njej. — *Ανθρωπος φύσει πολιτικὸν ζῷον* (Arist. Polit.). — Prešernovi učitelji. — Veda olajšuje, umetnost olepšuje življenje (Maturitetna naloga).

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Die Lehrer-Bibliothek.

I.

- 21 **Guida Generale**, 1900, vol. I.^o
3069 **Mahlschedel-Alpenburg**, Vorschriften ü. Unterrichts-Stiftungen u. Stipendien. Wien 1885. 8.^o 6706 (2181, 2). Dir.
42 **Monarchie**, Die österr.-ungarische in Wort u. Bild. 21 Bd.: Ungarn V, 2. Abthlg.
49 **Revue**, Österr.-ungarische, 26 Bd.
53 **Sitzung**, d. mathem.-naturwissenschaftlichen Classe d. k. Akademie d. Wissenschaften, 1900, N. 1-6, 9-21, 25-27. Geschenk d. k. Akademie d. W.
54 — d. philosoph.-historischen Classe d. k. Akademie d. Wissenschaften, 141. u. 142. Bd., Jahrg. 1899, 1900; Denkschriften 46. Bd. Geschenk d. k. Ak. d. W.
56 **Verbali** del Consiglio della città di Trieste, annata 39.a, 40.a, 1899, 1900. Geschenk d. Triester Stadtgemeinde.
60 **Zeitschrift** f. d. österr. Gymnasien, 51. Jahrg., 1900.

III.

- 3070 **Castiglioni V.**, Saggi di pedagogia, I.a serie. Torino cet. 1895. 8.^o 6700 (1487, 10). Geschenk d. Verfassers.
158 — Storia delle istituzioni educ. per l'infanzia del Comm. di Trieste. Trieste 1896. 6701 (1487, 11). Geschenk d. Verfassers.
200 **Jahresberichte** ü. d. höhere Schulwesen, 14. Jahrg., 1899.
197 **Jahrbuch** d. höheren Unterrichtswesens in Österr. 14. Jahrg., 1901.
228 **Mittelschule**, Österreichische, 14. Jahrg., 1900.
304 **Verordnungsblatt** f. d. Dienstber. d. Ministeriums f. Cultus u. Unterricht 1900.

IV.

- 3071 **Castiglioni V.**, «Semper recte», alcune riflessioni ad uso del popolo intorno ai principali bisogni e doveri dell'uomo. Firenze 1890. 8.^o 6702 (1633, 1). Geschenk d. Verfassers.
3072 **Hymni**, Antiphonae, Versiculi atque orationes pro diversis officiis. Graecii 1880. 8.^o 6775 (1636, 1). Or.

- 3073 **Monatsblätter** f. d. kathol. Religionsunterricht an höheren Lehranstalten, herausgeg. v. Becker, Hoffmann, Wildermann, 1. Jahrg. 1900. Köln 1900. 8.^o 6720 (1678, 1).

- 368 **Quartalschrift**, Theol.-praktische, 53., Jahrg., 1900.

V.

- 698 **Handbuch** d. class. Alterthumswissenschaft, VIII. Bd., 2. Abthlg., 2. Hlfte: Gesch. d. röm. Litteratur vom Tode d. Augustus bis z. Regierg. Hadrians, v. Schanz. München 1901, 2. A. 8.^o 6756 (1349, 11, 3). C. Z.

- 3074 **Justinianus** (Bibl. script. Graec. et Rom. Teubn.), Imp. Justiniani PP. A. Novellae quae vocantur p. I. et II., De diocesi Aegyptiaca lex, ed. C. E. Zecchariae a Lingenthal. Lipsiae 1881, 84, 91. 8.^o 6725-27 (1224, 1-3).

- 3075 **Malfertheiner A.**, Realerklärung u. Anschauungsunterricht bei d. Lectür d. griech. Classiker, I. Thl.: Xenophon, Homer, Herodot. Wien 1899. 8.^o 6758 (1437, 3). C. Z.

- 1422 **Wochenschrift**, Berliner philologische, 20. Jahrg., 1900.

VI.

- 1483 **Archiv** f. slav. Philologie, 22, Bd., 1900.

- 1492 **Aus deutschen Lesebüchern**, Ep. u. lyr. Dichtungen erläutert. v. O. Frick, F. Polack u. a. I. Abthlg.: Ep. Dichtgn. Gera, Leipzig 1894, 2. A 8.^o 6735 (3938, 4). C. Z.

- 3076 **Behaghel O.**, Die Deutsche Sprache. Wien u. s. w. 1886 8.^o 6708 (4141, 3). C. Z.

- 3077 **Beiträge** zur Geschichte d. deutschen Litteratur u. des geistig. Lebens in Österreich, herausgeg. v. I. Minor, A. Sauer R. M. Werner, Heft 2-4. Wien 1883, 83, 84. 8.^o, 6743-45 (4019, 1-3). Geschenk d. Verlagsbuchhandlung Konegen.

- 1635 **Euphorion**, Zeitschrift f. Litteraturgeschichte, 7. Bd., 1900.

- 3078 **Glossy C.**, Aus Bauernfelds Tagebüchern, I, II, 1819-48. Wien 1896. 8.^o 674 6 (3887, 13). Geschenk d. Verlagsbuchhandlung Konegen.

- 3079 **Goethe**, Studien zur Goethe-Philologie v. I. Minor u. A. Sauer. Wien 1880. 8.^o 6747 (3668, 7). Geschenk d. Verlagsbuchhandlung Konegen.

- 3080 **Grillparzer**, Briefe von u. an G., herausgeg. v. C. Glossy. Wien 1892. 8.^o 6750 (3901, 1). Geschenk d. Verlagsbuchhandlung Konegen.
- 3081 **Iagić V.**, Zur Entstehungsgeschichte d. kirchenslavischen Sprache, I., III (erste u. zweite Hlfte). Wien 1900. 8.^o 6928 (4789, 11).
- 3082 **Mason C.**, La Musa d'Alleghe. Trieste 1900. 8.^o 6783 (4562, 3). Geschenk d. Verfassers.
- 3083 **Minor I.**, Die Leiche u. Lieder des Schenken Ulrich v. Winterstetten. Wien 1882. 8.^o 6742 (3445, 2). Geschenk d. Verlagsbuchhandlung Konegen.
- 3084 **Morandi L.**, Antologia della nostra critica letteraria moderna. Città di Castello 1900, 14.a ed, 8.^o 6760 (4612, 1).
- 3085 **Ortner M.**, Reinmar d. Alte, die Nibelungen, Österreichs Anteil a. d. deutsch. Nationalliteratur. Wien 1887. 8.^o 6741 (3445, 1). Geschenk d. Verlagsbuchhandlung Konegen.
- 3086 **Pätzolt F.**, Entwürfe zu deutsch. Arbeiten f. Tertia bis Prima. Berlin 1895. 8.^o 6759 (4091, 1).
- 3087 **Perktold F.**, Entwürfe zu deutsch. Aufsätzen, I-III. Thl. Wien 1900. 8.^o 6776-78 (4091, 2-4). C. Z.
- 3088 **Schlegel Friedr.** 1794-1802, seine pros. Jugendschriften, herausgeg. v. I. Minor, I., II., Bd. Wien 1882. 8.^o 6748, 49 (3714, 18, 19). Geschenk d. Verlagsbuchhandlung Konegen.
- 3089 **Stejskal K.**, Hilfsbücher f. d. Unterricht 1. Bdchn.: Regeln u. Wörterverzeichnis f. d. deutsche Rechtschreibung, 2. Bdchn.: Dictierbuch. Wien 1900, 5. A., 1900, 8.^o 6709, 10 (4141, 4, 5). C. Z.
- 3090 **Tommaseo N.**, Dizionario dei sinonimi della lingua italiana. Milano, o. J. 7.a ed. 8.^o 6711 (4646, 5). C. Z.
- 3091 **Vondrák W.**, Altkirchenslavische Grammatik. Berlin 1900. 8.^o 6764 (4788, 19).
- 3092 **Wartenegg W.**, Festspiel zur hundertjährig. Todtenfeier Mozarts. Wien 1893. 8.^o 6740 (5313, 3). Geschenk d. Verlagsbuchhandlung Konegen.
- 3093 **Weise O.**, Unsere Muttersprache, ihr Werden u. ihr Wesen. Leipzig 1897, 3. A. 8.^o 6729 (4053, 6). C. Z.
- 3094 **Wolf A. A.** — Pletrešnik M., Slovensko — nemški slovar. Ljubljani 1894. 8.^o 6762 (4788, 17).
- 3095 **Zambaldi**, Vocabolario etimologico italiano. Città di Castello 1896. 8.^o 6761 (4646, 1). C. Z.
- 3096 **Zeissberg H.**, Rede, gehalten aus Anlass der Errichtung der Standbildes seiner Majestät des Kaisers veranstalteten Festfeier d. Universität Wien. Wien 1888. 8.^o 6751 (3000, 2). Geschenk d. Verlagsbuchhandlung Konegen.

VIII.

- 2287 **Rundschau**, Deutsche, f. Geographie u. Statistik, 22. Jahrg., 1899-1900, 23. Jahrg. H: 1-3, 1900.
3097 **Häusser L.-Oncken W.**, Geschichte d. französ. Revolution 1789-99, Berlin 1890, 3. A. 8.^o 6765 (3275, 3).
3098 **Jäger O.**, Weltgeschichte in vier Bänden, Bielefeld u. Leipzig 1899, 3. A.; 99, 4. A.; 99, 5. A. 8.^o 6766-69 (2695, 1-4).

X.

- 3099 **Becker M. A.**, Niederösterr. Landschaften, mit histor. Streiflichtern, Wien 1879. 8.^o 6752 (2976, 1). Geschenk d. Verlagsbuchhandlung Konegen.
2387 **Huber A.**, Geschichte Österreichs, 4., 5. Bd. 1892, 96.
3100 **Strakosch** — Grassmann, Geschichte d. Deutschen in Österreich-Ungarn, I. Bd. Wien 1895. 8.^o 6753 (2976, 2). Geschenk d. Verlagsbuchhandlung Konegen.

XI.

- 2670 **Castiglioni V.**, Planimetria elementare intuitiva, Trieste 1896. 8.^o 6703 (5240, 1). Geschenk d. Verfassers.

XII.

- 2812 **Jahrbuch** d. k. k. geolog. Reichsanstalt, 49. Bd., 1899. Geschenk d. k. k. Minist. f. C. u. U.
2880 **Verhandlungen** d. k. k. geolog. Reichsanstalt, Jahrg. 1899. Geschenk d. k. k. Minist. f. C. u. U.

XIII.

- 2938 **Rapporto** annuale dello i. r. osservatorio astronomico-meteorologico di Trieste per l'anno 1896, 97; 13.^o, 14.^o vol. Geschenk d. k. k. Handels- u. naut. Akademie in Triest.

- 3101 **Tesla N.**, Untersuchungen ü. Mehrphasenströme u. ü. Wechselströme hoher Spannung u. Frequenz, zus. v. Th. Commerford Martin, deutsch v. H. Maser. Halle a. S. 1895. 8.^o 6734 (5215). Ph. C.
- 3102 **Wüllner A.**, Lehrbuch d. Experimentalphysik, 4 Bde. Leipzig 1895, 5. A.; 96, 97, 99. 8.^o 6779-82 (5191, 1-4). Ph. C.
- 2960 **Zeitschrift** f. d. physikal. u. chem. Unterricht 13 Jahrg., 1900.
*

XIV.

- 3103 **Philippi A.**, Kunstgeschichtliche Einzeldarstellungen, 1.-3. Buch. Leipzig 1897. 8.^o 6770-72 (1584, 6-8).
- 3104 **Storck J.**, Die Pflanze in der Kunst: Die Rose; Figurale Vorlegeblätter f. d. Zeichenunterricht. Wien 1895, 97. F.^o. 6773, 74 (5517, 1, 2). Z. S.

B. Die Schülerbibliothek.

a. Deutsche Abtheilung.

Durch Ankauf: Lange, Drei Kürassiere. — May, Durch das Land der Skipetaren. — Der Schut, Durchs wilde Kurdistan. — Hansjakob, Aus meiner Studienzeit. — Lyon, Schillers Leben und Werke. — Franz, Herders Leben und Werke und Löschhorn, Lessings Leben und Werke. — Heinemann, Klopstocks Leben und Werke und Boxberger, Wielands Leben und Werke. — Heinemann, Goethes Leben und Werke. — Wallace, Ben Hur. — Münchgesang, Der rechte Falkensteiner. — Das neue Universum. 20. Jahrgang. — Zöhrer, Österreichische Sagen und Märchen. Der österreichische Robinson — Wichner, An der Hochschule. In freien Stunden. — Zöhrer, Österreichisches Fürstenbuch. — Gaudeamus, 2. Jahrgang. — Belehrung über die Vermeidung von Unglücksfällen durch Elektricität (20 Exemplare). — Herchenbach, Erzählungen, 5 Bändchen. — H. von der Sann, Mit Gott, für Kaiser und Vaterland, 2 Bände. — Scheicher, Ostmarkgeschichten, 4 Bände. — Landsteiner, Anno dazumal. — Kerschbaumer, Der Jäger von Dürnstein. — Lange, In Krieg und Frieden. — Mair, Der Sensenschmied von Volders. — Kummer und Stejskal, Einführung in die Geschichte der deutschen Literatur. — Wagner, Realien des griechischen Alterthums, Realien des römischen Alterthums. — Franz, Aufbau der Handlungen in classischen Dramen. — Schröder, Manzonis die Verlobten. 2 Bände. — H. Proschko, Jugendheimat XII. Band. — 31 Bändchen der Sammlung Göschen. — Von Christoph Schmids Schriften die Bändchen

1, 3, 4, 7 und 9. — Hofmann, Neuer deutscher Jugendfreund. — H. Proschko, Jugendheimat XIII. Band. — K. May, Am stillen Ocean. In den Kordilleren. — Verne, Der Findling. 2 Bände.

Durch Geschenk: Vom k. k. Ministerium für Cultus und Unter-richt: M. Herzig, *Viribus unitis*, Das Buch vom Kaiser. — Vom Schüler v. Job Emanuel der VII. Classe: Österreichs deutsche Jugend XII. Jahrgang, 1. und 2. Halbband und XIII. Jahrgang, 1. Halbband. Zastrow, Im Goldlande. Barfus, Vom Nordecap nach Deutschostafrika. R. Keil, Bei Gnomen und Zwergen. Groner, Erzählungen aus der Geschichte Österreichs. Der gute Kamerad, XII. Jahrgang. — Vom Schüler Albin Körchner der VII. Classe: Benndorf, Märchen aus 1001 Nacht. — Vom Schüler Kohner Arthur der VII. Classe: B. Grimm, Märchen. — Vom Schüler Bamboschek Josef der I. A Classe: F. Goebel, Münchhausens Reisen und Abenteuer. — Vom Schüler Heinrich Bunzel, der I. A Classe: Albrecht, Jugendgartenlaube, XV. und XVII. Band. R. Zöllner, Der schwarze Erdtheil und seine Er-forscher. G. Bunzel, Der Handel. Franz Hoffmann, Die Banknoten. Mozarts Jugendjahre. Chr. Schmid, Die Ostereier. Von der Frau Professor Stadelmann: 250 St. «Stadelmanns Erziehung und Unterricht bei den Griechen und Römern.»

b. *Italienische Abtheilung.*

Durch Ankauf: E. De Amicis, Spagna. — G. Verne: Ettore, Servadac o Attraverso il mondo solare (4 Bändchen). — G. Verne: Viaggio aereo o Cinque settimane in pallone. (2 Bändchen). — A. De Lamothe, I segreti dell'oceano. (2 Bändchen). — E. Salgari, Il re della prateria. — N. Tommaseo, Il duca d'Atene. — P. Zaiotti, Prose letterarie. (2 Bändchen). — G. Boccaccio, Novelle scelte.

Durch Geschenk: vom k. k. Bezirks-Schulinspector v. Hassek: A. Manzoni, I Promessi Sposi. — vom Schüler der VII. Classe Th. Obraczaj: G. Farina, La China considerata nella sua storia, ne'suoi riti, ne' suoi costumi, nella sua industria ecc. ecc. (4 Bände).

c. *Slovenische Abtheilung.*

Durch Ankauf: Nichts.

Geschenk: des Dr. I. Merhar: «Govekar, Rokovnjači» und «Cankar, Za narodov blagor.»

C. *Archäologisches Cabinet.*

Durch Ankauf: Archäologischer Anzeiger 1900 II-IV, 1901 I. Berühmte Kunststätten (Leipzig u. Berlin, Seemann): V. Nürnberg (1900), VI. Paris (1900), VII. Brügge und Ypern (1900). Kiepert-

Huelsen, Formae urbis Romae antiquae (Berlin 1896, Reimer). A. Schneider, Das alte Rom (Leipzig 1896, Teubner). — Anschauungs-tafeln zu Caesars Bellum Gallicum, herausgeg. von Gurlitt (Gotha, Perthes): I. Castra Romana, II. Alesia, III. Caesars Unterhandlung mit Ariovist, IV. Vercingetorix mit einigen vornehmen Galliern, V. Caesars Landung in Britannien, VI. Caesars Sturm auf Avaricum. — Hensells Modelle zur Veranschaulichung antiken Lebens (Frankfurt a. Main, Diesterweg): Homerische Thür. Aufrechter Webstuhl.

Durch Geschenk: Vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Jahreshefte des österr. archäologischen Institutes in Wien, Band III 2. Von der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale: Jahresbericht pro 1900.

D. Physikalisches Cabinet.

Durch Ankauf: Armillarsphäre, Elektrischer Motor von 1 Pferdekraft, 50m Leitungsschnur.

E. Das Naturalien Cabinet.

Durch Ankauf: Ein Objectiv N.^o 5 zum Demonstrations Mikroskop, Magnetnadel, Schneid-Diamant in Metall- und Beinfassung, Orthoklas-Zwilling.

Durch Geschenke: Tichodoma muraria und Cuculus canorus vom Schüler Richard Luxa (V. Cl.), Corvus cornix vom Schüler Ferluga (II. Cl.), Picus Martius vom Schüler Prieger (I. Cl.), sämtliche ausgestopft und montiert; ein Balg von sciurus vulgaris vom Schüler Stephanides (I. Cl.); 3 Stück schöne Sintergebilde vom Schüler Baccareich (V. Cl.); von der Direction der k. k. zoolog. Station in Triest: Nereis cultrifera, Pagurus Bernardus, Eudendrium u. Bugula in Alkohol sammt Gläsern, drei mikroskopische Injections Präparate: Pluteus, Auricularia u. Synopta, ferner ein Kalkstein mit Bohrmuscheln und ein Asteropecten; Von der k. k. geolog. Reichs-Anstalt durch Herrn Oberbergrath Tietze folgende Minerale: Adular, Aragonit, Antimon, Apatit, Angit, Fahlerz, Goldquarz, Kupfer ged., Orthoklus Periklin, Topas, Schwefel und Zinnober. Vom Custos des Naturalien Cabinettes wurde eine kleine Insecten Sammlung, enthaltend Typen aller Ordnungen für den Anschauungsunterricht im Lehrzimmer zusammengestellt.

F. Historisch-geographische Sammlung.

A. Wandkarten: *Kiepert:* Balkanhalbinsel, Italien, Pyrenäische Halbinsel, Britische Inseln, Frankreich. — *Wagner:* Landkarte des deutschen Reiches.

15 Special-Karten, (aufgezogen) über Krain, Küstenland, Dalmatien.

B. Wandtafeln: I. Für Geographie: *Hölzels* geogr. Charakterbilder: 13. Säulencap auf Kronprinz-Rudolf-Land, 34. Mont Perdu, 35. Meeraugenspitze, 36. Kilima-Ndjaro. — *Lehmanns* geogr. Charakterbilder: Benares, In der Wüste, Kairo, Deutsch-Ostafrika, Chinesische Stadt.

II. Für Geschichte: *Langs* Bilder zur Geschichte: 65. Habsburg u. 66. Wartburg. *Joh. Hoffmann*, Geschichtsbilder: Akropolis u. Hauptansicht von Athen. — *Lohmeyers* Geschichtliche Wandtafeln: 3. Reichsversammlung 1122; 10. Klaus, Störtebekers Gefangenannahme; 13. Schlacht bei Fehrbellin; 14. Schlacht a. d. Katzbach; 15. Schlacht bei Zorndorf; 16. Schlacht bei Gravelotte.

G. Unterstützungs-Bibliothek.

Durch Ankauf: Nahrhaft, Lat. Übungsbuch, III. Theil, 14 Ex.; Vergili carmina selecta, 5 Ex.; Močnik, Arithmetik f. die unteren Classen, II. Theil, 5 Ex.; Močnik, Arithmetik für Obergymnasien, 6 Ex.; Močnik, Geometrie, I. Abth., 3 Ex.; Močnik, Geometrie, II. Abth. 5 Ex.; Pokorny, Thierreich, 6 Ex.; Hassek, Italienische Grammatik, 10 Ex.

Durch Geschenke: a). Von den Verlegern und Buchhändlern: Fischer, Lehrbuch der katholischen Liturgik, 10 Ex.; Fischer, Geschichte der Offenbarung des alten Bundes, 5 Ex.; Jul. Cäsar, de bello gallico, 2 Ex.; Ziwsas Ovid, 6 Ex.; Homers Ilias von Christ, 2 Ex.; Scheindler, Herodot, 5 Ex.; Demosthenes' Reden, 3 Ex.; Homers Odyssee von Christ, 3 Ex.; Kummer und Stejskal Lesebuch, I. Bd. 1 Ex.; IV. Bd. 4 Ex.; VII. Bd. 3 Ex.; Richter, Geographie, 10 Ex.; Mayer, Geschichte, I. Theil, 4 Ex.; Močnik, Arithmetik I. Theil, 2 Ex.; Močnik, Arithmetik für Obergymnasien, 10 Ex.; Močnik, Geometrie, I. Abtheil; 3 Ex.; Jellinek, Logarithmische Tafeln, 7 Ex.; Hassek, Italienische Grammatik, 1 Ex.

b). Von Schülern der Anstalt: Wappler, Lehrbuch der Katholischen Religion, III. Theil, 2 Ex.; Mach, Kirchengeschichte, 2 Ex.; Nahrhaft, Lat. Übungsbuch, I. Theil, 1 Ex.; Süpflé, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, 2 Ex.; Scheindler's Sallust, 1 Ex.; Cicero's Reden von Nohl, 11 Ex.; Sophokles' Antigone von Schubert, 1 Ex.; Mayers Geschichte, II. Theil, 1 Ex.; Mayers Geschichte, III. Theil, 1 Ex.; Gruber, Zoologie, 1. Ex.; Wallentin, Physik, 2 Ex.; Höfner, Logik, 2 Ex.; Lindner, Psychologie, 3 Ex.; Antologia italiana, II. Theil, 1 Ex.

H. Jahresberichte-Sammlung.

Die Jahresberichte ergeben für die Jahre 1850-1900 eine Gesammtsumme von 18869 Nummern. — Im heurigen Schuljahre sind hinzugekommen: A) Reichsdeutsche - 312. B) Deutsch-Österreichische - 178. C) Nicht-Deutsche - 114.

VI. Maturitätsprüfung.

Im Herbsttermine 1900 wurden die schriftlichen Prüfungen vom 11. bis 15. September, die mündlichen am 20. September unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspectors Dr. Franz Swida abgehalten.

Von 29 internen und 3 externen Abiturienten erhielten 5 interne ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 22 interne und 2 externe ein Zeugnis der Reife, 2 interne und 1 externer wurden auf 1 Jahr reprobirt.

Verzeichnis der reif erklärten Abiturienten.

Zahl	Name des Abiturienten	Geburtsort	Tag u. Jahr der Geburt	Gewählter Beruf
1.	Attemberger Josef	Triest	20. XII. 1878	Jus
2.	Böhm Bartholomäus	Veglia (Istrien)	27. I. 1881	Jus
3.	Brunner Armin	Triest	15. V. 1882	Jus
4.	*Coglievina Marius	Wien	12. VII. 1881	Technik
5.	Dubsky Erwin Freih. v.	Triest	4. VIII. 1880	Jus
6.	*v. Frigyessy Richard	Triest	10. X. 1882	Philosophie
7.	Goldschmidt Richard	Triest	13. V. 1882	Medicin
8.	Gomišek Ägydius	Rozzo (Istrien)	15. VIII. 1879	Staatsdienst
9.	Gustin Guido	Triest	3. VI. 1881	Jus
10.	Herzfeld Emerich R. v.	Smyrna (Kleinasiens)	15. VII. 1880	Jus
11.	Kraus Walther	Laibach (Krain)	22. VII. 1881	Jus
12.	Lah Jakob	Triest	1. VII. 1879	Theologie
13.	Lusner Ludwig	Volosca (Istrien)	6. III. 1882	Philosophie
14.	Manfreda Johann	Karfreit (Küstenland)	26. X. 1878	Staatsdienst
15.	Marin Victor	Zlarin (Dalmatien)	23. X. 1880	Philosophie
16.	Martelanc Alexander	Triest	25. XII. 1880	Theologie
17.	Mayer Emil	Triest	28. XII. 1880	Medicin
18.	Osana Marius	Triest	18. VI. 1880	Technik
19.	*Paul Theodor	Triest	21. VII. 1881	Technik
20.	Praxmarer Anton	Monfalcone (Küstenland)	17. VI. 1882	Philosophie
21.	Ratzenbeck Erhard	Mratin bei Prag	16. V. 1882	Jus
22.	Rovelli Walther	Triest	7. VI. 1881	Jus
23.	*Saiz Karl	Triest	6. IX. 1881	Jus
24.	Sucker Leo	Triest	31. X. 1881	Jus
25.	Tagliapietra Vasco	Triest	17. V. 1882	Jus
26.	Vagaja Anton	Triest	2. VI. 1881	Jus
27.	*Wohlfarth Erich	Triest	7. XII. 1880	Jus
28.	Glasar Carmel, Ext.	Triest	3. II. 1880	Jus
29.	Di Demetrio Kadmos, Externist.	Triest	20. VIII. 1881	Handelswissenschaften

* Die Schüler, bei deren Namen ein Sternchen steht, haben die Prüfung mit Auszeichnung bestanden.

1901.

Im Sommertermine des Jahres 1901 wurden die schriftlichen Maturitätsprüfungen vom 19. bis 24. Mai abgehalten. An denselben nahmen teil 19 öffentliche Schüler der VIII. Classe und ein Externist.

A U F G A B E N :

I. *Aufsätze*: a) In deutscher Sprache: Begeisterung ist die Quelle grosser Thaten. b.) In italienischer Sprache: Omero, Virgilio, Dante, i rappresentanti di tre età c) In slovenischer Sprachen: Veda olajšuje, umetnost olepšuje življenje.

II. *Übersetzungen*: a) Aus dem Lateinischen: Ovid, Tristium liber V., 8. b) Ins Lateinische: Dr. Franz Strauch, Der lateinische Stil, «Das Ende Armins und Marbods». c) Aus dem Griechischen: Platon, Gorgias, cap. 63.

III. *Mathematische Aufgaben*:

1). Iemand besitzt am 31. December 1895 58840 K, welche in einer Sparcasse zu 3.5% Zinseszinsen angelegt sind. Vom 1. Jänner 1896 angefangen nimmt er alljährlich am 1. Jänner 4000 K heraus. Wie vielfach wird er dies thun hönnen, bis das Capital verbraucht sein wird?

$$2). 3 \sin^2 x - 4 \cos^2 x = \frac{1}{2} \sin 2x.$$

3). Bei einer geraden Pyramide mit quadratischer Basis verhält sich die Seitenkante zur Grundkante s: a = 5: 6; wie gross sind diese Grössen, wenn die Oberfläche der Pyramide 336 dm² beträgt und wie gross ist das Volumen der Pyramide?

4). Man berechne die Seite des Quadrates, welches der Ellipse $25y^2 + 4x^2 = 100$ eingeschrieben ist, ferner die Höhe des Rhombus, welcher die Scheitelpunkte der Ellipse zu Eckpunkten hat.

Die mündlichen Maturitätsprüfungen werden vom 9. bis 12. Juli unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Nikolaus Ravalico abgehalten werden.

VII. Chronik.

A. Veränderungen im Lehrkörper.

Aus dem Lehrkörper schieden:

Mit Ende des Schuljahres 1899-1900:

die Supplenten Dr. Constantin Horna und Marius Kurschen sowie der zum Pfarrer in Bassovitza ernannte Aushilfslehrer für katholische Religion Julius Warto, welcher durch 6 Jahre an dieser Anstalt als Katechet und Exhortator thätig war und dem bei dieser Gelegenheit der Dank und die Anerkennung der k. k. Statthalterei ausgesprochen wurde (Erl. v. 27. September 1900 Zl. 20788).

Mit Ende des I Semesters der Professor Johann Leis, der auf sein Ansuchen zum Professor am Staatsgymnasium in Gottschee ernannt wurde (Min. Erl. v. 5. Februar 1901 Zl. 2563, Statth. Erl. v. 16. Februar 1901 Zl. 4501).

Professor Josef Blasig wurde mit Ende Mai auf sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt. (Allh. Entschliessung vom 26. April 1901, Min. Erl. v. 11. Mai 1901 Zl. 12871, Statth. Erl. v. 18. Mai 1901 Zl. 11887).

Die scheidenden Collegen begleiten die besten Wünsche des Lehrkörpers.

Der Professor Josef Blasig wurde krankheitshalber für das I. Semester beurlaubt mit. Min. Erl. v. 12. Juli 1900 Zl. 19159 (Statth. Erl. v. 23. Juli 1900 Zl. 16140); ebenso der Professor Dr. Karl Glaser mit Min. Erl. v. 13. September 1900 Zl. 24678 (Statth. Erl. v. 28. 1900 Zl. 21484).

Ernannt wurden:

Zum Aushilfs Katecheten der bischöfliche Secretär Dr. Ludwig Čiković, mit Statth. Erl. v. 27. September 1900 Zl. 20788; zum israelitischen Religionslehrer der Professor am hiesigen Mädchen-Lyceum Victor Castiglione mit Statth. Erl. v. 26. September 1900 Zl. 21254.

Zu Supplenten:

der Lehramtscandidat Felician Aprissnig mit Statth. Erl. v. 14. September 1900 Zl. 20432,

der Lehramtscandidat Peter Giurco mit Statth. Erl. v. 19. September 1900 Zl. 20499,

der Lehramtscandidat Johann Merhar mit Statth. Erl. v. 17. October 1900 Zl. 22659,

der Supplent an dieser Anstalt Johann Schubert mit Statth. Erl. v. 17. September 1900 Zl. 20433,

der Supplent an der Staatsrealschule in Innsbruck Adolf Wolchowé mit Statth. Erl. v. 13. September 1900 Zl. 20431, ferner zu

Beginn des II. Semesters der Lehramtscandidat Eduard Bauer mit Stath. Erl. v. 16. März 1901. Zl. 5859.

die Professoren Andreas Aichner, Dr. Karl Glaser und Oskar Edler von Hassek wurden mit Min. Erl. v. 11. December 1900 Zl. 15525 (Stath. Erl. v. 23. December 1900 Zl. 28823) in die VII. Rangclasse befördert,

der wirkliche Lehrer Dr. Michael Rabenlechner wurde mit Stäth. Erl. v. 29. Mai 1901 Zl. 12368 unter gleichzeitiger Verleihung des Titels «Professor» im Lehramte bestätigt.

Quinquennalzulagen wurden verliehen:

dem Professor Andreas Aichner die V. mit Stath. Erl. v. 21. September 1900 Zl. 20677,

dem Professor Josef Blasig die III. mit Stath. Erl. v. 10. Jänner 1901 Zl. 29654,

dem Professor Dr. Peter Tomasin die II. mit Stath. Erl. v. 11. März 1901 Zl. 5517.

dem Professor Augustin Unterforcher die V. mit Stath. Erl. v. 23. October 1900 Zl. 23490.

Der Supplent Adolph Wolchowé wurde am 9. November 1900 für Mathematik und Physik als Hauptfächer, der Supplent Felician Aprissnig am 26. Februar 1901 für Latein und Griechisch als Hauptfächer und für Deutsch als Nebenfach approbiert. Der Supplent Johann Merhar wurde am 26. März 1901 zum Doctor der Philosophie promoviert.

B. Andere Ereignisse.

Die Einschreibung der neu eintretenden Schüler erfolgte am 16. u. 17. September, jene der der Anstalt bereits angehörenden Schüler am 18. September. Die Aufnahms- Wiederholungs- u. Nachtragsprüfungen wurden am 17. u. 18. September abgehalten. Am 18. September fand auch die Eröffnung des Schuljahres mit einem feierlichen Gottesdienste statt, auf den die Verlesung der Disciplinarvorschriften u. die Mittheilung des Stundenplanes folgte. Am 19. September begann der regelmässige Unterricht.

Am 4. October als am Namenstage Sr. Majestät des Kaisers wurde gleichzeitig das 70jährige Geburtstag mit einem Festgottesdienste mit Te Deum gefeiert u. die ganze Feier mit einer Festrede des Directors u. der Absingung der Volkshymne geschlossen.

Am 19. November als am Namenstag Weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth wohnten die katholischen Schüler einer Sangsmesse an.

Der Herr Landesschulinspector, Dr. Franz Swida, inspicierte die Anstalt vom 29. April bis zum 13. Mai, der Herr Landesschulinspector Anton Klodič Ritter von Sabladoski am 9. u. 10. Jänner und vom 11.-16. März.

Der Domherr u. päpstliche Ehrenkämmerer, Herr Peter Martelanc, inspicierte den katholischen Religionsunterricht vom 12.-20. April.

Der Superintendent der helvetischen Confession, Herr Otto Schack, inspicierte den evangelischen Religionsunterricht am 17. October und der Fachinspector für Zeichenunterricht, Professor Eduard Brechler, den Zeichenunterricht am 13. April.

Vom 17. Juni ab begannen die Hitzferien und entfiel demgemäß der nachmittägige Unterricht.

Die Ferien wurden nach Vorschrift gehalten. Der Director gab den 21. November, ferner zu Unternehmung von Schülerausflügen für die 3 unteren Classen den 18. Mai, für die 5 oberen den 1. Juni frei (s. S. 82). Die religiösen Übungen fanden im vorgeschriebenen Ausmaße statt. Am 12. Mai wurde einer Anzahl von Schülern der untersten Classen die erste hl. Communion zum erstenmale mit besonderer oberhirtlicher Erlaubnis im Oratorium in feierlicher Weise vom Hochwürdigsten Bischofe Monsignor Andreas Sterk selbst im Beisein vieler Angehöriger, Gönner und Gönnerinnen der Schüler gespendet.

Die Privatistenprüfungen wurden im I. Semester am 7. und 8. Februar, im II. am 27. und 28. Juni vorgenommen; die Aufnahmsprüfungen für die erste Classe werden am 8. Juli abgehalten.

Der Schluss des Schuljahres erfolgte am 7. Juli mit einem feierlichen Gottesdienste.

Für die mündliche Maturitätsprüfung wurde die Zeit vom 9. bis 12. Juli festgesetzt.

Der Gesundheitszustand liess in diesem Schuljahre sowohl bei Lehrern als Schülern viel zu wünschen.

Ausser den Professoren Josef Blasig und Dr. Karl Glaser, welche während des ganzen Schuljahres beurlaubt waren und für die eigene Supplenten bestellt worden waren, mussten der wirkliche Lehrer Dr. Alexander Gaheis vom 28. November 1900 bis 16. Februar 1901, der Supplent Felician Aprissnig vom 16. März bis zum Ende des Schuljahres und der Professor Dr. Gustav Wilhelm vom 27. März bis zum 1. Juni krankheitshalter von den Collegen suppliert werden.

Den Supplenten Felician Aprissnig, Johann Merhar, und Adolf Wolchowé wurde vom Director je ein einwöchentlicher Urlaub zur Ablegung von Prüfungen bewilligt.

Der Stand der im leichten Grade an Trachom leidenden Schüler schwankte zwischen 5 und 9.

Leider hat die Anstalt in diesem Jahre mehrere Todesfälle unter den Schülern zu verzeichnen. Am 3. November starb der Schüler der I. Classe C, Medardus Peperle, am 25. November der Schüler den V. Classe, Anton Sever, und am 14. März der Schüler der I. Classe, Anton Sirovich, drei brave Schüler, welche zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. An dem Leichenbegägnisse nah-

men die betreffenden Abtheilungen des Gymnasiums mit ihren Lehrern theil; von den Mitschülern wurden Kränze gespendet.

C. Schülerfahrten, körperliche Übungen.

Am 1. Juni unternahmen 137 Schüler der 5 obersten Classen in Begleitung von 11. Mitgliedern des Lehrkörpers einen Ausflug nach Pola, dessen Durchführung durch eine vom k. k. Ministerium f. C. u. U. mit Erlass vom 4. April 1901 Z. 4422 gewährte Subvention erleichtert wurde.

Das k. k. Eisenbahn-Ministerium bewilligte zu diesem Zwecke einen Separatzug zu ermässigten Preisen. Am Bahnhofe in Pola von dem k. k. Statthaltereirathe Ritter von Rossetti-Scander, dem k. k. Gymnasialdirector Peter Maresch und dem Professor an der k. u. k. Marine-Unterrealschule Anton Gnirs begrüßt, theilte sich die ganze Schülerschaft in 3 Partien, die unter der Führung der Herrn Professoren Gnirs, Dr. Wilhelm und Dr. Rabenlechner von 10-1 Uhr die Alterthümer Polas besichtigten. Um 1 Uhr wurde das gemeinsame Mittagsmal eingenommen und um $\frac{1}{3}$ Uhr wurden in 7 Partien mit gütiger Bewilligung des k. u. k. Hafenadmiralates unter Leitung von k. u. k. Marineangehörigen das Arsenal, das Museum und ein Kriegsschiff besichtigt.

Nach einer Jause erfolgte um 6 Uhr 40 Minuten abends die Abfahrt nach Triest. Der Ausflug kann als in jeder Beziehung sehr gelungen bezeichnet werden. Ich komme einer angenehmen Pflicht nach, indem ich den oben erwähnten Behörden und Herren, welche soviel zum Gelingen des ganzen Ausfluges beigetragen haben, den wärmsten Dank ausdrücke.

Weitere Schülerfahrten wurden am 18. Mai ausgeführt:

1. Von den Professoren Marcus Guggenberger und Robert Drexel mit den Schülern der I. Cl. A und B über Veduta Alice-Trebić nach Općina.

2. Von den Supplenten Dr. Ludwig Čiković und Adolf Wolchowé mit den Schülern der I. Classe C zum Obelisken und nach Prosecco.

3. Vom Professor Augustin Unterforcher mit den Schülern der II. Classe A über den Jäger-Borst nach S. Servolo und über Ospo und Servola zurück.

4. Von den Professoren Dr. Karl Moser und Dr. Alexander Gaheis mit den Schülern der II. Classe B über Dolina nach S. Servolo und über das Thal der Rosandra und Draga zurück.

5. Von den Supplenten Eduard Bauer und Peter Giurco mit den Schülern der III. Classe auf der Eisenbahn nach Divača und von da nach Präwald.

Von körperlichen Übungen ist das *Turnen* an unserem Gymnasium Freigegenstand und wird in zwei Carsen an der hiesigen stadt. Turnanstalt gelehrt. Ausserdem erhalten viele Schüler Privat-

unterricht im Turnen (zumeist im hiesigen Turnverein Eintracht). — Das *Schlittschuhlaufen* ist natürlich durch die klimatischen Verhältnisse ausgeschlossen, dagegen beginnt das *Radfahren* sich eifriger Pflege zu erfreuen. In der wärmeren Jahreszeit wird das *Baden*, beziehungsweise *Schwimmen* ziemlich betrieben. Die nachfolgende Tabelle gibt den Procentsatz der Turner, Freischwimmer und Radfahrer an:

Classen	I. A	I. B	I. C	II. A	II. B	III. A	III. B	IV. A	IV. B	V.	VI.	VII.	VIII.	Durchschnitt	Percent
Turner . .	8	3	12	14	11	17	8	7	8	5	11	15	2	24.9	
Schwimmer	9	12	17	33	31	30	25	27	24	30	34	34	22	73.7	
Radfahrer .	—	—	4	7	5	5	5	9	9	8	13	17	12	21.1	

VII. Wichtigere Erlässe.

1. Die Südbahn bewilligt in Zukunft eine halbe Fahrkarte III. Classe zum Zwecke der Reise in die Heimat anlässlich der Haupt-Weinachts- und Osterferien nur mehr solchen Schülern, welche von der Zahlung des Schulgeldes befreit sind. (Statth. Erl. v. 28. November 1900 Zl. 26820).

2. Die Schuljugend ist in der geeigneten Weise über die Gefahren, die der elektrische Strom zum Betriebe von Bahnen und zu Beleuchtungszwecken mit sich bringt, zu unterrichten. (Statth. Erl. v. 17. Jänner 1901 Z. 1562).

3. Schüler der obersten Classe einer Mittelschule oder der baugewerblichen Abtheilung einer höheren Gewerbeschule, welche eine ganz aussergewöhnliche Begabung in den Zeichenfächern bekunden und eine in jeder Richtung hin befriedigende allgemeine Qualification aufzuweisen vermögen, erhalten zum Behufe der Ausbildung für das Lehramt des Freihandzeichnens an Mittelschulen Specialstipendien in der Höhe von 800 K. jährlich. (Min. Erl. v. 11. Februar 1901. Zl. 35580 ex 1900, Statth. Erl. v. 25. Februar 1901. Z. 4720).

4. Als «Repententen» haben zugelten jene eine Classe wiederholenden Schüler, welche über das zweite Semester des unmittelbar voraus gegangenen Schuljahres auf Grund der abschliessenden Classification ein Zeugnis der zweiten oder dritten Fortgangsclasse er-

halten haben, sowie auch solche Schüler, welche sich der ihnen bewilligten Wiederholungsprüfung nicht unterzogen haben.

Als freiwillig den Jahrescurs wiederholend sind solche Schüler zu betrachten, welche eine Classe wiederholen, wiewohl sie im unmittelbar vorausgegangenen Schuljahre dieselbe Classe mit genügendem Erfolge absolviert haben.

Nicht als Repetenten sind Schüler anzusehen, welche auf Grund einer Aufnahmsprüfung in eine Classe versetzt werden, die sie schon ganz oder theilweise zurückgelegt hatten. (Min. Erl. v. 19. Mai 1901 Zl. 530, Statth. Erl. v. 30. Mai 1901 Z. 547).

IX. Spenden und Prämien.

Frau Emma de Seppi spendete für den Jubiläumsfonds neuerdings 200 K., wodurch das Fonds-Capital auf 3800 K. anstieg. Auch besorgte sie wieder anlässlich der feierlichen Begehung des Namensfestes S. Majestät des Kaiser die Ausschmückung des Oratoriums mit exotischen Pflanzen. Hiefür sowie für die Unterstützung so mancher armen Schüler sei der edlen Wohlthäterin der wärmste Dank abgestattet.

Die Frau Witwe Marie Stadelmann schenkte der Schülerbibliothek 250 Exemplare des von ihrem verstorbenen Gemahle, dem Professor Franz Stadelmann, verfassten Werkes «Erziehung und Unterricht bei den Griechen und Römern», wofür ihr hiemit der verbindlichste Dankabgestattet sei.

Die Abiturienten der Anstalt vom Jahre 1900 spendeten der Schülerlade 30 K.

Verleger, Buchhändler und mehrere Schüler der Anstalt schenkten Bücher und andere Objecte Ihnen allen sei hiemit der gebürende Dank abgestattet.

Die Schillerpreise für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der deutschen Sprache und Literatur erhielten die Schüler der VII. Classe Franz Körschner und Karl Zupanic.

X. Verzeichnis der Schüler.

Anmerkung: Das Zeichen — vor dem Namen eines Schülers bedeutet, dass er im Laufe des Schuljahres ausgetreten, † dass er gestorben ist, das * zeigt an, dass er ein Zeugnis der ersten Classe mit Vorzug erhalten hat.

I. Classe A.

Bamboschek Josef	aus Triest
Basa Marius	»
Biele-Bianchi Marius	»
Bole Ernst	»
Bunzel Heinrich	»
Cossich Cäsar	»
Crain Herminius	»
Finzi Aldo	»
-Franca Anton aus Servola bei	Triest
-Glažar Josef	aus Divača (Küstenland)
Gopcevich Georg	aus Triest
Hammerschmidt Emil	aus Graz (Steiermark)
Hollushka Emil	aus Triest
Jež Franz	»
Kastelic Theodor	aus Povžane (Istrien)
Kjuder Karl	aus Triest
-Koller Friedrich	»
-Košir Josef	»
*Kovač Max	aus Graz (Steiermark)
Langbank Max	aus Triest
Luppieri Johann	»
Majonica Rüdiger	»
-Martelanc Karl	»
Nabergoj Franz	»
Obersnu Guido	»
-Opper Leib	aus Odessa (Russland)
Peherstorfer Victor	aus Triest
Polacco Valerius	»

*Ralli Ambros, Freiherr von	aus Triest
Rébay Béla	aus Ödenburg (Ungarn)
-Ritter Edler von Zahony Karl	aus Triest
Sancin Franz iun.	aus Triest
Schmidt Eduard	»
†Sirovich Anton	»
-Štika Franz	aus Rychtářov (Mähren)
*Tobien Emanuel	aus Triest
Trtnik Rudolf	aus Sesana (Küstenland)
-Ukmar Karl	aus Triest
-Valentič Wladimir	aus Risano (Istrien)
*Veneziani Bruno	aus Triest
Vucetič Dušan	aus Trebinje (Herzegowina)
Weiss Eduard	aus Triest
Zeller Nachum Romeo	aus Triest
*Goëss Graf Zeno	aus Klagenfurt (Kärnten), Privatist

I. Classe B.

*Andrich Anton	aus Triest
Batista Ludwig	»
Bizjak Emil	aus Monfalcone (Küstenland)
*Bortolotti Marcellus	aus Ala (Tirol)

-Cerne Felix	aus Triest
-Cosulich Johann	> >
Custrin Johann	aus Muggia (Istrien)
-Dolanec Josef	aus Triest
*Folie Ägid	> >
Fünsterwald Josef	> >
Gayer August	> >
Gliha Josef	> >
Godina Silvester	aus Servola (bei Triest)
*Guggenberger Erich	ans Triest
Hillebrand Lucius	> >
-Hvala Marius	aus Görz (Küstenland)
Kalin Franz	aus Triest
Klauser Leo	> >
-Kordigel Karl	> >
-Križaj Stephan	> >
Krmpotić Marius	> >
Lazzarini Karl	aus Pola (Istrien)
Lucovich Richard	aus Triest
Lughi Attilius	> >
Maver Max	> >
Michel Rudolf	> >
Muha Wladimir	aus Visinada (Istrien)
-Pahor Ednard	aus Triest
Perhavec Ferdinand	aus Komen (Küstenland)
Polić Mirko	aus Triest
Rener Rudolf	> >
Sager Franz	aus Deutschbe- neschau (Böhmen)
Salix v. Felberthal	Ludwig aus Wien
-Sancin Franz	aus Servola bei Triest
Sigon Richard	aus Triest
*Slaus Titian	> >
*Stümpfl Adalbert	> >
Tercion Eugen	aus Prosecco bei Triest
Ulčakar Samo	aus Triest
Venne Ferdinand	> >
Visintin Primus	> >

I. Classe C.

Baldassi Johann	aus Triest
Bellen Otto	> >
Cattelani Eugen	> >
-Conrad Karl	aus Sesana (Küstenland)
-Debenjak Josef	aus Triest
Deisenberg Emil	aus Dolac (Bosnien)
Fuchshofer Victor	aus Lovrana (Istrien)
Germ Karl	aus Wien
Giaja Johann	> Triest
Giamporcaro Salvator	> >
Iuretić Rudolf	> >
Kavčič Georg	> >
Kertscher Josef	> >
Kloss Bruno	> >
Košuta Franz	aus S. Croce bei Triest
-Kraje Karl	aus Triest
-Kubik Julius	> >
Lug Paul	aus Wien
Lukaš Marius	aus Triest
*Mazelle Egon	> >
Mazlu Alois	aus Servola bei Triest
Müller von Reichenberg	Bruno aus Triest
Muha Ludwig	aus Materia (Istrien)
†Peperle Medardus	aus Triest
Petrić Gabriel	aus Oberlaibach (Krain)
Petterin Richard	aus Triest
*Prieger Friedrich	> >
-Robba Walther	> >
Sahar Alois	> >
-Sancin Basilius	aus Servola bei Triest
Schleimer August	aus Triest
Sirk Cölestin	> >
*Stephanides Karl	> >
-Suban Johann	> >
-Sustersič Franz	> >
Tommasini Emil	> >

-Vatovec Johann aus Triest
Verbič Anton > >
Zadro Johann, Ritter von, aus
Triest
Znidarsič Oskar aus Triest

II. Classe A.

Alac Jordan aus Triest
Alexander Emil > >
Arecon Rudolf > >
Baccarcich Friedrich aus
Adelsberg (Krain)
*Bizjak Eduard aus Triest
Blažič Johann aus Veprinac
(Istrien)
Busich Rudolf aus Triest
-Calligaris Humbert > >
Cantoni Heinrich > >
Cohen Adolf > >
-Costomeni Constantin > >
Farožič Josef > >
Fritz Felix > >
Goracuchi Alexander Ritter von
aus Triest
Gossweiler Albert > >
Gunalachi Michael > >
Hanuš Wenzel aus Hlinně
(Böhmen)
Herich Anton aus Schwechat
bei Wien
Hütter Helmuth aus Krems
(Nieder-Österreich)
*Just Wilhelm aus Triest
Kihalič Julius > >
Klavora Roman aus Bač (Istrien)
Korenčan Theodor aus Triest
*Levi Hektor > >
Luft Josef aus Przemyśl (Gali-
zien)
-Luzzatto Richard aus Görz
(Küstenland)
Mareglia Franz aus Triest
Megari Spiridion > >

Moschini Ulrich aus Triest
Rainer Friedrich aus Pilsen
(Böhmen)
Rakusa Method aus St. Wolfgang am Kaag (Steiermark)
*Rebek Marius aus Triest
Rehar Josef > >
v. Reya Heinrich > >
Roghella Rüdiger aus Görz
(Küstenland)
Rota Jakob conte aus Triest
Rudesch Johann aus Volosca
(Küstenland)
Ruprecht Josef aus Triest
Schey Georg > >
Schiemer Alfons aus Triest
v. Sigmundt Karl > >
Sillig Franz aus Görz (Kü-
stenland)
Sosič Eduard aus Triest
Stransky Bruno aus Triest
Trebše Friedrich aus Prager-
hof (Steiermark)
Treche August aus Triest
Ungar Rudolf aus Mihali
(Ungarn)
Verhovec Karl aus Triest
Visin Oskar aus Triest
Vujnovič Emil > >
Wilke Karl aus Kandern
(Deutschland)
-Zafiri Demetrius aus Gümourd-
zina (Türkei)

II. Classe B.

Apollonio Johann Richard aus
Lussinpiccolo (Istrien)
Bunc Victor aus Dolina (Kü-
stenland)
Butkovič Rudolf aus Triest
Čekada Anton aus Jelšane
(Istrien)
Cusin Georg aus Triest
Dobrauz Guido > >

*Fabris Walther, Edler von Freyenthal, aus Triest
Ferluga Anton > >
-Ferluga Leo aus Općina bei Triest
Gali Heinrich aus Draschitz (Kärnten)
Geniram Tiberius aus Triest
Gerbec Johann aus Servola bei Triest
*Gorup Karl aus Triest
Grom Felix > >
Hirschal Helmuth > >
Hojak Marius > >
Janežič Alois > >
Kernev Josef > >
Klenovar Otto > >
Kober Paul Freiherr von aus Triest
Kodolitsch Felix, Edler von aus Neapel (Italien)
Kodolitsch Richard, Edler von aus Neapel (Italien)
Koffler Alois aus Triest
Kosovel Anton > >
-Kresta Blasius aus Chiopris (Küstenland)
Kuret Wladimir aus Monte Smarje (Istrien)
Luxa Anton aus Prosecco bei Triest
Luxa Marinus aus Prosecco bei Triest
Metzner Maximilian aus Triest
*Mikuletić Fortunat > >
-Močinič Josef aus Pedena Istrien
Možina Anton aus Trebić (Küstenland)
Novak Nikolaus aus Wien
Oro Johann aus Triest
Osele Renatus > >
Padovan Rafael > >
Perhavc Rudolf > >
Perozzi Franz aus Görz (Küstenland)
Pertot Josef aus Viscone (Küstenland)

Petelin Alois aus Prestranek (Krain)
Polacco Heinrich aus Triest
Požar Josef aus Vatovlje (Küstenland)
Prebilić Milan aus Fiume (Ungarn)
Purić Karl aus Grossrepen (Küstenland)
Sotlar Alois aus Triest
Trebec Anton > >
-Uršič Johann > >
Vouk Hermann > >
-Zeidler Johann > >
Zoretić Hermann aus Fiume (Ungarn)

III. Classe A.

Aite Alexander aus Triest
Badessich Paul > >
Brezovec Johann > >
Brunner Egon > >
*Brunner Hans > >
Cervellini Marius aus Ragusa (Dalmatien)
Collatscher Hugo aus Cormons (Küstenland)
Dukić Adolf aus Triest
Escher Lothar Alfred > >
Furlan Victor > >
-Gardik von Karda Franz aus Suczawa (Bukowina)
Ghersinich Anton aus Triest
Giurgevich Egon > >
Hreglich Kasimir aus Fiume (Ungarn)
Iurjević August aus Triest
Kalčić Richard aus Spalato (Dalmatien)
Kaučić Karl aus Triest
Koller Ludwig > >
Košuta Martin aus Heil. Kreuz (Küstenland)

Lichtensteiger Albert aus Triest
*Matheusche Paul > >
-Meeraus Walther aus Linz
(Oberösterreich)
Michelich Rudolf aus Triest
-Mikolich Julius > >
Nowak Ewald aus Gams
(Steiermark)
*Petritsch Friedrich aus Triest
Pettek Franz aus Pirano (Istrien)
Pogorelec Johann aus Maunitz
(Krain)
Rakuša Cyril aus St. Wolfgang
(Steiermark)
Sancin Anton aus Servola bei
Triest
von Schiller Walther aus Triest
Seunig Franz Egon > >
v. Sforza Galeazzo > >
Skilan Anton Cattinara bei
Triest
Stubel Adalbert aus Triest
Toros Franz > >
*Viezzoli Aurelius aus Fasana
(Istrien)
Visintini August aus Triest

III. Classe B.

Andrejčić Rudolf aus Triest
Angioletti Edmund > >
Bak Emanuel > >
Bartosch Virgil > >
Bojanovich Rudolf > >
Bunc Eugen aus Dolina (Kü-
stenland)
Cerdon Karl aus Triest
Coglievina Benvenutus aus Kö-
nigsfeld (Mähren)
Cvetnič Jvan aus Wien
-Dannecker Guido aus Triest
*Gnezda Anton > >
Goich Oskar > >
Grego Karl > >
Hanslich Guido > >
Iakel Gaston > >

Iakomin Johann aus Kubed
(Istrien)
Ielenič-Sivat Johann aus Gi-
mino (Istrien)
Khail Wratislav aus Veglia
(Istrien)
Kobal Anton aus Mauniz
(Krain)
Kolar Milan aus Marburg
(Steiermark)
-Leskovec Franz aus Fiume
(Ungarn)
Malabotich Hugo aus Malinska
(Istrien)
Maver Rudolf aus Triest
Mellinz Rudolf > >
Miklaučić Victor > >
*Milič Karl > >
Molini Felix > >
Mosettig Virgil > >
Nemeček Karl aus Miramar
bei Triest
Pintar August aus >
Požar Johann aus Triest
*Remec Alois > >
Steppan Karl aus Castel-
muschio (Istrien)
Toribolo Marius aus Triest
Wünsch Adolf aus Triest
Zaverl Wladimir > >
Zimmermann Georg, Ritter von
aus Capodistria (Istrien)
Busich Elsa aus Triest
(Privatistin)

IV. Classe A.

Amodeo Georg aus Triest
Berger Adalbert R. v. aus Triest
Braun Ernst > >
Camber Clemens > >
Deisenberg Marcus aus Dolac
bei Travnik (Bosnien)
*Dessilla Hektor aus Triest
Ferluga Jakob > >

Flegar Rüdiger aus Lussinpic-
colo (Istrien)
Gojković-Vojnović Georg aus
Zara (Dalmatien)
Goldschmid Guido aus Triest
Graf Paul > >
Grisi Guido > >
Guggenberger Heinrich
aus Mitterburg (Istrien)
Klein Karl aus Biebrich am
Rhein (Deutschland)
Klodić Paul R. v. Sabladoski
aus Triest
Kopulety Friedrich > >
Kvekić Emanuel aus Cattaro
(Dalmatien)
Kvekić Georg aus Cattaro
(Dalmatien)
Lenarduzzi Cäcilian aus Veglia
(Istrien)
Levi Victor aus Triest
Madler Reinhard > >
Mazelle Erhard > >
Megari Marius aus Marburg
(Steiermark)
Pipa Alois aus Triest
Pötl Wilhelm Ritter von aus
Triest
Polan Paul > >
Richetti Franz Josef aus Wien
Sablisch Edgar aus Cilli
(Steiermark)
-Schneider Gaston aus Triest
Semić Jokann aus Pola (Istrien)
Verona Anton aus Triest
*Weiler August > >

IV. Classe B.

Amadi Robert aus Triest
Charles Camillus > >
von Colombani Silvius aus
Capodistria (Istrien)
Custer Robert aus Sofia
(Bulgarien)
-Czermack August, Edler von
Eichenfeld aus Görz (Küstenland)

Delorenzi Marius aus Triest
Flego Josef aus Pinguente
(Istrien)
Goljevšček Emil aus Sesana
(Küstenland)
Goriup Johann aus Slavina
(Krain)
Ierić Maximilian aus Triest
Kavčić Eduard > >
Kneissler Leodegar Edler von
Maixdorf aus Pola (Istrien)
-Maffei Karl Ritter von Glattfort
aus Gradisca (Küstenland)
Milotich Hermin aus Pinguente
(Istrien)
*Motika Johann aus Gimino
(Istrien)
Pavissich Marius aus Triest
Pepeu Franz > >
Pertot Heinrich > >
Premuda Johann aus Pola
(Istrien)
*Schell Arnold aus Triest
Sinčić Johann aus Pinguente
(Istrien)
Solla Adoaldo aus Vallombrosa
(Italien)
Sotlar Josef aus Triest
Sulić Rudolf aus Triest
Tagliapietra Angelino aus
Laibach (Krain)
Vicelli Josef aus Farra
(Küstenland)
Visintin Richard aus Triest
Wontschina Olivier aus Vo-
losca (Istrien)
Zavadlal Johann aus Triest
Zenari Guido > >
Zovic Johann aus Punta
Sottile (Istrien)

V. Classe

Appolonio Johann aus Triest
Baccarcich Guido aus Adelsberg
(Krain)

Bak Heinrich	aus Triest
-Berna Michael	> >
Bernardini Marius	> >
Bertoša Anton	aus Mitterburg (Istrien)
Caleari Paul	aus Bischoflack (Krain)
Debenjak Johann	aus Materia (Istrien)
*Ferluga Karl	aus Općina bei Triest
*Furlan Alois	aus Triest
Glavić Friedrich	aus Mitterburg (Istrien)
Goljevšček Josef	aus Sesana (Küstenland)
Gulić Rudolf	aus Cherso (Istrien)
Hirschal Walther	aus Triest
Kirac Peter	aus Medolino (Istrien)
Kloss Richard	aus Triest
Lusner Cyrillus	aus Volosca (Istrien)
Luxa Richard	aus Prosecco bei Triest
Mecozzi Cajetan	aus Triest
Mogorović Bogdan	aus Castna (Istrien)
Obrist Josef	aus Görz (Küstenland)
Padevit Walther	aus Pola (Istrien)
Panizon Karl	aus Triest
Percich Karl	aus Volosca (Istrien)
Rutar Julius	aus Triest
-Sancin Alois	aus Servola bei Triest
Scheimer Amadeus	aus Triest
-Scherling Eduard	aus Maria- Rast (Steiermark)
Schizzi Aetius	aus Triest
†Sever Anton	aus Triest
Skapin Guido	aus Triest
Soffianopulo Sotiri	> >
*Sternberg Friedrich	aus Triest

Sternberg Otto	aus Triest
-Sucker Gottfried	Ludwig aus Triest
*Susa Josef	> >
Valentić Karl	aus Decani (Istrien)
Verč Anton	aus Općina bei Triest

VI. Classe.

Baloh Andreas	aus Breginj (Küstenland)
Benque Wilhelm	aus Triest
Biesik Ladislaus	aus Görz (Küstenland)
Bufler Rudolf	aus Pola (Istrien)
Caporali Victor	aus Triest
Cebulc Franz	> >
Delak Anton	> >
Dolenz Anton	> >
Dougan Eduard	> >
Escher Werner	> >
Ferluga Vincenz	> >
Ferra Julius	> >
Foà Josef	> >
-Gardik v. Karda Paul	aus Jaad (Siebenbürgen)
Germek Rudolf	aus Triest
Ghersinich Alois	> >
Gius Marius	> >
Guggenberger Hermann	aus Mitterburg (Istrien)
-Kalac Anton	aus Mitterburg (Istrien)
-Kober Renatus	Freiherr von aus Wien
Kornfeld Ernst	aus Prag (Böhmen)
Marizza Erich	aus Triest
Marušič Gustav	> >
Mirk Basilius	> >
Negri Primus	aus Albona (Istrien)
Pepeu Heinrich	aus Triest

Pertot Ludwig aus Triest
*Petcovich Marius > >
Ragnsin Johann aus
Alexandrien (Ägypten)
Rismondo Anton aus Lussin-
piccolo (Istrien)
Rudella Karl aus Mitterburg
(Istrien)
-Schadeloock Ewald aus Triest
Scher Attilius > >
Schleimer Erwin > >
v. Sigmundt Eduard > >
-Sirk Franz aus Medana
(Küstenland)
Sussich Orestes aus Pola
(Istrien)
Tischler Hugo aus Triest
*Visintin Franz aus Triest
Vodopivec Ludwig > >
Zink Josef > >
*Sakler Olga, aus Stryj (Galizien)
(Privatistin),

VII. Classe.

Bassi Rudolf aus Triest
Bekar Franz > >
Brunner Richard > >
*Čeper Josef aus Divača
(Küstenland)
Cibič Johann aus Prosecco
bei Triest
Cvetnič Lavoslav aus Triest
Escher Erwin > >
Escher Waldo > >
Fabris Josef aus Lindaro
(Istrien)
Gastwirth Friedrich aus Triest
Hušo Michael > >
Illersberg Karl > >
von Job Emanuel aus Trient
(Tirol)
Kohner Arthur aus Triest
Körschner Franz > <

Krauseneck Wilhelm aus Triest
Križman Anton > >
Lupieri Guido > >
von Moraitini Camillus aus
Triest
Obad Josef aus Salež (Kü-
stenland)
*Obersnel Max aus Triest
Obraczaj Theodor aus Görz
(Küstenland)
*Pertot Milan aus Triest
Pipan Ernst aus Skerbina
(Küstenland)
Piščanč Gabriel aus Triest
Puhek Nataša > >
-Rexinger Albert aus Laibach
v. Rossetti-Scander Dominicus
aus Triest
v. Rossetti-Scander Pasqualis
aus Triest
Sosič Andreas aus Općina bei
Triest
Spetič Franz aus S. Croce
(Küstenland)
Tomasich Stephan aus Medolino
(Istrien)
Tomicich Cletus aus Lovrana
(Istrien)
Urbani Olynth aus Cervignano
(Küstenland)
Vetrich Roman aus Triest
*Zupanič Karl aus Divača
(Küstenland)

VIII. Classe.

Andrejčić Anton aus Triest
Bufler Karl aus Pola (Istrien)
Econojo Johann aus Triest
Fels Leo > >
*Gentilomo Samson > >
Ghersinich Josef > >
Goldschmied Rudolf > >

*Gregorić Florian	aus	Motka Karl	aus Triest
Landstrass (Krain)		Polatsek Silvius	aus Triest
v. Grisogono Otto	aus Triest	*Pollak Adolf	aus St. Anton
*Guggenberger Karl		am Arlberge (Tirol)	
aus Mitterburg (Istrien)		-Reitmeyer Karl	aus Laibach
Kern Johann	aus Wien		(Krain)
*v. Kindinger Otto Ritter von,		Toniatti Narcissus	aus Triest
aus Innsbruck (Tirol)		Vlah Alois	, ,
Mallner Rudolf	aus Triest	Zobel Eduard	, ,
Martin Alfons	, ,	Zupančić Johann	aus Longera
Mecozzi Gaston	, ,		bei Triest
Miani Arthur	aus Aquileja	-Žiberna Josef	aus Tomaj
(Küstenland)			(Küstenland)

XI. Statistischer Ausweis.

	C l a s s e								Zusammen					
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII						
A	B	C	A	B	A	B	A	B						
1. Zahl. (Das Zeichen + bezieht sich auf die Privatisten).														
Zu Ende des Schuljahres 1899/900	36+2	43	38	40+1	43+1	32	31+1	29	31	33+2	49	28	31	464+7
Zu Anfang des Schuljahres 1900/901	44	41	40	52	50	38	38	32	31	38	42	36	35	507
Während d. Schuljahres eingetreten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im ganzen also angenommen	44	41	40	52	50	38	38	32	31	38	42	36	35	507
Darunter: Neu aufgenommen und zwar: aufgestiegen	36	38	35	2	1	2	1	—	1	2	1	—	1	129
Repetenten	1	—	—	—	44	43	34	31	27	25	35	32	24	6
Wieder aufgenommen und zwar: aufgestiegen	7	3	5	6	5	5	3	2	1	5	1	7	1	330
Repetenten	11	8	10	4	5	5	3	2	1	2	5	5	1	51
Während d. Schuljahres ausgetreten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59
Schülerzahl zu Ende 1900/901	33	33	30	48	45	35	35	31	29	33	37	35	23	448
Darunter: Öffentliche Schüler	32	33	30	48	45	35	35	31	29	33	36	35	23	445
Privatisten	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
2. Geburtsort (Vaterland).														— 94 —
Triest und Umgebung	26	23	22	33	26	23	23+1	19	14	16	26	22	15	288+1
Görz, Gradisca und Istrien	2	7	4	5	14	6	9	3	11	15	8	12	4	100
Krain	—	—	1	1	—	1	4	3	2	2	—	—	—	7
Andere Österr. Kronländer	2+1	3	2	7	1	2	1	—	7	—	—	—	—	35+2
Ungarn	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	5
Bosnien und Herzegowina	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3
Deutschland	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2
Italien	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3
Bulgarien	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Aegypten	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Summe	32+1	33	30	48	45	35	35+1	31	29	33	36+1	35	23	445+3
3. Muttersprache.														— 95 —
Deutsch	10+1	8	10	17	7	10	7+1	11	4	8	7+1	7	9	115+3
Italienisch	13	12	10	16	13	10	14	10	15	7	16	9	8	153
Slovenisch	7	11	8	9	24	13	13	4	7	11	11	16	3	137
Serbo-Croatisch	—	2	2	2	1	2	1	4	2	6	2	3	2	29
Griechisch	1	—	—	2	—	—	—	2	—	1	—	—	1	7
Böhmisches	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Ungarisch	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Summe	32+1	33	30	48	45	35	35+1	31	29	33	36+1	35	23	445+3
4. Religionsbekennnis.														— 95 —
Katholisch	21+1	33	30	33	2	45	30	35+1	19	29	29	30	29	17
Griechisch-Orientalisch	3	—	—	3	—	—	—	—	5	—	—	—	—	13
Evangelisch, Augs. Conf.	2	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	10
„ Hebr.	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	12
Israelitisch	6	—	—	7	—	—	2	—	5	—	2	2+1	2	30+1
Summe	32+1	33	30	48	45	35	35+1	31	29	33	36+1	35	23	445+3
5. Lebensalter. am Ende des Schuljahres.														— 95 —
10 Jahre	5	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
11	—	11+1	13	10	6	3	—	—	—	—	—	—	—	43+1
12	—	—	13	8	24	16	5	2	—	—	—	—	—	74
13	—	—	4	2	10	13	13	6	3	—	—	—	—	65
14	—	—	5	2	3	9	9	7	11	7	5	8	—	61
15	—	—	1	1	—	4	5	6	10+1	8	10	9	8	62+1
16	—	—	—	—	1	1	1	1	1	2	6	9	8	37
17	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	8	9	39
18	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	3+1	9	24+1
19	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	5	3	15
20	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	6	2	12
21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
Summe	32+1	33	30	48	45	35	35+1	31	29	33	36+1	35	23	445+3
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.														— 95 —
Ortsangehörige	30+1	31	28	44	34	33	32+1	31	22	21	32+1	26	20	384+3
Auswärtsige	2	2	2	4	11	2	3	—	7	12	4	9	3	61
Summe	32+1	33	30	48	45	35	35+1	31	29	33	36+1	35	23	445+3

Classe

	I			II			III			IV			V			VI			VII			Zusammen
	A	B	C	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	
7. Classification.																						
a) <i>zu Ende des Schuljahrs 1899/901.</i>																						
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	4+1	6	3	4	3	22	23+1	25	21	2	4	2+1	4	5	5	2+1	4	26	16	16	46+2	288+1
I. „ „	18	15	16	26	31	22	23+1	25	21	2	4	2+1	4	5	5	2+1	4	26	16	16	46+2	288+1
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	2	1	3	2	2	1	1	3	3	4	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	14	14
II. Fortgangsklasse	6	6	4	10	5	8	5	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	67	67
III. „	2	4	4	5	3	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	23	23
Krankheitshalber zu einer Nachtragsprüfung zugelassen	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6	6
Ungeprüft	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
Summe	32+1	33	30	48	45	35	35+1	31	29	33	36+1	35	23	23	445+3	445+3	445+3	445+3	445+3	445+3	445+3	445+3
b) <i>Meldtag zum Schuljahr 1899/900.</i>																						
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	8	3	10	8	4	3	1	1	5	5	5	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	53 ¹⁾
Entsprachen haben (oder nicht erschienen sind)	7	1	6	8	2	2	1	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	40
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	1	2	4	—	2	1	—	—	4	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	13
Entsprachen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Darnach ist das Endergebniss für 1899/900:																						
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	2	7	4	7	4+1	4	2	2	3	3+1	3	3	5	5	6	6	6	6	6	6	6	50+2
II. „ „	23+2	29	25	28	30	24	24	24	22	30	30	30	33	33	33	33	33	33	33	33	33	33
III. „ „	6	4	6	3	8	4	5	5	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	62
Ungeprüft blieben	2	3	—	0+1	1	—	0+1	2	1	0+1	2	1	0+1	1	1	1	1	1	1	1	1	14
Summe	36+2	43	38	40+1	43+1	32	31+1	29	31	33+2	49	49	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28

	I			II			III			IV			V			VI			VII			Zusammen
	A	B	C	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	
8. Geldleistungen der Schüler.																						
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:																						
im I. Semester	27+1	20	24	28	15	20	12+1	18	9	12	14	12	14	12	14	12	14	12	14	12	14	12
im II. „	18+1	13	16	34	17	23	15+1	19	12	14	17	14	17	15	17	15	17	15	17	15	17	15
Zur Hälfte waren befreit:																						
im I. Semester	—	—	—	1	1	1	1	—	2	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	6
im II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Ganz befreit waren:																						
im I. Semester	8	14	8	21	34	16	25	12	20	10	17	19	15	18	15	18	15	18	15	18	15	18
im II. „	14	20	13	13	27	12	20	12	20	10	17	19	15	18	15	18	15	18	15	18	15	18
Das Schulgeld betrug im ganzen in K.																						
im I. Semester	1120	800	1000	1220	620	860	520	760	400	480	980	560	860	860	860	860	860	860	860	860	860	860
im II. „	760	560	700	1420	700	1420	700	1420	700	1420	700	1420	700	1420	700	1420	700	1420	700	1420	700	1420
Zusammen K.	1880	1360	1700	2640	1320	1780	1160	1600	880	1080	1840	1240	1200	1200	1200	1200	1200	1200	1200	1200	1200	1200
Die Aufnahmestaxen betragen	159,60	163,80	147,—	12,60	8,40	12,60	8,40	4,20	8,40	4,20	8,40	8,40	12,60	12,60	12,60	12,60	12,60	12,60	12,60	12,60	12,60	550,20
Die Lehrmittelbeiträge betragen	132,—	123,—	—	156,—	150,—	114,—	96,—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1521,—
Die Taxen f. Zeugnisduplicate betragen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,—
Summe K.	291,60	286,80	267,—	168,60	158,40	126,60	122,40	100,20	101,40	122,40	138,60	108,—	108,—	108,—	108,—	108,—	108,—	108,—	108,—	108,—	108,—	79,20
9. Besuch des Unterrichtes in den relativ obligaten und freien Lehrgegenständen.																						
Italienische Sprache (rel. obl.)	18	14	13	20	12	13	13	18	9	11	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	162
„ (frei)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
Slowenische Sprache (rel. obl.)	7	11	7	8	23	12	13	2	7	9	12	12	16	16	16	16	16	16	16	16	16	131
„ (frei)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Französische Sprache I. Curs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Stenographie I. Curs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
„ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Freihandzeichnen I. Curs	9	13	12	9	5	5	2	1	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	21
„ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21
Kalligraphie I. Curs (rel. obl.)	6	10	10	—	5	18	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42
„ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42
Gesang I. Curs	3	6	5	1	3	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	21
Turnen I. Curs	5	2	9	4	8	7	6	2	5	2	5	2	5	2	5	2	5	2	5	2	5	20
„ II. „	—	—	—</																			

XII. Mittheilungen für das nächste Schuljahr.

Alle jene Schüler, welche in die I. Classe aufgenommen zu werden wünschen, haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen; bei derselben wird gefordert:

- a) aus der Religion: jenes Mass von Wissen, welches in den ersten 4 Classen der Volksschule erworben werden kann.
- b) aus der deutschen Sprache: Kenntnis der Elemente der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie.
- c) eine genügende Übung in den 4 Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die Prüfung aus der deutschen Sprache und dem Rechnen findet mündlich und schriftlich statt.

Zur Anmeldung für die Aufnahme in die I. Classe haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter am 14. oder 15. September von 8-12 Uhr in der Directionskanzlei zu erscheinen und hiebei das Abgangszeugnis der Volksschule, wenn eine solche besucht wurde, den Tauf- oder Geburtsschein, den Impfschein und ein Zeugnis über den Gesundheitszustand der Augen sowie das nach der aufgelegten Drucksorte sorgfältig angefertigte Nationale in 2 Exemplaren zu übergeben.

Die übrigen neu eintretenden Schüler haben sich ebenfalls am 14. oder 15. September unter Beibringung aller Semestralzeugnisse über die bisher zurückgelegten Gymnasialstudien sowie der anderen oben erwähnten Belege in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter zu melden und sich eventuell einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Der Anstalt bereits angehörende Schüler haben sich am 17. September von 8-12 unter Vorlage zweier Exemplare des sorgfältig ausgefüllten Nationales zu melden. Alle Schüler haben bei ihrem Eintritte einen Lehrmittelbeitrag von 3 K. die neu eintretenden überdies eine Aufnahmstaxe von 4 K. 20 h. zu erlegen.

Die Aufnahms-Wiederholungs und Nachtragsprüfungen werden am 16. September von 8 Uhr früh an abgehalten und erforderlichen-falles am 17. fortgesetzt.

Das Schuljahr wird am 18. September um 8 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienst für die katholischen Schüler eröffnet, worauf die Verlesung der Disciplinarvorschriften und die Mittheilung des Stundenplanes erfolgen. Der regelmässige Unterricht beginnt am 19. September.

Das Schulgeld beträgt 40 K. für jedes Semester und ist in den ersten sechs Wochen desselben zu bezahlen. Zu diesem Zwe-

cke sind eigene Schulgeldmarken à 20, 10 und 5 K. eingeführt, welche nur bei der hiesigen k. k. Finanz-Landescasse (Piazzetta della Chiesa evangelica) zu kaufen und nicht mit den gewöhnlichen Stempelmarken zu verwechseln sind. Die für ihre Verwendung vorgeschriebenen Erlagscheine werden von der Gymnasial-Direction unentgeldlich an die zahlungspflichtigen Schüler ausgefolgt.

Eine Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes kann Schülern der I Classe im Laufe des ersten Semesters überhaupt nicht und im zweiten Semester sowie Schülern aller übrigen Classen der Anstalt nur dann gewährt werden, wenn das Semestralzeugnis die für die Erlangung der Befreiung vorgeschriebenen Noten aus Sitten (lobenswert, befriedigend), Fleiss (ausdauernd, befriedigend) und dem allgemeinen Forgrave (mindestens erste Classe) aufweist. Indessen ist Schülern der ersten Classe, wenn sie nach den ersten sechs Wochen des Schulbesuches in allen Gegenständen die Note «befriedigend» erhalten haben und durch ein (stempelfreies) Gesuch, dem ein Armutzeugnis beigelegt werden muss, binnen acht Tagen nach erfolgter Aufnahme sich um die Stundung der Zahlung für das I. Semester beworden haben, ein Aufschub der Zahlung des Schulgeldes gestattet; die wirkliche Befreiung bleibt immer nur von der Beschaffenheit des Zeugnisses zu Ende des I. Semesters abhängig. Jede bereits erlangte Befreiung geht wieder verloren, sobald das letzte Semestralzeugnis auch nur in einer der erwähnten Beziehungen den obigen Bedingungen nicht entsprochen hat. Je nach den Vermögensverhältnissen kann von zweiten Semester der ersten Classe an auch eine Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes im halben Betrage gewährt werden.

Die Eltern der Schüler oder deren Stellvertreter haben am Anfang des Schuljahres sich darüber zu erklären, ob sie wünschen, dass ihre Söhne an dem Unterrichte in der italienischen oder slowenischen Sprache theilnehmen oder nicht. Im ersten Falle ist der Schüler verpflichtet, während des ganzen Schuljahres die betreffenden Unterrichtsstunden regelmässig zu besuchen, und seine Leistungen in diesen Sprachen werden auf die Qualität seines Zeugnisses denselben entscheidenden Einfluss üben, wie die eines jeden anderen obligatorischen Unterrichtsgegenstandes. — Aber auch diejenigen Schüler, welche sich am Anfang des Schuljahres mit Erlaubnis ihrer Eltern zum Besuche eines freien Unterrichtsgegenstandes melden, sind verpflichtet, diesem Unterrichte regelmässig beizuwohnen und können im Laufe des Semesters nur mit ausdrücklicher Bewilligung des Directors beim Eintritte triftiger Gründe ausnahmsweise davon dispensiert werden.

Triest, am 7 Juli 1901.

Dr. Alois Pernter, k. k. Director.



